www.freiheit-fuer-tiere.de

Das Magazin für alle Tierfreunde

FREIHEIT für Tiere

Nr. 3 / 2021
D 6,25 Euro
A und EU 7,25 Euro
CH 9,25 SFr.

Natur- und Artenschutz
Fledermäuse: Faszinierende Flugkünstler

Tierschutz
Studie: Tierindustrie wird mit mehr als 13 Milliarden Euro jährlich subventioniert

Wissenschaft
UN-Studie schlägt Alarm: Fleischkonsum weltweit der größte Naturzerstörer

Mit Tieren leben
Emotionen bei Hunden sehen lernen: Wie Hunde mit uns sprechen

Vegan & Sport
V Like Victory: Vegane Ernährung im Profisport

Tierschutz
Niedersachsen: Freibrief für den Abschuss von Wölfen?

Lifestyle
PLANTS ONLY: Superleckere schnelle vegane Rezepte

Inhalt

Tiernachrichten: Promis für Tiere 3

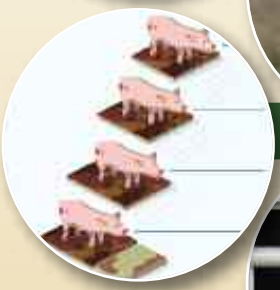
Bryan Adams: »Hört auf, Fisch zu essen und schaut Seaspiracy an!«
Queen-Gitarrist Brian May: Parfüm zum Schutz von Wildtieren 4
Lewis Hamilton: Seine vegane Burger-Kette expandiert 5
Stella McCartney bringt vegane Leder-Kollektion aus Pilzen heraus 6
Paul, Mary und Stella McCartney: Das Linda McCartney-Kochbuch 7

Vegan & Sport 8

»V Like Victory«: Neuer Dokumentarfilm über vegane Ernährung im Profisport

»Keine Jagd auf meinem Grundstück!« 12

Hessen: Grundstück von Lisa und Moto Wantanabe jagdfrei!



Tierschutz aktuell 16

Qualvolle Tiertransporte quer durch Europa
Geplantes Tierwohl-Label der Bundesregierung: Verbrauchertäuschung? 18
Studie: Tierindustrie jährlich mit über 13 Milliarden Euro subventioniert 22

Wissenschaft 24

UN-Studie schlägt Alarm:
Fleischkonsum ist weltweit der größte Naturzerstörer

Tier- und Artenschutz 26

Niedersachsen: Freibrief für den Abschuss von Wölfen?
Sandor, die sprechende Fledermaus: Spannender Kinderkrimi
über Freunde, die sich für Tiere und Umweltschutz engagieren 28
Fledermäuse - Faszinierende Flugkünstler 32

Mit Tieren leben 34

Emotionen bei Hunden sehen lernen: Wie Hunde mit uns sprechen

Tierrechtsphilosophie 40

Helmut F. Kaplan: Tierrechte und Menschenrechte

Wissenschaft: Gesundheit & Ernährung 44

Neue Studie: Eierkonsum erhöht das Sterberisiko
Studie: Verarbeitetes Fleisch erhöht Demenz-Risiko um 44 Prozent
Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums:
Erreger in Rindfleisch und Milch können Darmkrebs verursachen 45
Fleisch ade: Kurzmeldungen 46

Lifestyle: Tierfreundlich kochen 50

PLANTS ONLY: Superleckere & schnelle vegane Rezepte mit Proteinkick
Rezept: Unglaubliche One-Pot Tomatennudeln 52
Rezepte: Nasi Goreng · Im Ganzen gebratene Ananas 54

Leserservice & Brennglas-Shop 58

Leserbeiträge · Impressum · Brennglas-Shop

Titelbild: Alberto Menendez Cervero - Shutterstock

Bryan Adams: »Hört auf, Fisch zu essen und schaut Seaspiracy an!«

Rock-Legende Bryan Adams fordert seine Fans auf, keinen Fisch mehr zu essen und die Netflix-Doku »Seaspiracy« anzusehen. »Seaspiracy« beleuchtet den »Krieg« gegen die Weltmeere und untersucht die Umweltauswirkungen der Fischereiindustrie auf das Meeresleben. Der Musiker setzt sich seit vielen Jahren öffentlich für Tiere und für vegane Ernährung ein.

Bild: instagram.com/bryanadams/

»If you love animals - don't eat them!«

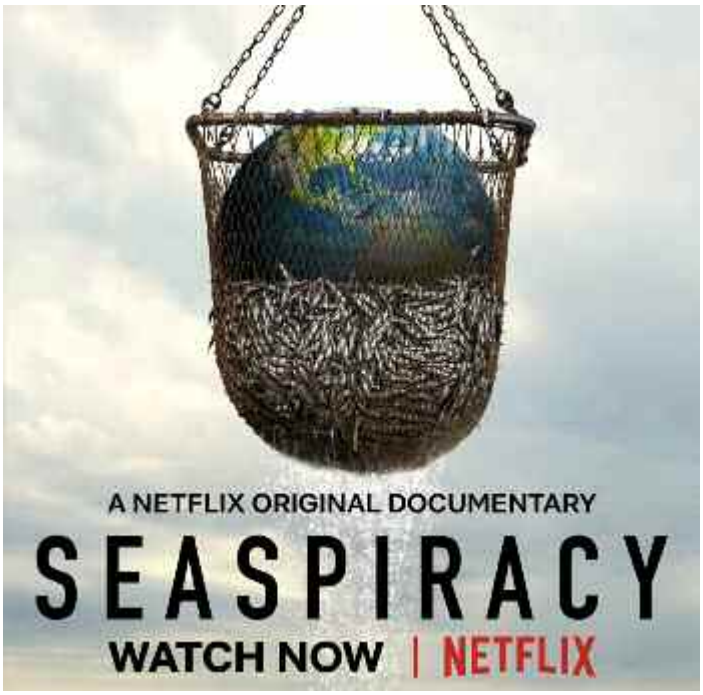
Bryan Adams traf schon 1988 die Entscheidung, keine Tiere mehr zu essen und wurde bald darauf Veganer. »Eines Tages wachte ich auf, nachdem ich ein Steak gegessen hatte und fühlte mich so krank. Ich habe nie wieder ein totes Tier gegessen«, erklärte er 2006 im »Freiheit für Tiere«-Interview. Dabei ging und geht es Bryan Adams nicht in erster Linie um die eigene Gesundheit, sondern vor allem um die Tiere: »If you love animals - don't eat them!« Seine Antwort auf die Frage, wie wir mit Tieren umgehen sollten: »Auf die gleiche Weise, wie wir selbst behandelt werden möchten.«

Seit er vegan lebe, sei sein Bewusstsein gegenüber allem Leben deutlich gewachsen, so Bryan Adams: »Du bist mehr mit der Erde verbunden und behandelst alles, was um dich ist, mit viel mehr Respekt, du erkennst, dass wir nicht das Recht haben zu töten.«

Netflix-Dokumentation »Seaspiracy« enthüllt die üblen Machenschaften der Fischerei

Für die Dokumentation »Seaspiracy« ist Filmemacher Ali Tabrizi durch die halbe Welt gereist, hat mit Verantwortlichen gesprochen und sich nicht selten selbst in Gefahr begeben, um vertuschte Wahrheiten über die Zerstörung der Ozeane aufzudecken: Plastikverschmutzung, Artensterben durch Überfischung, menschen- und tierverachtende Skrupellosigkeit und unendliche Profitgier in der Fischindustrie. Bei seinen Nachforschungen über die Auswirkungen unseres Handelns auf die Meeresbewohner stößt Filmemacher Ali Tabrizi auf eine Verschwörung globalen Ausmaßes.

Bryan Adams teilte seinen Fans via Social Media mit: »Ich habe den Film letzte Nacht gesehen und er hat mich erschüttert. Ich esse keinen Fisch, hoffentlich folgen andere diesem Beispiel.«



Bei den Nachforschungen über die Auswirkungen der Menschen auf die Meeresbewohner stößt ein vom Ozean begeisterter Filmemacher auf eine Verschwörung globalen Ausmaßes. »Seaspiracy« wurde von Kip Andersen produziert, dem Mitproduzenten des Films »Cowspiracy«. Der Film sorgte 2014 für viel Aufregung, weil er aufdeckte, dass die industrielle Viehzucht einer der Hauptverursacher des Klimawandels ist.

Informationen: Seaspiracy
www.seaspiracy.org

Queen-Gitarrist Brian May: Parfüm zum Schutz von Wildtieren

Queen-Legende Brian May und Sergio Momo, Gründer und Creative Director von Xerjoff, signieren die Parfümfläschen persönlich. Mit dem Luxusparfüm soll Geld für Wildtierschutz gesammelt werden: 50 Milliliter des Parfüms kosten 410 Euro, eine kleinere Version ist für 197 Euro erhältlich.

Brian May setzt sich seit vielen Jahren für Tierrechte ein. Er hat die Kampagne SAVE ME ins Leben gerufen, die für ein Verbot der Fuchsjagd in England eintritt. Hier ist er bei einer Anti-Jagd-Demo in London zu sehen.

Queen-Legende Brian May hat ein Parfüm zum Schutz von Wildtieren kreiert. »Save Me« wurde mit Sergio Momo, dem Gründer der italienischen Luxusmarke Xerjoff entwickelt: ein edler Duft mit Sandelholz, Rosa Pfeffer, Jasmin, Mimose, Ylang Ylang und Moschuskraut. »Mitgefühl hat noch nie so süß gerochen«, so Brian May. »Der Duft ist für Ladies und Gentlemen«, erklärt er. »Diese einzigartige Edition hat einen Dachs und einen Fuchs auf dem Flacon«. Der Queen-Gitarrist und Astrophysiker Dr. Brian May setzt sich seit vielen Jahren für Tierrechte ein und ernährt sich aus Liebe zu den Tieren vegan.

Brian May hat 2010 die Tierschutzorganisation *SAVE ME* gegründet, um für das Verbot der Fuchsjagd in England einzutreten und um wildlebenden Tieren eine Stimme zu geben. Der *SAVE ME Trust* wurde benannt nach dem Song »Save Me« aus der Feder von Brian May und ist 1980 auf dem Album »The Game« der britischen Rockband erschienen.

Der Schwerpunkt von *SAVE ME* liegt auf Öffentlichkeitsarbeit und dem politischen Protest gegen die Wiedereinführung der Fuchsjagd in Großbritannien oder der Massenkeulung von Dachsen. Ganz konkret rettet Brian May mit *SAVE ME* aber auch verwaiste Fuchswelpen.

Neben seinem Enagement für *SAVE ME* ist Brian May Vizepräsident der *Royal Society for the Prevention of Cruelty to Animals (RSPCA)*, der größten Tierschutzorganisation in Großbritannien. Er unterstützt auch den *International Fund for Animal Welfare*, die *League Against Cruel Sports* und *PETA*.

Vor Queen hatte Brian May Physik und Infrarotastronomie am *Imperial College* in London studiert. 1970 begann er mit seiner Doktorarbeit, bis 1974 der internationale Erfolg mit Queen einsetzte. 2006 schrieb sich Brian May wieder am *Imperial College* ein und vollendete 2007 seine Dissertation mit dem Titel »Eine Untersuchung von Radialgeschwindigkeiten im interplanetaren Staub«.

Informationen: SAVE ME Trust
www.save-me.org.uk
Parfüm SAVE ME
www.save-me.org.uk/spray-to-help-perfume

Bilder: www.save-me.org.uk/spray-to-help-perfume

Bild: Koca Vehbi - Shutterstock.com

Lewis Hamilton: Seine vegane Burger-Kette expandiert

Lewis Hamiltons vegane Burger-Kette expandiert weiter: In London werden sieben weitere Standorte und 20 Außenposten für Lieferungen eröffnet. Der Formel I-Weltmeister hat 2019 »London's Neat Burger« (»Londons bester Burger«) in Central London eröffnet, kurz darauf auch in den Stadtteilen Camden und Soho. »Neat Burger« bietet vegane Käse-Burger, vegane Chick'n-Burger, vegane Hot Dogs, Filet-No-Fish, vegane Eiscreme und Milchshakes sowie ein Kindermenü mit Crispy Chick'n Burger oder Neat Nuggets an. Ziel ist es, den Menschen zu zeigen, dass man sich gesünder und ethischer ernähren kann, ohne auf etwas zu verzichten: »Better For Animals. Better For Earth. Better For Health«.

»Ethisch, nachhaltig und lecker - wir grillen mit pflanzlicher Leidenschaft und servieren mit Stil«, so das Motto der veganen Burger-Kette. »Wir sind der Planet-freundliche pflanzenbasierte Game-Changer mit vollem Geschmack, auf den die Welt gewartet hat.« Die Burger-Kette arbeitet mit »The Eden Projects« zusammen. Für jeden verkauften Burger wird ein Baum gepflanzt - so verdoppelt sich die positive Wirkung!

Neben der Expansion in Großbritannien hat Lewis Hamilton bereits Pläne angekündigt, das Konzept an 14 Standorten in Großstädten wie New York City und Los Angeles zu vergeben.

Den Tieren eine Stimme geben

Lewis Hamilton wird man in dem Burger-Restaurant allerdings nicht hinter dem Tresen treffen: »Er ist damit beschäftigt, die Formel-1-Weltmeisterschaft zu gewinnen!«, so ist auf der Internetseite von »Neat Burger« zu lesen. Wenn er nicht gerade sein veganes Restaurant-Imperium erweitert, bricht Hamilton Rennrekorde: Im November 2020 gewann er seine siebte Formel-1-Meisterschaft - nachdem er seinen 92. Sieg beim Großen Preis von Portugal errungen und damit den bisherigen Rekord von Michael Schumacher übertroffen hatte.

Der Formel-1-Weltmeister lebt seit 2017 aus Liebe zu den Tieren vegan. Seither nutzt er seine Medienpräsenz, um den Tieren eine Stimme zu geben. So klärt er auch auf Instagram seine Fans über die Tierqual für die Fleischproduktion auf: »Wir alle haben eine Stimme, und ich habe diese Plattform, und wenn ich sie nicht richtig nutzen würde, wäre das falsch von mir.«

Bild: sbonsi - Shutterstock.com

Der siebenfache Formel 1-Weltmeister Lewis Hamilton ist seit 2017 Veganer, nachdem er auf Netflix den Dokumentarfilm »What The Health« gesehen hatte: wegen der Grausamkeit gegenüber den Tieren, der Klimaerwärmung und der eigenen Gesundheit. 2019 eröffnete er »Neat Burger«, eine vegane Burger-Kette, um zu zeigen, dass man sich gesünder und ethischer ernähren kann, ohne auf etwas zu verzichten.

Bild: sneat-burger.com

»Neat Burger« bietet vegane Käse-Burger, vegane Chick'n-Burger, vegane Hot Dogs, Filet-No-Fish, vegane Eiscreme und vegane Milchshakes an. Das Motto: »Better For Animals. Better For Earth. Better For Health«.

Informationen: Neat Burger
neat-burger.com

Stella McCartney bringt vegane Leder-Kollektion aus Pilzen heraus

Stella McCartney hat die erste Mode-Kollektion aus natürlichem Pilzleder herausgebracht. Die Designerin präsentierte ein exklusives schwarzes Bustier-Oberteil und eine Lederhose aus veganem und nachhaltigem Leder auf Myzelbasis. So müsse niemand Kompromisse machen beim Wunsch nach Luxus und dem Streben nach Nachhaltigkeit, erklärte Stella McCartney: »Diese exklusiven Stücke verkörpern unser Engagement für eine Modebranche, die freundlich zu allen Lebewesen und zur Mutter Erde ist: die Geburt von schönen, luxuriösen Materialien im Gegensatz zum Tod unserer Mitgeschöpfe und unseres Planeten.« Die Designerin setzt seit der Gründung ihres Modeunternehmens im Jahr 2001 auf vegane Materialien.

Stella McCartney: »Ich denke, eines der größten Komplimente ist, wenn ich weiß, dass die Leute eine Falabella-Bag oder ein Paar Schuhe oder einen Kunstlederrock kaufen und nicht erkennen, dass es kein Echtleder ist.«

»Ich bin dagegen, dass Tiere - und zwar Millionen Tiere - für Mode getötet werden«

»Ich wuchs als Vegetarierin auf einer Öko-Farm auf«, so die Tochter von Beatles-Legende Paul McCartney, der bekennender Veganer ist, und seiner verstorbenen Frau Linda McCartney, einer aktiven Befürworterin von Tierrechten. »Für mich ist das eine ethische Entscheidung. Ich bin dagegen, dass Tiere - und zwar Millionen Tiere - für Mode getötet werden«, sagt Stella McCartney. »Es gibt überhaupt keinen Grund, diese Materialien zu verwenden, man braucht sie nicht, um ein großartiges Paar Schuhe zu machen oder eine modische Handtasche.«

Tier- und umweltfreundliche Alternative

Stella McCartney setzt seit der Gründung ihres Modeunternehmens im Jahr 2001 auf vegane Materialien. Ihre Marke verwendet keine tierischen Stoffe wie Tierleder oder Pelz. Immer wieder integrierte Stella McCartney Kunstleder in ihre Kollektionen. Als überzeugte Umweltschützerin liegt ihr neben dem Tierleid auch der umweltschädliche Aspekt der Leder-Produktion am Herzen: Leder ist ein äußerst ressourcenintensives Produkt, das einen hohen CO2-Fußabdruck aufweist. Beim Gerben kommen Unmengen giftiger Chemikalien zum Einsatz, die nicht nur eine Gefahr für die Menschen sind, die in Gerbereien arbeiten, sondern auch die Umwelt extrem belasten. Seit 2013 benutzt ihr Modeunternehmen die eigens entwickelte Lederalternative Alter Nappa für Schuhe und Taschen. Es wird aus recyceltem Polyester hergestellt.

Seit 2017 arbeitet Stella McCartney mit der Umweltschutzorganisation Parley Ocean Plastic zusammen und setzt für ihre Kunstleder-Produkte recyceltes Plastik ein, das die Organisation weltweit an Stränden und Küsten sammelt.

Eine tierfreundliche Lederalternative aus Pilzen und nicht aus Kunststoff zu verwenden, ist ein neuer Innovationsschritt. Mylo™ wird aus aus Myzel hergestellt, den fadenförmigen Zellen eines Pilzes. Dieses Verfahren ist ausgesprochen umweltfreundlich: Es dauert Tage und nicht Jahre wie die Aufzucht von Rindern für die Lederprodukion. Es spart Wasser, Treibhausgasemissionen und schützt lebenswichtige Ökosysteme wie den Amazonas vor Abholzung.

Informationen: Stella McCartney
www.stellamccartney.com

Bild: Klev radin - Shutterstock.com

Paul, Mary und Stella McCartney: Das Linda McCartney-Kochbuch

Sir Paul McCartney bringt gemeinsam mit seinen Töchtern Mary und Stella das »Linda McCartney's Familiy Kitchen«-Kochbuch neu heraus. Das Kochbuch soll am 24. Juni 2021 erscheinen.

Linda McCartney war nicht nur Fotografin und Ehefrau von Paul McCartney und Mutter seiner drei Kinder Mary, Stella und James. Pual und Linda McCartney gründeten nach dem Ende der Beatles im August 1971 die Band »Wings«, in der Linda Keyboard spielte, sang und bei den ersten drei Alben auch mitkomponierte. Und: Linda setzte sich seit Mitte der 1970er Jahre aktiv für die Rechte von Tieren ein. Sie veröffentlichte vegetarische Kochbücher mit Millionenauflage und gründete erfolgreich eine Firma für vegetarische Lebensmittel.

»Ich esse nichts, was ein Gesicht hat«

Paul und Linda McCartney wurden 1975 durch ein Schlüsselerlebnis Vegetarier: Während sie gerade Lammfleisch aßen, sahen sie auf der Wiese kleine Lämmer umher springen. Auf einmal wurde ihnen bewusst: Was wir hier vor uns auf dem Teller haben, waren auch solche Lämmchen, voller Lebensfreude und Energie. Und sie konnten nicht weiter essen. »Es war vor allem Mitleid mit diesen neugeborenen Lämmern, deren Leben bald beendet sein würde. Das schien einfach nicht richtig«, so Paul McCartney. Linda und Paul entschieden sich, kein Fleisch mehr zu essen, auch die Kinder Mary, Stella und James wuchsen vegetarisch auf. Das Motto der McCartneys lautete: »Ich esse nichts, was ein Gesicht hat.«

Vor fast 30 Jahren teilten die Tierrechtspioniere Paul und Linda McCartney eine ganz einfache Botschaft mit der Welt: »STOP Eating Animals. GO Veggie.«

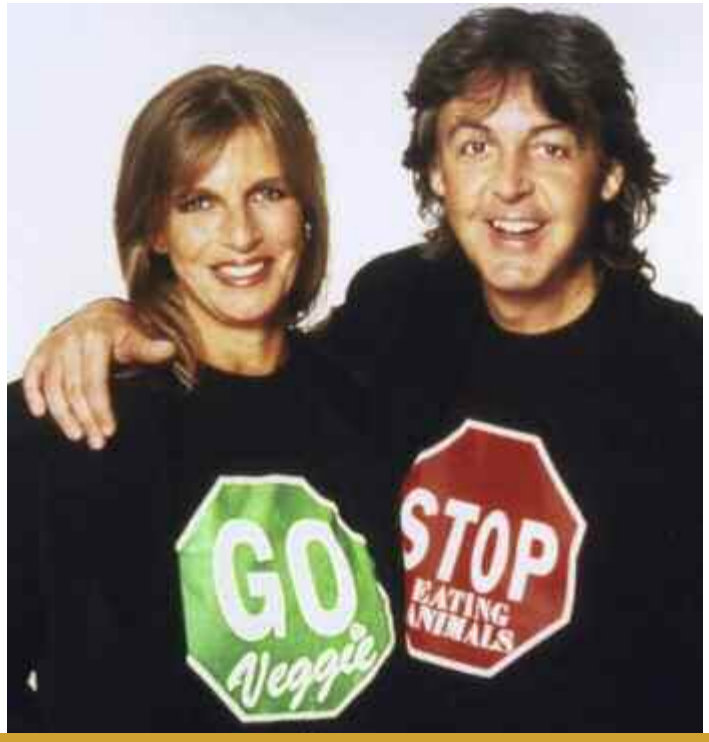
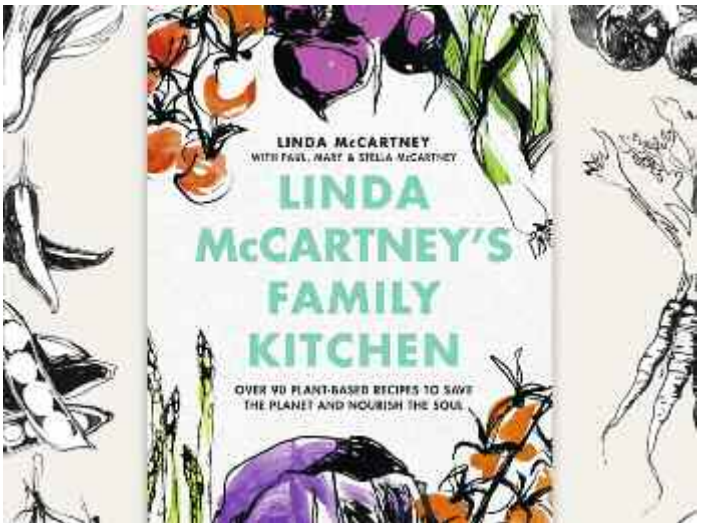


Bild: PETA



Paul McCartney bringt mit seinen Töchtern Mary und Stella das Kochbuch seiner 1998 verstorbenen Frau Linda neu heraus.

Bild: meatfreemondays.com

Paul, Mary und Stella McCartney haben gemeinsam 2009 die Kampagne »Meat Free Monday« ins Leben gerufen.

Informationen: Meat Free Monday
meatfreemondays.com

Neuer Dokumentarfilm über vegane Ernährung im Profisport

V Like Victory

Lars Opermann ist der Produzent und Regisseur der Doku »V like Victory«. Seine große Leidenschaft gilt dem Wellenreiten.

Benedikt Höwedes stellte 2018 aufgrund vieler Verletzungen auf vegane Ernährung um. Mit Erfolg: »Ich bin nicht mehr so anfällig für Verletzungen - gerade für Muskelverletzungen.«

Rein pflanzliche Ernährung im Profisport? Geht das? Filmproduzent Lars Oppermann hat für seine Doku »V like Victory« vegan lebende Sportler besucht: die Fußballer Benedikt Höwedes, Andreas Luthe und Timo Hildeband, den Radsportprofi Simon Geschke, die zweifache Deutsche Meisterin im Longboard-Surfen Valeska Schneider, die 18fache Weltmeisterin im Kickboxen Marie Lang, den Schweizer Meister im Skicross Ryan Regez, Bodybuilder-Legende Ralf Moeller sowie weitere Sportler, Ernährungswissenschaftler und den ehemaligen Chefkoch der Fußball-Nationalmannschaft, Holger Stormberg. Entstanden ist ein informativer Film, der mit seinen unterschiedlichen Geschichten inspiriert.

Lars Oppermann, der Produzent und Regisseur des Films »V like Victory«, lebt selbst seit 8 Jahren vegan und ist leidenschaftlicher Wellenreiter. Mit Fitnesstraining, Klettern und Surfskaten bereitet er sich auf seine Surfreisen vor. Die Inspiration zur Realisierung dieser Doku bekam er durch den Film »The Game Changers«.

Schnelle Regeneration und bessere Gesundheit durch pflanzliche Ernährung

Die Sportlerinnen und Sportler berichten, dass sich nach der Umstellung auf pflanzliche Ernährung keine Nachteile hatten, sondern ganz im Gegenteil: Die Regenerationszeit nach Training und Wettkampf hat sich deutlich verkürzt, die Sportler haben weniger mit Muskelkater und Verletzungen zu kämpfen.

Fußballweltmeister Benedikt Höwedes berichtet, dass er in seiner Zeit bei Juventus Turin 2017/18 anfing, sich mit veganer Ernährung zu beschäftigen: »Ich habe viel mit Verletzungen zu tun gehabt und mich herumgeplagt und irgendwie habe ich nach Lösungen gesucht.« Er berichtet, dass die Umstellung auf vegane Ernährung ziemlich schnell zu Erfolgen geführt hat: »Als ich wieder auf dem Platz stand, merkte ich: Da sind einfach

Bild: Screenshot v-like-victory.de

Bild: Marcel Paschertz - Shutterstock.com

weniger Entzündungen im Körper drin. Ich bin nicht mehr so anfällig für Verletzungen - gerade für Muskelverletzungen. Ich habe seither auch im Training weniger muskuläre Verhärtungen gehabt. Und dann kam noch das Gefühl dazu, dass ich auf einmal viel schneller regeneriert habe beim Training oder nach den Spielen. Das waren einfach sehr viele positive Effekte. Das hat mich immer in der Sache bestärkt, dass ich auf dem richtigen Weg bin.« Außerdem berichtet der Fußballer, dass er auf einmal total reine Haut bekommen hat, als er die Milchprodukte weggelassen hatte. Inzwischen konnte Benedikt Höwedes einige weitere Spieler dafür begeistern. »Sie haben sich damit beschäftigt: Was passiert mit den Tieren? Was machen wir überhaupt mit der Umwelt? Was hat das für Folgen? Und ich finde, das ist schon mal ein großer Schritt, wenn man die Leute dafür sensibilisiert. Es ist einfach komplett lohnenswert, sich umzustellen, weil es so viele positive Effekte auf dein Leben hat: gesundheitliche Aspekte, ein neues Lebensgefühl, sich auch über andere Dinge klar zu werden.«

Andreas Luthe, Profi in der Fußballbundesliga seit 2006, lebt seit Jahren vegan und fühlt sich totalt fit und rundum wohl. »Ich habe mich intensiv mit Ernährung auseinander gesetzt«, berichtet der Torwart, der bei Union Berlin unter Vertrag steht. »Ich bin jetzt 33 Jahre, spiele immer noch auf hohem Niveau Fußball und glaube, dass ich in einer körperlichen Konstitution bin, dass ich das auch noch viele Jahre so weiter machen kann. Im Profi-Fußball zählt einfach am Ende die Leistung, das Ergebnis«, sagt er.

In der Doku »V like Victory« kommt auch Holger Stromberg zu Wort. Er war von 2007 bis 2017 Chefkoch der deutschen Fußball Nationalmannschaft. Bei der WM in Brasilien 2014 verköstigte er die Spieler weitgehend vegan: Morgens gab es verschiedene Pflanzendrinks ins Müsli, die Spieler bekamen viel Gemüse, Obst und Hülsenfrüchte. »2014 in Brasilien haben wir den großen Titel endlich geholt. Mit einer pflanzenbasierten Kost von weit über 85 Prozent haben wir gesehen, dass man damit auch Weltmeister werden kann. Das hat meine Arbeit bestärkt.«

Simon Geschke ist Radrennprofi und Etappensieger bei der Tour de France. »Ich lebe seit 2016 vegan«, sagt er. »Anfangs wollte ich das für mich so zwei, drei Wochen testen, ob es vielleicht auch negative Auswirkungen hat oder positive - man kann sich ja nicht sicher sein, bevor man es nicht probiert hat. Ja, dann bin ich aber die ersten Rennen gleich sehr gut gefahren.« Er berichtet, dass er schneller regeneriert: »Ich habe gemerkt, dass man besser schläft und dadurch auch weniger Schlaf braucht. Vier bis acht Wochen vor Saison-Höhepunkten achtet man wirklich auf alles und lässt alles weg, was nicht gesund ist. Das Klischee, dass Veganer nur Salat essen - ich glaube, die Zeiten sind langsam vorbei.« >>>

Bild: PETA

Auch Andreas Luthe stellte 2014 aufgrund vieler Verletzungen auf vegane Ernährung um: »Seitdem bin ich fit wie nie zuvor, bin sehr verletzungsunanfällig.«

Bild: Screenshot v-like-victory.de

Holger Stromberg war von 2007 bis 2017 Chefkoch der deutschen Fußball Nationalmannschaft. Bei der WM in Brasilien 2014 verköstigte er die Spieler weitgehend vegan.

Bild: Markus Wissmann - Shutterstock.com

Radrennprofi Simon Geschke setzt seit 2016 auf Pflanzenkraft. »Wenn ich die Bilder der Tiere im Kopf hatte, habe ich mich fast schon geekelt.«

Der Schweizer Skicrossfahrer Ryan Regez entschied sich 2017 nach einem Kreuzbandriss für die Umstellung auf pflanzliche Ernährung: »Ich wollte eine optimale Reha nach meiner Verletzung«, erklärt er. »Inzwischen bin ich den Tieren und der Umwelt zuliebe Veganer.«

Marie Lang ist 18-fache Weltmeisterin im Kickboxen. Zur Vorbereitung auf die WM-Titelverteidigung entschied sie sich für völlig neue Wege - zum ersten Mal ernährte sie sich vor einem Kampf vegan: »Ich habe die Dokumentation 'The Game Changers' zum Thema vegane Ernährung gesehen und da ging es darum, dass sich Sportler vegan ernähren. Das fand ich super interessant und wollte das in meiner nächsten Vorbereitung testen.« Mit Erfolg!

»Den Leuten wird bewusst, dass man auch als Veganer Leistung bringen kann«

Ryan Regez ist alpiner Skicross-Fahrer. »Skicross ist wie BMX auf Skiern«, sagt er. Seinen ersten Gesamtsieg im Europacup gewann er in der Saison 2015/16. Mit veganer Ernährung fing Ryan Regez an, als er sich 2017 verletzt hatte: »Ich hatte Operationen an Knie und Fuß. Und da dachte ich mir: Hey, schlimmer kann es eh nicht mehr werden, probier ich doch mal vegan für einen Monat. Ich hab's versucht, ich hab mich laufend informiert - und ja, inzwischen sind schon drei Jahre vergangen. Es ist alles sehr gut verheilt und sehr schnell. Ich war schnell wieder leistungsfähig, sobald ich wieder Kraft aufbauen konnte.« Nach dieser Verletzung startete Ryan Regez in der darauf folgenden Saison wieder im Europacup, den er zum zweiten Mal als Gesamtsieger gewinnen konnte. 2019 gelang ihm in Feldberg der erste Weltcupsieg und anschließend in Montafon sein zweiter, im Januar 2020 in Idre der dritte. 2020 wurde Ryan Regez Schweizer Meister im Skicross. »Die Leute werden ein bisschen aufmerksamer: Ah, es ist ein veganer Athlet unter uns und der ist auch sehr erfolgreich. Den Leuten wird bewusst, dass man auch als Veganer Leistung erbringen kann.«

Marie Lang ist 18-fache Weltmeisterin im Kickboxen. »Ich habe mich in der Wettkampfvorbereitung für meinen letzten WM-Kampf komplett vegan ernährt. Die Reaktion war: ‚Wie willst du da fit sein?' Auch als ich das auf Social media gepostet habe, haben viele Leute negativ reagiert und gesagt: ‚Da hast du gar keine Energie'. Oder: ‚Dann wirst du den Kampf verlieren'. Ich habe mich in der Vorbereitung super gefühlt«, erzählt die Kickbox-Weltmeisterin. »Im Training hatte ich das Gefühl - ich trainiere ja morgens und abends -, dass ich sehr schnell wieder fit war, also eine kurze Regeneration hatte, und einfach schnell wieder im Training drinnen war. Ich habe mich einfach super fit gefühlt.« Im Kampf war sie selbst dann richtig gespannt: »Das war die WM-Titelverteidigung. Ich hatte auch eine starke Gegnerin. Aber ich habe letztendlich gewonnen.«

Wie kannst du als Veganer Muskeln aufbauen?

Die Frage »Wie kannst du denn als Veganer Muskeln aufbauen?«, bekommen vegan lebende Sportler immer noch gestellt. Dabei ist die Versorgung mit hochwertigen Proteinen ganz einfach: mit Hülsenfrüchten und Nüssen!

»Ich verstehe die Vorurteile, absolut! Bei mir hat's auch gedauert. Aber dann hat's gefunkt! Und dann spürst du es!«, sagt Bodybuilder-Legende und Mr. Universum Ralf Möller. »Ich sag: Leute, der Elefant, der Gorilla und der Ralf Möller sind die stärksten Tiere. Und die sind alle gesund, muskulös und kräftig. Also muss es irgendwo herkommen, wenn man pflanzlich isst!«

Bild: instagram.com/ryanregez

Bild: Screenshot v-like-victory.de

Mitgefühl zu den Tieren und Schutz unseres Planeten

Die meisten Sportler wurden aus ethischen Gründen Veganer: aus Liebe zu den Tieren und um unseren Planeten zu schützen.

»Ich versuche, so gut es geht, der Umwelt möglichst wenig Schaden zuzufügen. Und die einfachste Stellschraube ist der Veganismus«, sagt Kraftsportler Sebastian Klaudat. »Wenn man eben nicht Fleisch und Milchprodukte konsumiert, schadet man den Tieren nicht und macht was Gutes für die Umwelt.« Die vegane Lebensweise reduziert den CO^2-Fußabdruck einer Person um bis zu 73 Prozent.

Valeska Schneider, zweifache Deutsche Meisterin im Longboard Surfen, hat mit veganer Ernährung begonnen, nachdem sie den Film »The Game Changers« gesehen hatte: »Ich fand das super interessant, wie anstrengend tierische Produkte für den Körper sind und wie einen das abhält von der Regeneration«, sagt sie. »Vor allem als ich die Milchprodukte weggelassen habe, merkte ich, wie mir das gut tut. Mittlerweile trinke ich Hafermilch viel lieber als normale Milch«, erzählt die Surfmeisterin. »Die Philosophie beim Surfen und bei der veganen Ernährung ist der Umweltschutz bzw. die Umweltbelastung, die durch die Viehzucht zustande kommt. Und da sind für mich die Parallelen: Wenn man generell sehr umweltbewusst ist durch den direkten Kontakt zur Natur, möchte man das auch in andere Lebensbereiche übertragen. Ich würde einfach empfehlen, das mal auszuprobieren!«

Torwart-Legende Timo Hildebrand - er blieb 884 Bundesliga-Minuten ohne Gegentor, bisher unübertroffen -, WM-Teilnehmer und Deutscher Meister mit dem VfB Stuttgart 2007, lebt seit 2015 überwiegend vegan. Ihm geht es um die »Empathie, die jeder haben sollte, wie wir mit den Mitmenschen umgehen oder den Tieren gegenüber - oder auch, ganz groß gedacht, unserem Planeten.« Er ist überzeugt: »Unser Konsumverhalten ist elementar. Jeder kann dafür sorgen, etwas zu ändern.« Timo Hildebrand sagt, dass er dies auch seinem Sohn weitervermitteln möchte und dass er versucht, Menschen aus seinem näheren Umfeld aufzuklären und den Anstoß zu geben, Dinge zu verändern. »Ich habe aber auch erkannt, dass ich erstmal bei mir selber anfangen muss und das einfach auch vorleben sollte. Denn wenn man ein gutes Vorbild ist, steigt auch die Akzeptanz deines Gegenübers.« Und er fügt hinzut: »Dieses Thema muss noch weiter in die Mitte der Gesellschaft. Die Sportler und die Vereine sind mittlerweile auch viel, viel offener dafür geworden, um einfach auch eventuell einen Wettbewerbsvorteil zu haben.« Doch welche Motivation es auch sei: »Den Tieren ist egal, warum sie nicht gegessen werden.«

Informationen & Film kostenlos ansehen:
v-like-victory.de

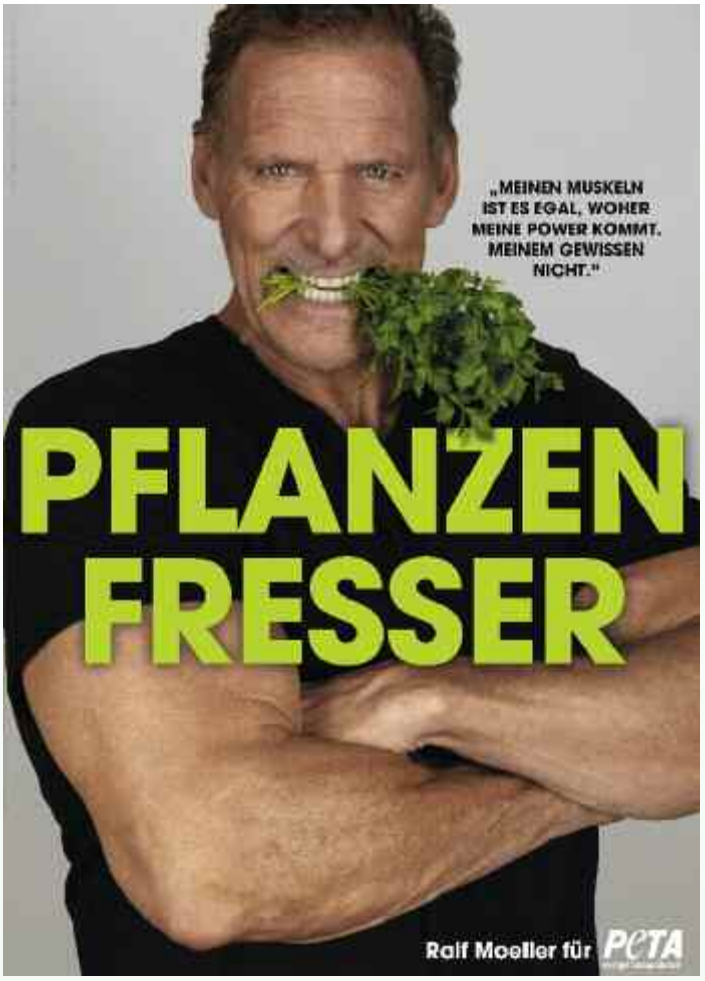


Bild: PETA

Hollywoodschauspieler und Bodybuilder-Legende Ralf Möller setzt seit 2018 auf Pflanzenkraft - den Tieren und der Umwelt zuliebe.

Bild: PETA

Timo Hildebrand geht es nicht nur um gesunde Ernährung, sondern um die Tiere und unseren Planeten.

Hessen: Grundstück von

Von Julia Brunke, Redaktion »Freiheit für Tiere«

Das Grundstück von Lisa und Moto Watanabe in Mittelgründau im Main-Kinzig-Kreis ist jetzt jagdfrei! Das Ehepaar hatte am 28.12.2017 das Jagdverbot aus ethischen Gründen beantragt. Die Tierfreunde sind davon überzeugt, dass Tiere wie wir Menschen ein Recht auf Leben haben. Sie ernähren sich daher ausschließlich vegan. »Durch die Wiedererschaffung eines weitgehend natürlichen Lebensraumes für Pflanzen und Tiere sowie einer selbstverantwortlichen ökologischen Lebensmittelversorgung wollen wir unseren Beitrag für die Nachhaltigkeit leisten«, so Lisa und Moto.

Der Traum vom kleinen Paradies: Lisa und Moto kaufen ein Stück Land

Nach ihrer Hochzeit im April 2017 erfüllten sich die beiden Lehrer mit dem Kauf eines Stückchen Lands einen Traum: »Wir wollen unser eigenes kleines Paradies aufbauen.«

Auf der zuvor als Pferdeweide genutzten Landwirtschaftsfläche von fast 1,5 Hektar in Mittelgründau erschaffen die beiden ihr Familien-Domizil in Form eines Permakultur-Waldgartens: »Auf einem Viertel der Fläche sollen Bäume, Sträucher und mehrjähriges Gemüse wachsen. Weitere Flächen sollen für eine bio-vegane Landwirtschaft genutzt werden. Für ein natürliches Gleichgewicht von Flora und Fauna soll auch ein Teich für Amphibien und Wasserpflanzen entstehen.«

Da Lisa und Moto in Frankfurt am Main leben, bauten sie auf ihrem Grundstück eine Jurte auf, in der sie übernachten können, um die intensiven und zeitaufwändigen Gartenarbeiten gut zu bewältigen.

Die Tierfreunde erfahren: Mit ihrem Grundstück sind sie automatisch Mitglied in der Jagdgenossenschaft

Im Dezember 2017 erhielt das Ehepaar einen Anruf von der Behörde: »Die Behörde teilte uns mit, dass wir aufgrund einer Anzeige eines Jägers die Jurte wieder abbauen müssen.« Wie konnte das sein? Was hatten Jäger mit ihrem Grundstück zu tun?

Lisa und Moto Watanabe wollten sich nach ihrer Hochzeit 2017 den Traum vom kleinen Paradies erfüllen und kauften ein Stück Land. Schon bald mussten sie erfahren, dass die Jagdgenossenschaft ihr Grundstück an einen Jäger verpachtet hat - für die Tierfreunde ein Schock! Das Ehepaar stellte einen Antrag auf jagdrechtliche Befriedung aus ethischen Gründen.

Lisa und Moto jagdfrei!

Rechts: Im November 2017 begannen Lisa und Moto mit dem Bau einer Jurte, um auf dem Grundstück übernachten zu können.

Die Anzeige des Jägers führte dazu, dass sich das Ehepaar mehr mit dem Thema »Jagd« auseinandersetzen musste. Lisa und Moto erfuhren, dass alle Grundstückseigentümer außerhalb geschlossener Ortschaften automatisch Mitglied in einer Jagdgenossenschaft sind. Dies bedeutet, dass Jäger auf den privaten Grundstücken, die Teil einer Jagdgenossenschaft sind, die Jagd ausüben dürfen. Sie dürfen Hochsitze aufstellen und Futterstellen anlegen, Tiere schießen, Fallen aufstellen und sogar Treibjagden abhalten. Davon hatte man ihnen beim Kauf des Grundstücks gar nicht gesagt!

Lisa und Moto stießen bei ihren Internetrecherchen schnell auf die Bürgerinitiative »Zwangsbejagung ade« und erfuhren, dass es Grundstückseigentümern aufgrund eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte möglich ist, einen Antrag auf jagdrechtliche Befriedung zu stellen.

Am 28.12.2017 stellten Lisa und Moto den Antrag bei der Unteren Jagdbehörde des Main-Kinzig-Kreises und schalteten Rechtsanwalt Peer Fiesel ein, der bereits über hundert Grundstückseigentümer bei der jagdrechtlichen Befriedung ihrer Flächen unterstützt.

Geschenk zum 4. Hochzeitstag: Das Grundstück wird endlich jagdfrei!

Fast vier Jahre mussten Lisa und Moto warten. Dann endlich kam die gute Nachricht: Das Grundstück ist seit Beginn des neuen Jagdjahres 2021/22 befriedet.

»Ja, das Grundstück ist seit unseren 4. Hochzeitstag am 1.4.2021 jagdfrei!«, jubeln Lisa und Moto, die inzwischen glückliche Eltern von Söhnchen Yasu sind. Und: »Wir haben auch ein Buch geschrieben«, berichten die beiden.

Weitere Infos auf Lisas und Motos Blog: lisaconmoto.com

Helfen Sie mit! Wollen Sie die Bürgerinitiative »Zwangsbejagung ade« und damit betroffene Grundstückseigentümer, welche die Jagd auf ihren Flächen nicht länger dulden wollen, unterstützen?

Spendenkonto: Wildtierschutz Deutschland e.V.
IBAN: DE61 4306 0967 6008 6395 00
Verwendungszweck: Zwangsbejagung ade
Wildtierschutz Deutschland e.V. ist als gemeinnützig anerkannt und die Spende steuerlich absetzbar.

Informationen: www.zwangsbejagung-ade.de

2021: Nach fast 4 Jahren wurde das Grundstück endlich jagdfrei.

Alle Bilder: Lisa & Motohisa Watanabe

Qualvolle Tiertransporte quer durch Europa

Bild oben: Kälbertransport

Bild: PETA

Verladung auf ein Schiff Richtung Libanon

Bild: Manfred Karremann / PETA

Bild: Manfred Karremann / PETA

Über 200 Millionen Tiere werden jedes Jahr lebend auf Lastwagen quer durch Europa transportiert - meist befinden sich diese Tiere auf dem Weg zum Schlachthof. Auf diesem oft Hunderte Kilometer langen Weg in den Tod sind Schweine, Rinder, Schafe, Pferde oder Hühner auf engstem Raum zusammengepfercht, oft leiden sie unter Durst und Hunger, viele haben Verletzungen - teilweise sind sie tagelang Hitze oder Kälte ausgesetzt. Wenn in TV-Dokumentationen Bilder von geschundenen Tieren gezeigt werden, die tagelang in LKWs durch Europa gekarrt und dann - weil sie nicht mehr richtig laufen können - an den Beinen aufgehängt - in ein Frachtschiff Richtung Naher Osten verladen werden, ist der öffentliche Protest groß. Doch ein Ende der umstrittenen Langstreckentransporte ist nicht in Sicht.

Millionenfaches Tierleid auf dem Weg in den Tod

Allein in Deutschland werden jedes Jahr rund 800 Millionen Tiere in Schlachthöfen getötet - das sind etwa zwei Millionen Tiere jeden Tag. Die Fahrt zum Schlachthof ist für viele Tiere jedoch nicht der erste Transport: Sie werden im Laufe ihres kurzen Lebens mehrmals transportiert. Denn viele Betriebe sind nur für bestimmte Bereiche in der Zucht oder Mast zuständig. Ein Schwein wird in seinem etwa achtmonatigen Leben etwa dreimal zwischen verschiedenen Betrieben transportiert, die jeweils nur auf Zucht, Aufzucht oder Mast spezialisiert sind: Als Ferkel kommt es in einem Zuchtbetrieb zur Welt, in dem Sauen eingesperrt sind, die für die Betreiber nur einen einzigen Zweck haben: viele Nachkommen für die Mast zu gebären. Im Alter von drei bis vier Wochen wird es zu einem Ferkelaufzuchtbetrieb transportiert. Nach etwa sechs weiteren Wochen folgt der Transport zum Mastbetrieb, bevor das Tier nach rund acht Monaten zu seiner letzten Fahrt verladen wird - zum Schlachthof. Oft sehen Tiere zum ersten Mal auf diesen Transporten Tageslicht oder riechen frische Luft, denn die meisten müssen ausschließlich in kargen und kotverdreckten Zucht- und Mastfabriken vegetieren.

Bei Kontrollen werden regelmäßig Missstände dokumentiert

Jeder Transport bedeutet Stress für die Tiere - oft verletzen sie sich oder sterben langsam und qualvoll auf den Lkws. Auch bei kurzen Strecken sind Verletzungen und Todesfälle keine Ausnahme. Bei Kontrollen werden regelmäßig Missstände dokumentiert:

➤ Teilweise sind die Tiere ungeschützt extremer Hitze und Kälte ausgesetzt.

➤ Oft werden dehydrierte Tiere dokumentiert, die keinen Zugang zu Trinkwasser haben.

➤ In überladenen Transportern führt Platzmangel zu einem erhöhten Verletzungsrisiko.

➤ Eine zu niedrige Deckenhöhe führt oftmals dazu, dass Tiere sich den Rücken stoßen und aufscheuern.

➤ Häufig werden eingeklemmte Körperteile und fehlende/falsch angebrachte Trennwände dokumentiert; Beinbrüche, Quetschungen und andere schwere Verletzungen, die bis zum Tod führen können, können dadurch verursacht werden.

➤ Immer wieder werden transportunfähige Tiere bei Kontrollen in den Lastwagen gefunden, zum Beispiel schwangere Kühe oder stark verletzte Tiere. Manchmal bringen Mutterkühe ihr Kalb während des Transportes auf die Welt, teilweise ersticken die Föten bei der Schlachtung der Mutter.

Legalisiertes Tierleid: gesetzliche Regelungen zu Dauer und Tieranzahl auf Transporten

In der EU gilt die »Verordnung (EG) Nr. 1/2005 des Rates vom 22. Dezember 2004 über den Schutz von Tieren beim Transport und damit zusammenhängenden Vorgängen«, an die sich sämtliche Mitgliedsstaaten halten müssen. In Deutschland existiert zusätzlich eine nationale Tierschutztransportverordnung, die einige strengere und zusätzliche Regeln, insbesondere für innerdeutsche Transporte beinhaltet.

In den Verordnungen sind unter anderem die Dauer und die Art des Transports geregelt. So ist zum Beispiel in der EU-Verordnung die Höchstdauer eines Transports von Equiden,

Graphik: PETA

>>>

Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen grundsätzlich auf acht Stunden festgelegt. Wenn bestimmte Anforderungen erfüllt werden, kann die Gesamt-Transportdauer jedoch unbegrenzt verlängert werden. Ein längerer Transport ist zum Beispiel erlaubt, wenn Spezialfahrzeuge verwendet werden oder wenn ausreichend Pausen- und Versorgungsintervalle geplant sind. Außerdem müssen die Tiere teilweise Zugang zu Trinkwasser haben und das Fahrzeug mit Ventilatoren ausgestattet sein, wenn ein Transport länger dauert. Langstreckentransporte, die länger als acht Stunden dauern, sind zum Beispiel erlaubt in speziellen LKWs mit besserer Wärme-/Kälte-Isolierung, Futter-, Tränk- und Belüftungssystemen, Trennwänden und mit speziellen Navigationssystemen zur behördlichen Überwachung der Route.

Nach EU-Verordnung erlaubte Langstreckentransporte nach Tierart

➤ **noch nicht entwöhnte Jungtiere:** neun Stunden Fahrt, dann eine Stunde Ruhezeit mit Tränke, dann neun Stunden Transport

➤ **Schweine:** 24 Stunden Transport mit ständigem Zugang zu Trinkwasser

➤ **Pferde:** 24 Stunden Transport mit Tränke alle acht Stunden

➤ **Rinder, Schafe und Ziegen:** 14 Stunden Transport, dann eine Stunde Ruhezeit mit Tränke, dann 14 Stunden Transport

Sollten die Tiere anschließend an einer zugelassenen Kontrollstelle entladen, gefüttert und getränkt werden und 24 Stunden Ruhezeit haben, können die gelisteten Transportabschnitte beliebig oft wiederholt werden *(Anhang I Kapitel V Nr. 1.5. EU-TT-VO)*, sodass es möglich ist, Tiere quer durch die Welt zu transportieren. Auf diese Weise werden Tiere oft tagelang durch Europa oder über die Grenzen hinaus transportiert.

Kontrollen der Transporter zeigen teilweise schwere Verstöße

Kontrollen zur Einhaltung der zum Teil schwammig formulierten Richtlinien finden viel zu selten statt und zeigen häufig, dass nicht einmal minimale gesetzliche Regelungen eingehalten werden: 2018 stellten Spezialisten der Polizeidirektion Oldenburg bei gezielten Verkehrskontrollen bei rund 66 Prozent der kontrollierten Transporter Verstöße fest. Eines der Hauptprobleme war die Überladung.

Ein weiteres Problem: Aufgrund der hohen Tieranzahl auf den Fahrzeugen können Transporteure oder Kontrolleure bei Transporten meist nicht alle Tiere in Augenschein nehmen. Häufig lassen sich die vorgeschriebenen Punkte in der Praxis auch schlicht nicht umsetzen - wie beispielsweise das Tränken mehrerer Hundert Kälber während der vorgeschriebenen einstündigen Ruhepause. Zumal es für junge Kälber, die noch auf die Muttermilch angewiesen sind, keine Transportfahrzeuge gibt, bei denen eine spezielle Saugvorrichtung vorhanden ist. Die Kälbchen können also auf den stundenlangen und kräftezehrenden Transporten nicht einmal trinken.

Quer durch Europa und mit dem Schiff in den Nahen Osten

Kälber, die noch bei ihren Müttern saugen, werden im Alter von zwei bis drei Wochen per LkW mehr als 20 Stunden aus Deutschland und anderen Ländern nach Nordspanien transportiert. Dort werden die Kälber etwa ein dreiviertel Jahr lang gemästet und dann u.a. per Schiff in den Nahen Osten oder andere arabische Staaten transportiert. Auf solchen Schiffen herrschen oft katastrophale Zustände. Endstation sind häufig arabische Schlachthöfe, in denen die jungen Rinder auf brutale Weise betäubungslos geschächtet werden.

Vor allem die Milchproduktion ist für die qualvollen Kälbertransporte verantwortlich: Weil jede der über vier Millionen Milchkühe jedes Jahr ein Kalb bekommen muss, damit sie Milch gibt, werden männliche Kälbchen sowie überzählige weibliche Kälbchen im Alter von zwei bis sechs Wochen an spezialisierte Betriebe verkauft, die sie bis zur »Schlachtreife« mästen. Viele dieser Mastbetriebe befinden sich im Ausland, zum Beispiel in Spanien.

Der beste Tierschutz: Kein Fleisch und keine Milchprodukte

Wer den Tieren helfen will, kann dies auf effektive Weise tun: Kaufen Sie kein Fleisch und keine Milchprodukte mehr!

Quellen:
· Tragödie auf dem Mittelmeer: Lebende Rinder seit zwei Monaten auf Transportschiff eingepfercht. MDR Brisant, 24.2.2021
· Tiertransporte in Europa: Tausende Kilometer über den Kontinent. Deutschlandfunk, 2.4.2020
· Bundesinformationszentrum Landwirtschaft: Tiertransporte. www.landwirtschaft.de/diskussion-und-dialog/tierhaltung/tiertransporte
· Umweltinstitut München e.V.: Tiertransporte. Die Hölle auf Rädern. www.umweltinstitut.org/themen/landwirtschaft/massentierhaltung/tiertransporte.html
· Tiertransport: Wie sehen hier die gesetzlichen Regelungen aus? 15.2.2021. www.bussgeldkatalog.org/lkw-tiertransport/
· Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: EU-Verordnung über den Schutz von Tieren beim Transport. 13.9.2019 www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/eu-tierschutztransport-vo.html
· Alfons Deter: Polizei stellt bei 66 % der Tiertransporte erhebliche Mängel fest. topagrar.com, 19.3.2018
· Landwirtschaftskammer (2020): Mindestbodenfläche und Gruppengröße beim Tiertransport nach VO (EG) 1/2005 und TierschTrV. www.landwirtschaftskammer.de/landwirtschaft/beratung/gqs/vordrucke/04-tierhaltung/mb-tiertransport-mindestbodenflaeche.pdf

Informationen: PETA Deutschland e.V.
www.peta.de/themen/tiertransporte/

Karikatur: Bruno Haberzettel

Geplantes Tierwohl-Label Verbrauchertäuschung?

Allein in Deutschland werden jedes Jahr rund 55 Millionen Schweine wegen ihres Fleisches getötet. Über 99 Prozent leben in der konventionellen Tierhaltung. Der gesetzlich vorgeschriebene Platz für ein Schwein beträgt weniger als ein Quadratmeter, nämlich nur 0,75 m². Bereits mit 0,9 m² gibt es die erste Stufe des »Tierwohl-Labels« verliehen - für ein Leben lang auf weniger als ein Quadratmeter Platz.

Von Lisa Kainz, Agrarwissenschaftlerin, Fachreferentin für Tiere in der Ernährungsindustrie bei der Tierrechtsorganisation PETA

Mit einem staatlichen »Tierwohlkennzeichen« will das *Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)* Deutschland in Sachen Tierwohl in der Schweinehaltung zum Vorreiter machen. *[1]* Tatsächlich handelt es sich jedoch nur um ein weiteres Siegel, das dem Verbraucher beim Kauf von Schweinefleischprodukten das schlechte Gewissen nehmen soll.

Laut Bundeslandwirtschaftsministerium ist das geplante Tierwohlkennzeichen eine Auszeichnung für Produkte, die über die gesetzlichen Vorgaben hinaus für mehr Tierwohl in der Intensivtierhaltung stehen. Somit können Produkte das Label erhalten, sobald die gesetzlichen Mindestanforderungen bei der Tierhaltung auch nur geringfügig überschritten werden. Das Siegel soll den Verbraucher eigentlich über verbessertes Tierwohl informieren und einen Unterschied erkennbar machen. *[2]*

Tatsächlich wird der Konsument jedoch nicht darüber aufgeklärt, in welchem Ausmaß die Tiere von Verbesserungen profitieren. Und für die Schweine unterscheiden sich die Lebensbedingungen zwischen einer Haltung, die mit dem Tierwohlkennzeichen ausgezeichnet wird, und der herkömmlichen Tierhaltung kaum.

Das für die Industrie freiwillige Label sollte 2020 zunächst für Schweinefleisch eingeführt werden, bevor es auch für die Rinder- und Geflügelhaltung umgesetzt wird. Bisher sind noch keine mit dem Tierwohlkennzeichen versehenen Fleischprodukte im Handel erhältlich. Bekannt ist jedoch, dass die Kennzeichnung drei Stufen umfassen wird, die den Verbraucher über die Haltungsbedingungen von der Geburt des Tieres bis zur Tötung im Schlachthof informieren sollen. *[3]*

Bild links: Schweinezucht.
Jedes einzelne der 55 Millionen Schweine fristet ein qualvolles Dasein in einer der vielen Schweinezucht-, Ferkelaufzucht- oder Schweinemastanlagen. Dabei ist es ganz egal, ob Schweine in industriellen Großanlagen gehalten werden oder beim »Bauern von nebenan«: Sie sind lediglich Produktionsgüter.

Alle Bilder und Graphik: PETA

der Bundesregierung:

Label gaukelt mehr Tierwohl vor – doch »Mehr Platz« bedeutet weiterhin fast kein Platz

Das staatliche Tierwohlkennzeichen soll dem Verbraucher aufzeigen, bei welchen Produkten höhere als die gesetzlichen Standards bei Haltung, Transport und Schlachtung von Tieren eingehalten werden. *[3]* Mit dem dreistufigen System wird dem Verbraucher Transparenz bezüglich der verschiedenen Haltungsformen in der Schweinemast vorgegaukelt. So wird beispielsweise mit mehr Platz und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Tiere geworben, obwohl die Umsetzungen sich kaum von den Mindeststandards unterscheiden.

Betriebe der Stufe 1 erhalten mit dem Label eine »Auszeichnung«, obwohl das grausame Kupieren der Ringelschwänze weiterhin erlaubt ist und für jedes Schwein lediglich eine Fläche von 0,9 Quadratmeter eingeplant werden muss. *[4]*

In Stufe 3, der höchsten Stufe, hat ein 100 Kilogramm schweres Schwein statt der gesetzlich vorgeschriebenen 0,75 Quadratmeter beispielsweise 2 Quadratmeter Platz zur Verfügung – inklusive 0,5 Quadratmeter Auslauf. *[3]* Doch auch diese Fläche ist für ein großes Schwein viel zu klein und bedeutet massive Tierquälerei.

Auch die anderen angeblichen »Tierwohl«-Kriterien sind nur geringfügige Verbesserungen, die am grundsätzlich tierquälerischen System der deutschen Schweinehaltung wenig ändern. Von Tierschutz oder gar Tierwohl kann somit kaum die Rede sein.

Das Problem: Tierwohl ist Auslegungssache

Eigentlich müsste jedem Verbraucher klar sein, dass ein Leben in solchen industriellen Anlagen für die Tiere alles andere als artgerecht ist. Was in deutschen Zuchtanlagen und Mastbetrieben wirklich passiert, lässt sich jedoch nur erahnen, denn Kontrollen finden viel zu selten statt. Immer wieder lösen verdeckte Aufnahmen, vor allem aus Schweinemastbetrieben, Skandale aus, sorgen für öffentliche Diskussionen und geben uns den Anreiz, unsere Ernährung nachhaltig zu ändern. ›››

Bild oben: Muttersauenanlage

Bild oben: Ferkelzucht
Bild unten: Schweinemastanlage

Wenn ein weibliches Schwein nicht mehr schwanger wird, zu wenige Ferkel auf die Welt bringt oder krank wird, wird es zum Schlachter transportiert - denn das System basiert allein auf Wirtschaftlichkeit. Nach etwa drei bis vier Jahren endet das entbehrungsreiche »Leben« schließlich am Schlachterhaken, und ein Lebewesen wird zu billiger Wurst oder Tierfutter verarbeitet.

Dieses Schwein muss zusehen, wie sein Artgenosse getötet wird, bevor ihm selbst die Betäubung durch Strom bevorsteht.

Kein einziges der Siegel auf dem Markt ändert etwas an den kargen und kotverdreckten Buchten, in denen die Schweine ihr Leben verbringen. Vielmehr werden immer neue Label eingeführt, die mit »Tierwohl« werben, aber die offensichtlichen Missstände in diesen Betrieben ausklammern. Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass sich kaum etwas verändert: Die Label werben mit scheinbar fortschrittlichen Tierschutzstandards, die in der Realität jedoch oftmals die gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen kaum überschreiten und nichts mit »mehr Tierwohl« zu tun haben. Zudem ist davon auszugehen, dass auch hier die Kontrollen versagen werden, wie dies in der landwirtschaftlichen Tierhaltung seit Jahrzehnten der Fall ist.

Bild: PETA

Die Bundesregierung, allen voran Landwirtschaftsministerin Klöckner, wird das staatliche Tierwohllabel, ähnlich wie das Bio-Label, nicht verpflichtend einführen. Zudem sind die Kriterien so unzureichend, dass beteiligte Tierschutzorganisationen im Entstehungsprozess teilweise aus Protest ausgetreten sind. All dies zeigt einmal mehr, dass die gesetzlichen Mindestanforderungen viel zu niedrig sind, viele Politiker stark von der Agrarlobby beeinflusst werden und wirtschaftliche Interessen weit vor dem Tierschutz stehen.

Auch weitere Siegel, wie etwa die »Initiative Tierwohl«, sollen dem Verbraucher das schlechte Gewissen beim Fleischkauf nehmen. Offenbar versucht die Fleischbranche mit der Vielzahl an Label auf die Veränderungen in unserer Gesellschaft zu reagieren, denn immer mehr Menschen lehnen es heute ab, Tiere für Fleisch, Milch und Eier auszubeuten und zu töten. Durch Siegel, Label, vermeintliche Verbesserungen und Werbeversprechen lassen sie sich jedoch eher zum weiteren Kauf dieser Produkte verleiten.

Bild: PETA

Selbst auf der Website des Landwirtschaftsministeriums wird eine Tierhaltung propagiert, die nicht der Wahrheit entspricht. Zu diesem Schluss ist eine Studie gekommen, die die Berichte des Ministeriums mit der Realität in den Ställen verglichen hat. *[5]*

Auch beim QS-Siegel gilt: Profit steht immer über Tierwohl

Die 2001 gegründete *QS Qualität und Sicherheit GmbH* (kurz QS) will mit ihrem gleichnamigen QS-Siegel dafür sorgen, dass die Verbraucher angesichts wiederholter Lebensmittelskandale wieder mehr Vertrauen zu deutschen Lebensmitteln und insbesondere zu Fleisch gewinnen. *[6]*

Doch was die meisten Verbraucher nicht wissen: Das viel umworbene QS-Siegel wird weder durch eine staatliche Stelle vergeben noch werden in entsprechenden Betrieben unabhängige Kontrollen durchgeführt. Vielmehr hat sich die Industrie selbst ein Siegel verliehen, das auf fast jeder Fleischpackung zu finden ist und eine falsche Sicherheit vorgaukelt.

Bild: PETA

Tierwohl-Versprechen haben mit der Realität nichts zu tun - denn diese Realität bedeutet in den meisten Fällen, dass Tiere ein leiderfülltes Dasein in kargen, überfüllten Ställen inmitten ihrer eigenen Exkremente fristen. Zahlreiche Veröffentlichungen von Tierschutzorganisationen zeigen Aufnahmen von Missständen, die in QS-Ställen dokumentiert wurden. Dazu gehören verletzte, tote und stark verwesende Tiere, Tiere, die in ihren Exkrementen leben müssen, sowie hohe Medikamentengaben.

Kein Tier will gewaltsam sterben – unabhängig von der Haltungsform

Tierwohl-Label sind in den meisten Fällen nur mit geringfügigen Verbesserungen für die Tiere verbunden. Für den Großteil von ihnen sind die angeblich »verbesserten« Bedingungen kaum wahrnehmbar. Die Siegel bieten somit keine merklichen Vorteile für die Tiere, noch machen sie ihre Lebensbedingungen für den Verbraucher transparenter.

PETA wertet „Tierwohl"-Label als Verbrauchertäuschung, denn kein Tier will wegen seines Fleisches oder zur Herstellung anderer tierischer Produkte vorzeitig getötet werden - ganz gleich, in welcher Haltungsform es leben musste.

Tierwohl-Label und -Siegel dienen eher dazu, das Gewissen der Verbraucher zu beruhigen, statt eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Sie verlangsamen den politischen Prozess hin zu wirklichen Veränderungen für die Tiere sogar, denn sie gaukeln scheinbare Verbesserungen vor und bewirken, dass sich Konsumenten und die Politik beruhigt zurücklehnen können.

Ganz gleich, ob QS-, Tierwohl-, Demeter-, Naturland-, Bio- oder andere Zertifizierungen und Siegel: Tierische Produkte wie Fleisch, Milch und Eier werden in einer Industrie hergestellt, die auf maximalen Profit ausgelegt ist und Tiere lediglich als Ware betrachtet und entsprechend behandelt.

Was Sie tun können

Schweine und andere Tiere sind sensible und intelligente Lebewesen. Helfen Sie den Tieren, indem Sie Fleisch von Ihrem Teller streichen - für jeden Bedarf und Geschmack gibt es mittlerweile pflanzliche Alternativen

Das Veganstart-Programm von PETA versorgt Sie 30 Tage lang kostenlos und unverbindlich mit hilfreichen Tipps und leckeren Rezepten für einen mühelosen Einstieg in ein tierleidfreies Leben.

Informationen & Film ansehen:
www.peta.de/neuigkeiten/tierwohl-label/

Veganstart-Programm von PETA:
www.veganstart.de

Bild: Earth And More - Shutterstock.com

Schweine gehören zu den intelligentesten Säugetieren. Sie sind intelligenter als Hunde. Verhaltensforscher haben nachgewiesen, dass Schweine um ihre Identität wissen und auf ihren Namen hören. Wie Elefanten, Delfine und Primaten können sich Schweine selbst im Spiegel erkennen und haben offensichtlich eine Form von Selbstbewusstsein. Und: Völlig entgegen dem Klischee gehören Schweine auch zu den reinlichsten Tieren. Sie verfügen zudem über einen außerordentlich guten Geruchssinn. Was tun wir diesen Tieren an, wenn wir sie ihr Leben lang auf engstem Raum, ohne jede Beschäftigung, ohne Tageslicht, in fürchterlichem Gestank auf Vollspaltenböden über ihren eigenen Fäkalien, einsperren? Wenn wir Schweinemüttern in vergitterten Kastenständen verwehren, sich zu bewegen, sich um ihre Kinder zu kümmern? Wenn wir ihnen die Kinder nach kurzer Zeit zur Mast wegnehmen? Wenn wir sie stundenlang auf qualvollen Tiertransportern zum Schlachthof karren? Wenn sie bei der Tötung anderer Schweine zusehen müssen und das Blut riechen?

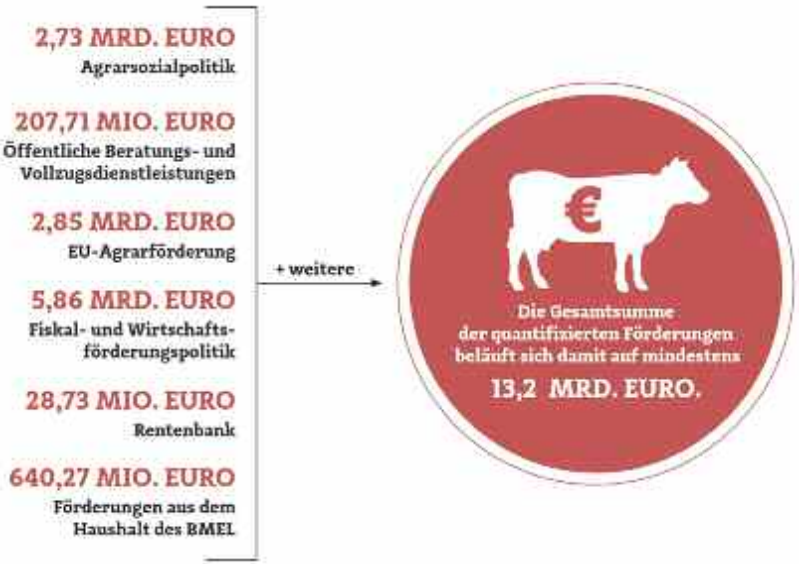
Quellen:
[1] Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Tierwohlkennzeichen.
www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/tierwohl-kennzeichen/tierwohl-kennzeichen_node.html
[2] Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020): Staatliches Tierwohlkennzeichen für Schweine.
https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/tierwohl-kennzeichen/tierwohlkennzeichen.html
[3] SPIEGEL (2018): Klöckner will Tierwohllabel mit drei Stufen.
www.spiegel.de/politik/deutschland/julia-kloeckner-will-tierwohllabel-mit-drei-stufen-a-1206405.html
[4] Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Tierwohlkennzeichen Schwein.
www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/Flyer-Poster/Tierwohlkennzeichen_Schwein_Grafiken.pdf?__blob=publicationFile&v=5
[5] foodwatch (2021): Bundesregierung verharmlost Zustände in der Tierhaltung. www.foodwatch.org/de/aktuelle-nachrichten/2021/bundesregierung-verharmlost-zustaende-in-der-tierhaltung/
[6] QS Qualität und Sicherheit GmbH: Über uns.
https://www.q-s.de/unternehmen/ueber-uns.html

Wie der deutsche Staat öffentliche Gelder

Studie: Tierindustrie wird 13 Milliarden Euro jährlich

Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, wie es sein kann, dass Fleisch weniger kostet ist als Gemüse? Oder warum Würstchen aus Schweinefleisch viel billiger sind als Würstchen aus Soja oder Erbsenprotein? Oder warum Hafer- oder Mandelmilch so viel teurer ist als Kuhmilch, obwohl es für Hafermilch doch nur Hafer, etwas Öl und Wasser braucht, während für Kuhmilch eine Kuh erst einmal nach mehr als neun Monaten ein Kalb zur Welt bringen muss, Futtermittel importiert und Gülle entsorgt werden muss?

Die Antwort: Staatliche Subventionen halten die Preise für Fleisch, Milch und andere Tierprodukte niedrig und den Verbrauch auf einem hohem Niveau. Über die Höhe solcher Subventionen war bisher wenig bekannt. Eine neue Studie zeigt: Die Tierwirtschaft wird in Deutschland jährlich mit mehr als 13 Milliarden Euro öffentlicher Gelder unterstützt.



Für die Studie wurden direkte Subventionen für Massentierhaltung und Futteranbau, die reduzierte Mehrwertsteuer auf Fleisch, Milch und Eier, staatliche Dienst- und Beratungsleistungen für Tierhalter außerdem weitere staatliche Leistungen sowie Förderungen für die Schlachtung, den Transport und die Vermarktung von tierbasierten Produkten unter die Lupe genommen.

➤ Den größten Posten mit rund fünf Milliarden Euro macht die ermäßigte Mehrwertsteuer auf tierische Lebensmittel aus.

➤ Hinzu kommen landwirtschaftliche Direktzahlungen der EU für die Erzeugung von Futtermitteln (2,9 Milliarden Euro) und die Agrarsozialpolitik für landwirtschaftliche Unternehmen, die vor allem von der Tierhaltung leben (2,7 Milliarden Euro).

➤ Dazu kommen unterschiedliche direkte und indirekte Subventionen wie die Finanzierung von Landwirtschaftsberatung, günstige Kredite, Steuervergünstigung von Agrardiesel, die Befreiung landwirtschaftlicher Fahrzeuge von der Kraftfahrzeugsteuer, Einsparungen bei der EEG-Umlage sowie Förderungen des Landwirtschaftsministeriums.

Protestaktion des Bündnisses »Gemeinsam gegen die Tierindustrie« vor dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin.

Bilder und Graphik: https://gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org/studie-milliarden-tierindustrie/

in eine zerstörerische Branche leitet mit mehr als subventioniert

Gigantische Subventionen für eine klimaschädliche und ausbeuterische Branche

»Diese gigantische Summe aus öffentlichem Geld fließt maßgeblich in Tierfabriken, die die Klimakrise anheizen, Menschen ausbeuten, enormes Tierleid verursachen und unser aller Gesundheit gefährden«, so das Bündnis »Gemeinsam gegen die Tierindustrie«, welches die Studie herausgegeben hat. Das Bündnis fordert den Abbau von mindestens 80 Prozent der Nutztier-Bestände bis 2030, Konzepte für Tierindustrie-Regionen, Ausstiegsprogramme, Umschichtung der Förderungen zu regionaler Produktion, Klimaschutz und Biodiversität sowie in die entsprechende Forschung und Lehre.

Weitere »Tierwohl«-Subventionen?

Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner (CDU) hat Anfang März 2021 eine Machbarkeitsstudie für den Umbau der Tierhaltung vorgestellt, in der bis zu 3,6 Milliarden Euro für den Umbau von Ställen und weitere »Tierwohl«-Maßnahmen vorgesehen werden - durch eine höhere Mehrwertsteuer, eine Tierwohlabgabe oder einen Zuschlag auf die Einkommenssteuer, also eine Art »Tierwohl-Soli« (den dann auch Vegetarier und Veganer zahlen müssten). Doch durch weitere »Tierwohl«-Subventionen würden »die untragbaren Zustände noch einmal auf Jahrzehnte hin zementiert«, so die Studie, die das Bündnis »Gemeinsam gegen die Tierindustrie« herausgegeben hat.

Deshalb kritisiert das Bündnis auch die 20 Millionen Euro für das umstrittene »Tierwohl«-Label als problematische Subventionen - schließlich würden damit »negative Folgen der Branche abgemildert« und gleichzeitig dienten sie dazu, »die gesellschaftliche Akzeptanz und damit den Absatz tierbasierter Produkte zu erhöhen oder zu sichern.«

Dabei sind die Schäden der industriellen Massentierhaltung für Umwelt und Klima enorm: Mehr als 80 Prozent der klimaschädlichen Emissionen aus der Ernährung gehen in Europa auf den Konsum von Fleisch, Milch und Eiern zurück. Die Massentierhaltung schädigt Böden und Wasser, bringt Krankheiten sowie Antibiotikaresistenzen hervor und begünstigt katastrophale Arbeitsbedingungen.

Das Bündnis fordert den Ausstieg aus der Massentierhaltung und den Abbau von mindestens 80 Prozent der Nutztier-Bestände bis 2030.

Informationen:
gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org

Quellen:
· Milliarden für die Tierindustrie – Wie der Staat öffentliche Gelder in eine zerstörerische Branche leitet. Herausgeber: Bündnis Gemeinsam gegen die Tierindustrie. 4.03.2021
https://gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org/studie-milliarden-tierindustrie/
· Studie: Deutschland fördert die Tierindustrie mit mehr als 13 Milliarden Euro jährlich. GEO, 5.3.2021
· Wider den Tierwohl-Soli. Frankfurter Rundschau, 5.3.2021

UN-Studie schlägt Alarm: ist weltweit der größte

Riesige Naturflächen fallen Monokulturen für Futtermittelanbau zum Opfer - für die Fleischindustrie. Unmengen an Pestiziden vergiften Böden und Grundwasser, beschleunigen das Artensterben von Insekten und Vögeln.

Die industrielle Massentierhaltung ist eine Brutstätte für Viren und potentiell die nächste Pandemie. Hinzu kommt: Jede zweite Hähnchenfleischpackung der drei größten Geflügelkonzerne Europas ist mit antibiotikaresistenten Keimen belastet, die schwere Infektionskrankheiten auslösen können. In Europa sterben jedes Jahr 33.000 Menschen, weil Antibiotika nicht mehr wirken.

Eine aktuelle UNO-Studie zeigt dramatisch auf: Die Fleischindustrie ist der größte Feind der Natur. Die Menschheit müsse jetzt mit dem immensen Fleischverzehr aufhören, um den weltweiten Verlust an Tier- und Pflanzenarten und Ökosystemen zu stoppen.

Die weltweite Fleischindustrie ist der Studie zufolge der weltweit größte Naturzerstörer und Haupttreiber der Vernichtung von Ökosystemen und Biodiversität. Befeuert werde das durch den Trend von immer mehr Billig-Fleisch. Doch auch Biofleisch trägt ebenso zu dieser Naturzerstörung bei. Der Bericht des *Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)* und der Denkfabrik *Chatham House* zeigt auf: In den letzten 50 Jahren hat sich der Verlust von Lebensräumen und biologischer Vielfalt so dramatisch zugespitzt wie nie zuvor.

Dramatisch zunehmende Zerstörung von Ökosystemen für die Futtermittelproduktion

Grund ist die Abholzung der Wälder für Weideland und die Zerstörung natürlicher Ökosysteme für die Futtermittelproduktion. Futtermittel wie Mais und Soja werden in industrieller Landwirtschaft in Monokulturen und unter Einsatz von Unmengen an Pestiziden angebaut. Damit werden die Böden dauerhaft zerstört. Die Folge: Immer weitere natürliche Landflächen fallen dem Futtermittelanbau zum Opfer.

Klimakatastrophe, Wasserknappheit und kaputte Böden

Hinzu kommt: Für die Produktion von Fleisch werden große Mengen Wasser und fossiler Energie gebraucht, was den Klimawandel weiter anheizt. Rund 30 Prozent der von Menschen produzierten Treibhausgas-Emissionen stammen dem Bericht zufolge aus der Landwirtschaft.

Durch den massiven Düngereinsatz sowie Unmengen an Mist und Gülle werden die Böden zerstört sowie Gewässer und Grundwasser vergiftet.

Bild links: Unmengen von Mist und Gülle werden bei uns auf die Felder gebracht, vergiften Böden, Grundwasser und Gewässer. Durch die Gülle gelangen außerdem große Mengen Treibhausgase in die Atmosphäre.

Bild: lourencolf - Shutterstock.com

Bild: PETA

Bild: RikoBest - Shutterstock.com

Fleischkonsum Naturzerstörer

Immer mehr Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht

Die Folge: Insekten, Vögel, Säugetiere und mikrobielle Organismen verlieren ihren Lebensraum. Immer mehr Arten sind vom Aussterben bedroht oder bereits ausgestorben.

Auch in Deutschland sind ein Drittel aller Säugetierarten gefährdet, so ein Bericht des *Bundesamtes für Naturschutz (BfN)* vom Oktober 2020. Schuld daran ist auch bei uns die intensive Landwirtschaft.

Nur mit pflanzlicher Ernährung kann die Zerstörung von Ökosystemen und der Verlust von Biodiversität aufgehalten werden

Die Studie kommt zu dem Schluss: Es sind drei »Hebel« nötig, um den Druck auf natürliche Lebensräume zu verringern und ein nachhaltigeres Nahrungsmittelsystem zu schaffen.

1. Änderung der Ernährungsgewohnheiten: Nur mit pflanzlicher Ernährung kann der dramatische Verlust an Artenvielfalt und ökologisch wichtigen Lebensräumen aufgehalten werden.

2. Schutz und Reservierung von Landflächen für die Natur: durch die Wiederherstellung einheimischer Ökosysteme auf verschontem Ackerland oder durch die Integration von Biotopflächen in Ackerland.

3. Umstellung auf eine umweltfreundlichere Landwirtschaft.

Ohne ein schnelles Umsteuern werde sich der Verlust von Biodiversität beschleunigen, warnen die Wissenschaftler. Bei weiterer Zerstörung der Ökosysteme sei auch die Wasserversorgung und die Ernährung der Bevölkerung in Gefahr.

Quelle:
· Food System Impacts on Biodiversity Loss. chathamhouse.org, 3.2.2021
www.chathamhouse.org/2021/02/food-system-impacts-biodiversity-loss/summary
pdf-download: www.chathamhouse.org/sites/default/files/2021-02/2021-02-03-food-system-biodiversity-loss-benton-et-al_0.pdf

Aktuelle UNO-Studie will den politischen Prozess anstoßen

»Eine Reihe hochrangiger Gipfeltreffen im Jahr 2021 wird sich mit Ernährung, Klima und biologischer Vielfalt befassen«, so die Autoren der Studie. Ziel ist es, die globale Bedeutung der Ernährung bewusst zu machen und das Lebensmittelsystem neu zu gestalten - für den Schutz von Biodiversität und für den Klimaschutz.

»Angesichts einer globalen Rezession aufgrund der COVID-19-Pandemie müssen sich die Staats- und Regierungschefs der Welt mit den Ursachen dieser Krise befassen«, heißt es weiter in dem UN-Papier.

Schließlich sei die Krise der öffentlichen Gesundheit aufgrund einer Zoonose entstanden (Übersprung von Krankheiten vom Tier auf den Menschen, durch Massentierhaltung für Fleischproduktion und Pelz-Erzeugung). Die aktuelle wirtschaftliche und soziale Krise zeige zudem die Fragilität der Lebensmittelsysteme durch weltweite Vernetzung.

Hinzu komme die erhöhte Morbidität und Mortalität bei fettleibigen COVID-19-Patienten und Patienten mit anderen ernährungsbedingten Vorerkrankungen. Die Folgen schlechter Ernährung kosten die Welt jedes Jahr geschätzt 3,5 Billionen US-Dollar. »Dies schafft einen starken wirtschaftlichen Anreiz, Geld für die Behandlung ernährungsbedingter Krankheiten zu sparen, indem die Verfügbarkeit und der Preis von ernährungsphysiologisch wertvollen gesundheitsfördernden Lebensmitteln geändert werden und auf Gesundheitssysteme umgestellt wird, die stärker auf die Prävention von Krankheiten ausgerichtet sind.«

Das gegenwärtige Nahrungsmittelsystem und die Konsummuster hätten sehr reale gesellschaftliche Kosten zur Folge. Man müsse weg vom Paradigma der immer »billigeren Lebensmittel«.

In Bezug auf Wasser- und Luftqualität, Klimaschutz und längerfristige landwirtschaftliche Produktivität verursacht Billigfleisch in Wahrheit hohe Kosten, die wirtschaftlich irrational sind.

Wölfe stehen seit Jahren in der EU unter strengstem Schutz. Doch das Land Niedersachsen setzt Wölfe, die Zäune überwunden haben und bei denen die Gefahr besteht, dass sie »erhebliche wirtschaftliche Schäden anrichten«, auf »geheime Abschusslisten«, so bezeichnet es der NABU. Und wenn ein Wolf erschossen wird, der gar nicht als »Problemwolf« gilt, ist das für die Landesregierung auch kein Problem: Am 11. Februar 2021 wurde statt des zum Abschuss freigegebenen Rüden des Herzlaker Wolfsrudels eine Wölfin erschossen, die nicht als Problemwölfin bekannt war. Am 26. Februar wurde eine Wölfin des Ebstorfer Rudels erschossen - und nicht der eigentlich gesuchte Rüde GW1027m. Es sei in der Praxis oft unmöglich, das Tier genau zu identifizieren, rechtfertigt Umweltminister Lies.

Niedersächsische Wolfsverordnung (NWolfVO): Verletzung von Internationalem, Europäischem und Nationalem Tierschutzrecht

Niedersachsen: Freibrief für den Abschuss von Wölfen?

Von Dr. Helga Körnig, Internationaler Tierschutzverein Grenzenlos e.V.

Die Niedersächsische Landesregierung muss etwas ganz falsch verstanden haben, als sie die Wolfsverordnung *(NWolfVO) verabschiedete - einen Freibrief für die Dezimierung der in Niedersachsen lebenden Wolfsrudel. Denn nach internationalem, europäischem und sogar deutschem Bundesrecht ist der Wolf eine »streng geschützte« Art, die nicht bejagt oder gar in ihrem Bestand gefährdet werden darf.**

** Niedersächsische Wolfsverodnung. Nds. GVBl. Nr. 41/2020, ausgegeben am 26.11.2020, S. 401*

Wölfe sind eine nach internationalem, europäischem und deutschen Recht streng geschützte Art

Der Wolf ist nach internationalem Recht gemäß dem *Washingtoner Artenschutzübereinkommen,* nach europäischem Recht auf Grundlage der *Berner Konvention* und der *Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie FFH* und nach dem *Bundesnaturschutzgesetz* eine streng geschützte Tierart.

Unabhängig von empfohlenen notwendigen und in einigen europäischen Ländern durchaus bewährten Maßnahmen zum Herdenschutz - wie hohe Elektrozäune und die Haltung von Herdenschutzhunden - lässt die Niedersächsische Verordnung nahezu ungeprüft den Abschuss der Wölfe zu.

Durch Tierschützer wurde festgestellt, dass es in 90 % aller Fälle von Schafsverletzungen gar keinen Herdenschutz gab. Dafür stehen aber sogar Gelder der EU zur Verfügung. Dennoch weigern sich die Schäfer, Landwirte und Jäger, für einen ausreichenden Schutz ihrer Herden und anderer Weidetiere zu sorgen. Hier klafft ein großes Defizit. Lieber opfern die Besitzer von Weidetieren ihre Schafe, Pferde und Rinder, als dass sie bereit wären, Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Es geht um wirtschaftliche Interessen

Mit Sicherheit dient eine so weitgehende Regelung wie die niedersächsische Verordnung nicht dem »Schutz des Wolfes«, sondern eher dem »Schutz von Jägern, Schäfern und Bauern«, die keineswegs zu den aussterbenden und schützenswerten Arten gehören. Hier geht es ausschließlich um wirtschaftliche Interessen, wie auch in § 5 der Verordnung ganz offen beschrieben wird. Das aber ist mit dem Schutz des Wolfes nicht gemeint. § 5 der Verordnung regelt nicht den Schutz des Wolfes, sondern den Schutz vor dem Wolf.

Für Jäger sind die Wölfe außerdem Konkurrenten. Es wäre ein Leichtes, auf die Hobbyjagd zugunsten der Wölfe zu verzichten, und das Wild den natürlichen Beutegreifern zu überlassen.

Die Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland hat sich in diversen Umfragen für die Erhaltung des im Jahre 2000 wieder in Deutschland eingewanderten Wolfes ausgesprochen. Die scheuen und sozialen Tiere haben sich infolge von Aufklärungsarbeit und Schonung verbreitet und sind bei großen Teilen der Bevölkerung akzeptiert. Sie sind ungefährlich und bei Begegnungen zurückhaltend.

Die niedersächsischen Politiker und Politikerinnen vertreten die Ansichten und finanziellen Interessen einer Minderheit - der Schutz des Wolfes gerät ins Hintertreffen.

Heutzutage geht es um Naturerhaltung, Tier- und Artenschutz sowie die Bewahrung von Vielfalt und Schönheit unseres Lebensraums Erde. Nicht aber um die mutwillige Ausrottung bzw. Dezimierung international geschützter Arten wie den Wolf und um die Durchsetzung partikularer Interessen. Insofern entspricht die VO gerade nicht dem »öffentlichen Interesse«, wie in § 6 NWolfVO behauptet wird.

Immer wieder fordern die Deutschen andere europäische Staaten dazu auf, EU-Recht in nationales Recht umzusetzen. Selbst aber haben wir da vieles nachzuholen. So fehlt besonders im Land Niedersachsen immer noch die Ausweisung von 33 von 385 EU-Naturschutzgebieten gemäß Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, die bereits bis 2013 hätte erfolgen müssen. Es drohen hohe Strafen, wenn Deutschland das Ultimatum der EU nun bis Mitte Juni 2021 nicht einhält.

Infos: Internationaler Tierschutzverein Grenzenlos e.V.
www.itvgrenzenlos.de

Bild: Jens Klingebiel - Shutterstock.com

NABU: Beschwerde gegen Wolfsverordnung bei EU-Kommission eingereicht

Der NABU hat Beschwerde gegen die Wolfsverordnung des Landes Niedersachsen bei der EU-Kommission in Brüssel eingereicht. Es werden Verstöße der Verordnung gegen den Artenschutz sowie die Ausnahmen der Europäischen Flora-Fauna-Habitatrichtlinie gerügt.

Mit der Wolfsverordnung hat Niedersachsen den Abschuss so genannter »Problemwölfe« erleichtert. Wölfe werden demnach zu »Problemwölfen«, wenn sie Zäune überspringen und Rinder und Pferde reißen. Doch in der Verordnung wird davon ausgegangen, dass Pferde und Rinder wehrhaft wären und somit keine wolfsabweisenden Zäune erforderlich wären. Auch weist die Verordnung eine Sonderregelung für den Herdenschutz bei Deichen und anderen Hochwasserschutzmaßnahmen auf. Anstatt wolfsabweisender Zäune sollen hier schlichte Einzäunungen die Wölfe von den Schafen fernhalten.

»Mit der nun vorliegenden Wolfsverordnung stellt sich das Land Niedersachsen nicht den Herausforderungen, die mit einer Koexistenz einhergehen, sondern weicht den Schutz des Wolfes massiv auf«, so Dr. Holger Buschmann, Landesvorsitzender des NABU Niedersachsen. »In der Verordnung werden bundesweite Empfehlungen eines zumutbaren Herdenschutzes weiter nach unten korrigiert. Das wird den Weidetierhaltern nicht helfen, da Wolfsabschüsse keine Nutztierrisse verhindern.« Es ist bekannt, dass Abschüsse von Wölfen durch eine Zerstörung der Rudelstruktur in dem betroffenen oder Nachbargebiet sogar erhöhte Nutztierrisse zur Folge haben können.

PETA: Anzeige gegen Abschuss einer Wölfin

Nach der Tötung einer Wölfin am 11. Februar 2021 im Landkreis Cloppenburg hat die Tierrechtsorganisation PETA die Verantwortlichen angezeigt.

Das Land Niedersachsen hatte eine Ausnahmegenehmigung zur Tötung des Rüden aus dem Herzlaker Wolfsrudels erteilt, weil das Rudel Schafe gerissen hatte. Die Wölfin sei ohne Erlaubnis getötet worden. Dem Schützen sei sofort die Jagderlaubnis zu entziehen, da er offenbar nicht in der Lage sei, eine Fähe von einem Rüden zu unterscheiden, forderte PETA.

PETA kritisiert Wolfsabschüsse grundsätzlich, weil dadurch ausschließlich die wirtschaftlichen Interessen der Schafhalter geschützt würden. »Wölfe sollen nach dem Willen der niedersächsischen Landesregierung sterben, damit Schäfer keine finanziellen Einbußen haben«, so Dr. Edmund Haferbeck, Leiter der Rechts- und Wissenschaftsabteilung bei PETA. »Das ist ein höchst unethisches Motiv.«

Spannender Kinderkrimi über Freunde, die

Sandor, die sprechende

Buchvorstellung von Julia Brunke, Redaktion »Freiheit für Tiere«

»Sandor« ist eine beliebte Kinderbuchreihe über die ungewöhnliche Freundschaft der sprechenden Fledermaus Sandor und dem Jungen Jendrik. Im vierten Teil der Buchreihe »Der geheime Schwarm« geht es um ein brandaktuelles Thema: Es gibt immer weniger Insekten! Fledermaus Sandor und die anderen Fledermäuse finden zu wenig Nahrung.

Fledermaus Sandor schläft seit einiger Zeit bei Jendrik im Zimmer. Seitdem hat Jendrik dort keine Fliege, keinen Weberknecht und keine Spinne mehr gesehen. Doch heute ist Sandor nicht da. Jendrik sucht die Fledermaus überall.

Auf seiner Suche nach Sandor findet Jendrik eine Fledermaus am Straßenrand. Er erkennt, dass es zum Glück nicht Sandor ist, sondern eine Mopsfledermaus. Vorsichtig nimmt Jendrik die offenbar kranke und entkräftete Fledermaus mit einem Taschentuch hoch und legt sie in seine Mütze. Doch als er zu Hause ankommt, lebt die Mopsfledermaus nicht mehr.

Jendrik will herausfinden, woran die Mopsfledermaus gestorben ist. Er bringt sie zum Tierarzt. »Hm, die sieht unterernährt aus. Vielleicht ist sie verhungert«, sagt der Tierarzt.

Jendrik muss etwas tun! Sein bester Freund Sandor, die Fledermaus, ist in Gefahr! Es gibt kaum noch Insekten! Sandor und viele andere Fledermäuse finden deshalb immer weniger zu futtern.

Jendrik findet eine Mopsfledermaus völlig entkräftet am Straßenrand. Vorsichtig nimmt er sie mit einem Taschentuch hoch und legt sie in seine Mütze. Doch als er zu Hause ankommt, lebt die kleine Fledermaus nicht mehr.

Jendrik und Sandor überlegen, woran die Mopsfledermaus gestorben sein könnte. Wurde sie vielleicht vergiftet? Jendrik beschließt, sein Taschengeld zusammenzukratzen und sie untersuchen zu lassen. »Hm, die sieht unterernährt aus«, sagt der Tierarzt.

Alle Bilder: Katrin Inzinger

sich für Tiere und Umweltschutz engagieren

Fledermaus

Als Jendrik seinem Freund, der Fledermaus Sandor, davon berichtet, sagt diese: »Das passt genau zu meinen Recherchen!« Sandor hat nämlich unterdessen mit vielen anderen Fledermäusen gesprochen. Sie finden nicht mehr genug Nahrung!

Und Sandor hat auch herausgefunden, warum die Fledermäuse immer weniger Nahrung finden. Er zeigt Jendrik ein wunderschön blühendes Rapsfeld. »Hör genau hin!«, fordert Sandor den Jungen auf. »Ich hör nix!«, sagt Jendrik. »Das ist es ja eben!«, raunt Sandor. »Ist das nicht gespenstisch? Dieses schöne gelbe Feld, diese strahlende Landschaft. Aber kein Brummen, kein Summen ist zu hören.« Nun erkennt Jendrik das Problem: Hier fliegen keine Insekten! Keine Bienen!

Ist das nicht gespenstisch? Ein blühendes Rapsfeld ohne Insekten!

Den Grund dafür hat Fledermaus Sandor auch schon entdeckt: Die Felder werden mit Gift gespritzt! Denn: Was Landwirte Pflanzenschutzmittel nennen, ist in Wirklichkeit Insektenvernichtungsmittel!

Sandor teilt seine Befürchtungen mit Jendrik: »Wenn es zu wenig Insekten gibt, gibt es bald keine Fledermäuse mehr!«

›››

Auch Sandor recherchiert weiter. Er zeigt Jendrik ein Rapsfeld. Doch obwohl alles blüht, sind keine Insekten zu sehen oder zu hören: keine Biene, keine Hummel, keine Käfer, kein Schmetterling. Das ist doch nicht normal! Woran kann das liegen?

Dorothea Flechsig: Sandor - Der geheime Schwarm
Neues Abenteuer der sprechenden Fledermaus
Illustriert vom Katrin Inzinger · 108 Seiten, gebunden
Glückschuh-Verlag, 2019 · ISBN-13: 978-3943030686
Preis: 12,95 Euro
Lesealter: 8-10 Jahre

Hörbuch-CD: Sandor - Der geheime Schwarm
Gelesen von Nicolas Alexander Böll
Laufzeit: 79 Minuten
Glückschuh-Verlag · ISBN: 978-3943030631
Preis: 9,95 Euro · Ab 6 Jahre

Und er erzählt Jendrik, dass es früher viel mehr Schmetterlinge und andere Insekten gegeben habe. Den Blutbär zum Beispiel, einen kleinen schwarzen Schmetterling mit roten Punkten und langen Strichen am Flügelrand - für eine Fledermaus sehr schmackhaft - hat Sandor schon lange nicht mehr gesehen.

»Wenn es zu wenig Insekten gibt, gibt es bald keine Fledermäuse mehr!«

Jendrik ist sauer auf die Erwachsenen, dass sie so etwas zulassen. Er gründet eine Kinderbande: die Blutbär-Bande. Das klingt stark, gruselig und geheimnisvoll. Die Blutbärbande klaut bei dem Landwirt, dem das Rapsfeld gehört, einen Kanister voll Gift. Die Kinder rufen bei der Zeitung an: »Heute um 15 Uhr auf dem Marktplatz wird's giftig. Seien Sie da! Hier spricht die Blutbärbande!« Auch bei der Polizei ruft eines der Kinder an. Schließlich geht es um ein schweres Verbrechen an der Natur. Und das muss gemeldet werden, finden die Kinder.

Doch die Polizisten kommen nicht, um ein Verbrechen an der Natur aufzuklären, sondern wegen des Diebstahls eines Kanisters mit Spritzmittel.

Um für Insekten Lebensraum zu schaffen und so auch den Fledermäusen zu helfen, legen die Kinder in Jendriks Schule einen Biogarten an: Neben Blumen und Kräutern werden auch fünf Bienenkästen aufgestellt.

Gerade als die Polizisten Jendrik, Lilli und Friedrich mit auf die Polizeiwache nehmen wollen, ertönt ein lautes Pfeifen, Summen und Brummen. Eine dunkle Wolke kommt wellenartig auf sie zu. Vor der Wolke fliegt eine Fledermaus. Ihr folgen Amseln, Meisen, Spatzen, Goldammern, Lerchen, Bienen, Hummeln, Käfer, Libellen und viele Schmetterlinge...

Inzwischen ist auch ein Kameramann vom Fernsehen auf den Marktplatz gekommen. »Wir wollen, dass Kinder und auch Tiere eine Chance auf ein gesundes Leben haben«, sagt Jendrik ins Mikrofon. »Alle Tiere haben sich zusammengeschlossen, um zu zeigen, dass alles miteinander verbunden ist und wir die Natur schützen müssen.« Und er zeigt auf den Gift-Kanister. Friedrich ergänzt: »Wir fordern ein Verbot aller Mittel, die dem Boden, dem Grundwasser und den Tieren schaden!« Werden Jendrik und seine Freunde den Fledermäusen helfen können?

Für fortgeschrittene Leser im Grundschulalter und bis zur 4. Klasse als Klassenlektüre (Begleitheft erhältlich).

Bild: Katrin Inzinger

»Kinder sollten nicht glauben, sie seien zu klein oder zu schwach«

Interview mit Dorothea Flechsing

***Freiheit für Tiere:* Wie sind Sie darauf gekommen, Tiergeschichten für Kinder zu schreiben?**

Dorothea Flechsing: Ich bin mit meinen beiden Schwestern in einem Dorf in Oberfranken aufgewachsen. Wir durften zum Glück viele Haustiere haben. Wir hatten eine Hündin, die zweimal Welpen bekam, das war sehr aufregend. Meine Oma lebte mit uns im Haus. Ihr gehörten eine Katze und ein Wellensittich. Meine jüngere Schwester war für ein Meerschweinchen verantwortlich. Ich kümmerte mich noch um ein Kaninchen, und dann gab es außerdem unsere Schildkröte Charlie.

In meinem ersten Kinderbuch »Petronella Glückschuh« habe ich viele Erlebnisse aufgeschrieben, die wirklich so passiert sind. Vielleicht will ich mir die intensiven Erlebnisse meiner Kindheit bewahren, indem ich sie in Worten festhalte. Bis heute erlebe ich die Natur und Tierwelt als große Quelle der Inspiration. Es gibt für mich nichts Beeindruckenderes. Es ist unsere Pflicht, diese Vielfalt zu erhalten!

***Freiheit für Tiere:* Das Sandor-Buch ist ja nicht nur eine spannende Geschichte mit Kindern und Tieren, sondern es geht um ein dramatisches Thema: das Insektensterben. Warum möchten Sie dieses Thema den Kindern näher bringen?**

Dorothea Flechsing: In erster Linie möchte ich Kinder spannend unterhalten. Ihnen soll es Freude bereiten, die Geschichte zu lesen. Nur dann kann ich sie erreichen. Wenn ich es jetzt schaffe, Unterhaltung mit Werten wie beispielsweise Achtsamkeit gegenüber allen Lebewesen, Engagement für bedrohte Pflanzen und Tiere zu erwecken, trage ich zum Tier- und Umweltschutz bei. Das macht mich glücklich.

Das Thema Insektensterben wollte ich aufgreifen, weil es für meine Hauptfigur Sandor überlebenswichtig ist. Gibt es weniger Insekten, gibt es auch weniger Fledermäuse...

***Freiheit für Tiere:* Was möchten Sie den Leserinnen und Lesern von »Freiheit für Tiere« noch sagen?**

Dorothea Flechsing: Kinder sollten nicht glauben, sie seien zu klein oder zu schwach, sich für den Lebensraum von Tieren stark zu machen. Wir Erwachsene können Vorbild sein und ihnen zeigen, dass viele kleine Schritte auch Großes bewirken.

Dorothea Flechsig (Jahrgang 1968) ist Autorin und Verlegerin von Kinderbüchern und schreibt Kindergeschichten fürs Fernsehen.

Schon in der Grundschule schrieb und erzählte sie gerne phantasievolle Geschichten. Ihr Vater war Lehrer, ihre Mutter, eine Buchhändlerin, bezog sie früh in ihre Arbeit ein. Ab dem 12. Lebensjahr widmete sich Dorothea Flechsig leidenschaftlich der Poesie. Inspiriert haben sie unter anderem Dichter wie Novalis, Schiller und Hilde Domin.

Später arbeitete Dorothea Flechsig als freie Journalistin für verschiedene Zeitungen und Magazine. Inzwischen veröffentlicht sie Kindergeschichten fürs Fernsehen, zum Beispiel für »Prinzessin Lillifee« und »KIKAninchen«. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Drehbuchautorin und unterrichtet Erwachsene und Kinder im Kreativen Schreiben.

2011 gründete sie den Glückschuh-Verlag. Der Glückschuh-Verlag wurde für die »Sandor–Buchreihe« vom Bundesamt für Naturschutz mit folgendem Titel gekürt: »Ausgezeichneter Beitrag der UN-Dekade Biologische Vielfalt«.

Weitere Werke von Dorothea Flechsig unter:
www.glueckschuh-verlag.de

Fledermäuse - Faszinierende Flugkünstler

Fledermäuse leben seit 50 Millionen Jahren auf dieser Erde. Weltweit gibt es rund 1000 Arten dieser faszinierenden Säugetiere. In Deutschland leben noch 25 Fledermausarten. Davon stehen 17 Arten auf der Roten Liste. Zur Hauptbedrohung der Fledermäuse zählen die Zerstörung ihrer Lebensräume und das dramatische Insektensterben.

Oben: Das Braune Langohr
Unten: Kolonie des Braunen Langohrs

Fledermäuse sind faszinierende Lebewesen: Sie »sehen« mit den Ohren, denn sie orientieren sich mit Ultraschall. Mit 800 Herzschlägen pro Minute sausen sie in der Dunkelheit durch die Lüfte auf der Suche nach Insekten, die sie meist im Flug erbeuten. Dabei stoßen sie Ultraschallwellen aus, die als Reflexionen zurückgeworfen werden. Die einzelnen Echos werden von der Fledermaus in die richtige Abfolge gebracht. So kann das Gehirn die Umgebung erfassen und somit orten, wie weit ein Baum oder Insekt entfernt ist und sogar mit welcher Geschwindigkeit und Richtung es sich bewegt. Ultraschallrufe liegen weit über der menschlichen Hörfähigkeit.

Tagsüber ziehen sich Fledermäuse zum Schlafen in Höhlen, Felsspalten, Baumhöhlen, alte Dachböden oder Ruinen zurück. Für den Winterschlaf legen die Fledermäuse Fettvorräte an, die ihnen beim Aufwachen die notwendige Energie liefern, um wieder die normale Körpertemperatur zu erreichen.

Fledermäuse sind hochsoziale Tiere, die die meiste Zeit des Jahres in Gruppen zusammenleben. In ihren Quartieren suchen sie meist engen Körperkontakt mit anderen Tieren.

Nach dem Anhang IV der FFH-Richtlinie gelten alle heimischen Fledermaus-Arten als streng geschützte Tierarten. Durch die Zerstörung von Totholzbeständen und die Versiegelung von potentiellen Schlafplätzen verlieren Fledermäuse immer mehr ihren Lebensraum. Und durch die Vernichtung von Insekten-Lebensräumen und die Vergiftung mit Insektenvernichtungsmitteln verlieren sie ihre Nahrungsgrundlage.

Das Braune Langohr

Langohrfledermäuse sammeln Insekten von Blättern. Sie machen Jagd auf fliegende Spanner, Wickler und Motten in Wäldern, Gärten oder an Scheunen und Wohngebäuden. So sind sie bei Einbruch der Dunkelheit auch in Gärten mit Obstbäumen zu beobachten. Mit den großen Schalltrichter-Ohren fangen sie die Echos des so genannten Flüstersonars auf.

Die Kolonien des Braunen Langohrs findet man in alten Dachstühlen hängend, im Zwischendach oder in Spalten der Dachkonstruktion, aus denen sie erst wieder am Abend hervorkommen. Ihren Winterschlaf verbringen die Braunen Langohren in feucht-kühlen Kelleranlagen, Höhlen, alten Gebäuden oder Baumhöhlen. Das Braune Langohr steht wie alle Fledermausarten in Deutschland auf der Roten Liste gefährdeter Arten.

Bild: Agami Photo Agency - Shutterstock.com

Bild: clarst5 - Shutterstock.com

Das Graue Langohr

Das Graue Langohr ist dem Braunen Langohr sehr ähnlich, es hat jedoch ein graues Fell und eine längere Schnauze. Seine sehr leisen schnellen Rufe sind für menschliche Ohren kaum wahrzunehmen. Als Hausfledermaus wohnt das Graue Langohr gerne in Gebäudespalten. Im Winter nutzt es Höhlen und andere Gewölbe als Quartier. Das Graue Langohr ist ein Winzling, es wird gerade einmal sechs Zentimeter groß und wiegt ausgewachsen etwa so viel wie eine Ein-Euro-Münze.

Seine Nahrung besteht aus Insekten, vor allem Nachtfaltern, Spinnen und anderen Gliedertieren. Doch die kleinparzellige Kulturlandschaft mit Wiesen, Bracheflächen und Streuobstwiesen, die dem Grauen Langohr die Nahrungsgrundlage und den Lebensraum sichert, geht immer mehr verloren.

Die Große Hufeisennase

Die Große Hufeisennase hat ihren Namen wegen ihres auffälligen, hufeisenförmigen Hautlappens um die Nase erhalten. Mit dieser hufeisenförmigen Nase gibt sie ihre Rufe ab und nicht wie andere Fledermäuse über das Maul. Die Große Hufeisennase ist eine der größten Fledermausarten Europas. Sie hat eine Länge von bis zu 7 cm (ohne Schwanz), eine Flügelspannweite von bis zu 40 cm und sie kann bis zu 30 Gramm wiegen.

Die Große Hufeisennase ist stark gefährdet. In Hohenburg in der Oberpfalz lebt Deutschlands letzte Kolonie mit etwa 200 Tieren - 2003 waren es nur noch 37 Fledermäuse dieser Art. Sie ernähren sich von Nachtschmetterlingen und Käfern, die nicht nur im Flug gefangen werden, sondern auch von Pflanzen und vom Boden aufgenommen werden. Im Sommer lebt die Große Hufeisennase am liebsten in Dachböden, Türmen und Höhlen. Als Winterquartier wählt sie feuchte und frostsichere Höhlen und Gewölbe.

Die kleine Hufeisennase

Die Kleine Hufeisennase hat wie ihre großen Geschwister ihren Namen wegen ihres hufeisenförmigen Hautlappens um die Nase bekommen. Mit etwa 4 Zentimetern Länge und einer Spannweite von maximal 25 Zentimetern ist sie deutlich kleiner als die Große Hufeisennase, der sie sonst sehr ähnelt.

Ihr Lebensraum sind Laubwälder und halboffene Landschaften wie Parks, Alleen, Streuobstwiesen sowie Gehölze an Gewässern und Gebäuden. Bei ihrem schwirrenden, von häufigen Richtungswechseln geprägten Flug fangen sie kleine Insekten von unter 17 Millimetern Körpergröße, vor allem Käfer, Fliegen und Nachtfalter.

In Deutschland hat sich das Verbreitungsgebiet seit etwa Mitte des 20. Jahrhunderts gravierend verkleinert. Heute sind nur noch etwa 10 Prozent des ursprünglichen Areals besiedelt. ■

Bild: Rudmer Zwerver - Shutterstock.com

Oben: Das Graue Langohr

Bild: Rudmer Zwerver - Shutterstock.com

Oben: Die große Hufeisennase
Unten: Die kleine Hufeisennase

Bild: aaltair - Shutterstock.com

Emotionen bei Hunden sehen lernen

Wie Hunde mit uns sprechen

Buchvorstellung von Julia Brunke, Redaktion »Freiheit für Tiere«

Wie können wir mit Hunden kommunizieren und sie besser verstehen? Hunde kommunizieren vor allem durch Körpersprache. Wenn wir Hunde besser verstehen wollen, müssen wir lernen, die Signale der Körpersprache richtig zu lesen.

Der in vielen Jahren des Beobachtens entstandene Bildband »Emotionen bei Hunden sehen lernen« zeigt und erklärt auf einzigartige Weise die nonverbale Kommunikation von Hunden mit einer Sammlung von über 1300 Fotos, die Hunde verschiedener Rassen in den unterschiedlichsten Situationen zeigen. Mit präzisen Fotobeschreibungen ist das Buch eine echte Blickschulung für alle Menschen, die mit Hunden umgehen: Wie sieht ein unsicherer, ängstlicher, neugieriger oder aggressiver Hund aus? Wie unterscheidet sich die Mimik bei schlapp- oder stehohrigen, lang- oder kurzhaarigen Hunden und wie lerne ich, die gezeigten Äußerungen im Situationszusammenhang richtig zu deuten?

Bild: Nina Buday - Shutterstock.com

Katja Krauß verfügt seit ihrer frühen Kindheit ein tiefes Verständnis für Hunde, und seit ihrer Kindheit waren die verschiedensten Hunde ihre Begleiter und Lehrmeister. So gelingt ihr anhand der Körpersprache und dem Ausdruck wahrzunehmen, warum und wie Hunde agieren und interagieren - und sie kann die Hundesprache für uns »übersetzen«.

Hunden eine Stimme verleihen

»Als Jugendliche in meiner aktiven Tierschutzzeit und auf dem Hundeplatz kann ich mich noch daran erinnern, dass meine Trainerin Sabine zu mir sagte, ich könnte mal ein Buch schreiben, denn es wäre hochinteressant, wenn ich die Interaktionen zwischen unseren Hunden oder den Hunden mit ihren Halter kommentieren würde. Ich nannte das damals ‚Übersetzen', wenn wir gemeinsam am Zaun standen und dabei zusahen, wie die anderen mit ihren Hunden trainierten und ich den Hunden eine ‚Stimme' verlieh. Ich sprach aus, was die Hunde dachten - besser gesagt, was ich dachte, was die Hunde dachten.« Sie erklärt, dass sie nicht in die Köpfe von Hunden hineinsehen kann. »Doch in den meisten Fällen kann ich absehen, was passieren wird und mir ist vermeintlich klar, warum es so kommen wird.«

Heute ist Katja Krauß erfolgreiche Hundetrainerin, Ausbilderin nach der *Tellington TTouch*-Methode und staatlich anerkannte Hundesachverständige. Sie leitet die Hundeschule *GREH* in Berlin.

»In meinem Leben wurde ich bis heute von 17 eigenen Hunden begleitet. Einige stammten aus dem Tierschutz, einige adoptierte ich als Welpen, andere als erwachsene Hunde. Es sind verschiedenste Rassen und Mischlinge, und eine Hündin durfte auch aus einem eigenen Wurf bei mir bleiben. Zudem habe ich mit Tausenden anderen Hunden in meiner Hundeschule Kontakt haben dürfen. Also spreche ich aus Erfahrung und von meinem Bauchgefühl ausgehend.« Sie erhebe keinen wissenschaftlichen Anspruch darauf, dass sie damit richtig liege, erklärt sie. Ihr geht es um das Verstehen von Hunden. >>>

Bild oben: Kommunikation mit der Zunge. »Züngeln gehört zu den Kommunikationssignalen unserer Hunde und wird in vielfältigen Situationen benutzt. Es dient z. B. der Selbstberuhigung, der Beruhigung des Gegenübers, mit Züngeln kann um eine Pause gebeten werden, es wird eingesetzt, um friedliche Absichten zu zeigen, aus Höflichkeit, bei zu schneller frontaler Annährung usw. Schon Welpen beherrschen das Züngeln.«

Bild rechts: »Hinsetzen und Hinlegen sind starke Signale, die auch in entsprechend bedrängenden Situationen angewandt werden. Beide Signale werden aber nicht von allen Hunden gleich angewandt; es gibt Hunde, die sie nie zeigen und Hunde oder bestimmte Rassen, bei denen diese Signale häufiger beobachtet werden, auch schon in weniger bedrohlichen Situationen. In sehr bedrohlichen Situationen können sie eine Tendenz zum „Freeze-Zustand", dem Einfrieren, beinhalten. Neben der Beschwichtigung sind diese Signale auch eine Bitte um Distanz.
Souveräne Hunde legen sich hin, um einen unsicheren Hund zu ermutigen, näher zu kommen. Oft vermeiden sie dabei direkten Blickkontakt, der eher bremsend wirken könnte.«

Bilder S. 35 aus: Katja Krauß und Gabi Maue: Emotionen bei Hunden sehen lernen. Kynos-Verlag, 2021

Angespannte Augenbrauenstellung bei kurzer Gesichtsbehaarung
- Augenbrauen nach innen-oben gezogen
- Gerundetes Auge
- Augenweiß sichtbar
Weitere Anzeichen für Anspannung:
- Ohren nach hinten gedreht
- Leichte Faltenbildung der Kopfdecke
- Mundspalte langgezogen
»Ein wildes Junghundespiel zwischen Rani (hinten) und dem jungen Deutschen Schäferhund im Vordergrund. Wir sehen das „sorgenvolle" Auge des Deutschen Schäferhundes, dessen Eindruck durch das sichtbare Augenweiß (Walauge) und die dunklere Zeichnung der hochgezogenen Augenbraue verstärkt wird.«

Wie die Idee für das Buchprojekt entstand

Für Katja Krauß ist es ein Herzensanliegen, ihre Sichtweise und ihre Beobachtungen mit anderen Menschen zu teilen: »Ich habe in über drei Jahrzehnten immer wieder festgestellt, dass viele Menschen durch Nachahmung lernten, wenn ich ihnen ihre Hunde erklärte, selber ihre Hunde besser zu verstehen.«

So kam sie auf die Idee, gemeinsam mit ihrer Freundin Gabi Maue diesen Bildband zu schaffen. »Ich kenne Gabi seit unserer gemeinsamen Ausbildung zum *Tellington TTouch Practitioner*.«

Auch Gabi Maue fühlt sich, seit sie denken kann, zu Tieren und insbesondere Hunden und Pferden hingezogen. Und es sei ihr leicht gefallen, ihre Hunde zu lesen und zu verstehen. Sie berichtet von ihrer Hündin Fanny, die anfangs sehr unsicher war in der Begegnung mit fremden Menschen und Hunden und dann auch schnappte. »Fanny lehrte mich, ihre Signale, ihre Rufe um Hilfe zu sehen und zu respektieren und dies möglichst im Vorfeld beginnender Eskalation. Mit Fanny wurde mir bewusst, wie subtil und schnell Stimmungen und Emotionen gezeigt werden und wie schnell sie sich ändern können.«

»Golden Retriever-Hündin Dhanyi (links stehend) möchte Arwen ihren Stock abnehmen. Sie zieht den Stock fest zu sich, dadurch richtet sie den Nacken stark auf.«
Von angespannter zu neutraler Augenbrauenstellung
- Augenbrauen am inneren Augenwinkel hoch- und zusammengezogen
- Direkter Blickkontakt
- Augenweiß sichtbar
Weitere Anzeichen für Anspannung:
- Ohren nach hinten zurückgenommen
- Kopfdecke straff
- Hals aufgerichtet

Bilder aus: Katja Krauß und Gabi Maue: Emotionen bei Hunden sehen lernen. Kynos-Verlag, 2021

Eine von außen zugeführte Anspannung wie der Griff oder Leinenzug am Halsband oder Geschirr ist für den Hund oft eine stark einschränkende Erfahrung und kann als sehr unangenehm empfunden werden. Sehr häufig ist Züngeln als Reaktion darauf zu sehen.

Durch ihre Ausbildung in der Tellington-Methode lernte sie, Hunde noch besser zu lesen und zu verstehen, auch bei fremden Hunden. »Ich erlebte, wie viel Vertrauen mir auch von unbekannten Hunden entgegen gebracht wurde, wenn ich auf ihre Signale achtete, ihre gegenwärtige Stimmung respektierte und achtsam mit ihnen umging«, so Gabi Maue. In ihr wuchs das Bedürfnis, mehr über das Verhalten und die Emotionen von Hunden zu erfahren. »Im Austausch mit Katja und in vielen gemeinsamen Gesprächen entstand letztlich die Idee zu diesem Bildband.«

Ab 2010 haben die Hundefreundinnen begonnen, Fotos und Videos zu sammeln. Die Fotos sind alle in natürlichen Situationen entstanden - die beiden Hundetrainerinnen haben die Hunde für die Fotos nicht gezielt provoziert. »Dadurch bedingt entsprechen manche Fotos nicht ganz dem üblichen Qualitätsstandards für ein Buch. Es sind Schnappschüsse, die wir in unzähligen Stunden der letzten Jahre sammelten.«

Viele Menschen verstehen die Emotionen ihrer Hunde nicht richtig

»Was uns immer wieder auffällt, ist die Tatsache, dass selbst Menschen, die ihre Hunde lieben und zu verstehen glauben - und deswegen auch oft den Weg zu uns und unserer Art des Umgangs mit Hunden gefunden haben - die Emotionen ihrer Hunde entweder gar nicht verstehen oder völlig missverstehen.« Dies könne an einer falschen Deutung der Körpersprache liegen, aber auch an Ansichten und Vorstellungen, die zum Beispiel von den Eltern übernommen wurden mit veralteten Trainingsmethoden, die auf Bestrafung basieren, »weil der Hund ja sonst seine Familie dominiert«.

Allein über die Sprache wird ein Abstand zwischen Mensch und Tier erzeugt

Die beiden Autorinnen haben sich für ihr Buch entschieden, keine »Hundefachsprache« zu verwenden. So sprechen sie von »Lippe« und nicht von »Lefze« und von »Mund« anstatt von Fang«. »Lassen Sie es mal auf sich wirken, ob es für Sie einen Unterschied macht, wenn ich beschreibe, die Lefze ist angespannt oder die Lippe des Hundes ist angespannt«, erklärt Katja Krauß. Allein über die Sprache werde ein Abstand zwischen Mensch und Tier erzeugt, der dem Wesen der Tiere nicht gerecht werde. Durch den Unterschied zwischen Mensch und Tier in der Sprache falle es dem Menschen leichter, Tiere grob zu behandeln. ›››

Katja Krauß leitet die Hundeschule GREH in Berlin, ist staatlich anerkannte Hundesachverständige und TopTrainer. Außerdem ist sie *Tellington TTouch* Instructor (Ausbilderin), von denen es weltweit nur rund zwanzig gibt, für Hunde und Kleintiere. Sie hat inzwischen drei Hundebücher für verschiedene Verlage geschrieben und eine DVD veröffentlicht. »Ich hoffe, dass dieser Bildband möglichst viele Hundehalter erreicht und ihnen dabei hilft, die Gefühle ihrer Hunde besser zu verstehen«, so Katja Krauß. »Denn durch Verstehen entsteht Verständnis und Mitgefühl, zwei Grundpfeiler einer guten Beziehung.«

Gabi Maue ist Tellington TTouch Practitioner (Lehrerin) des Level 3 für Hunde und Kleintiere. Sie hält Seminare und Vorträge zur *Tellington TTouch* Methode, zu Kommunikation, Lernverhalten und Verhaltensauffälligkeiten sowie zur Neuropsychologie von Hunden. Im Bild ist sie mit Hündin Quivive zu sehen, »eine Meisterin im Lesen und Anwenden der Körper- und Signalsprache von Hunden«, so Gabi Maue. »Ich lernte jeden Tag aufs Neue von ihr dazu.«

»Hundebegegnungen sind Begegnungen zwischen Menschen gar nicht so unähnlich«

»Die Kommunikation von Hunden untereinander läuft rasend schnell und meist sehr subtil ab, bevor deutliche und unübersehbare Signale gesendet werden«, schreiben Katja Krauß und Gabi Maue. »Diese subtile Kommunikation ist oft für unser Auge nicht wahrnehmbar. Sie verändert sich in Bruchteilen von Sekunden und kann, je nach Situation, auf einer Körperseite anders ablaufen als auf der anderen - wenn ein Hund sich zum Beispiel zwischen zwei Hunden befindet und beiden unterschiedliche Signale sendet.« Oft seien diese schnellen Frequenzen von Menschen nicht wahrzunehmen. Durch vieles Beobachten könne aber ein »Bauchgefühl« entstehen, mit dem sich Situationen einschätzen lassen, »vor allen Dingen, bevor es zu einer Eskalation kommt«.

Dabei seien Hundebegegnungen Begegnungen zwischen Menschen gar nicht so unähnlich, sind die beiden Hundetrainerinnen überzeugt.

Jeder Hund ist ein Individuum - und so werden Gefühle unterschiedlich stark gezeigt

»Jeder unserer Hunde ist ein Individuum, Gefühle werden unterschiedlich stark gezeigt bzw. es werden bestimmte Signale bevorzugt oder seltener benutzt«, so Katja Krauß und Gabi Maue. »Entsprechend ihres Charakters und ihres Temperamentes zeigen sie in ihrer Körpersprache eher zurückhaltendes oder offensives Verhalten.«

Wegen dieser Unterschiedlichkeiten können die Signale von Hunden von verschiedenen Hundehaltern sehr verschieden gedeutet werden. So habe ein Portraitfoto von Quivive, der Hündin von Gabi Maue, auf dem sie für Gabi wirklich gelangweilt schaut, bei einem Halter von Hunden gleicher Rasse den Kommentar ausgelöst: »Wenn meine so schauen, muss ich aufpassen, sonst sind sie im nächsten Augenblick weg.« Nun wurde bei diesem Bild allein der Gesichtsausdruck von Quivive interpretiert. Wahrscheinlich wäre hier eine Beobachtung des ganzen Körpers wichtig gewesen, um einen Schluss auf die emotionale Verfassung von Quivive ziehen zu können - und sie mit den anderen Hunden zu vergleichen. »Aus diesem Grund haben wir uns nicht nur auf die Darstellung der Gesichter konzentriert, sondern auch vergleichende Ganzkörperdarstellungen angefertigt.«

Im ersten Teil ihres Buchs beschreiben Katja Krauß und Gabi Maue die einzelnen »kommunizierenden« Körperteile des Hundes und nehmen deren Signale in Texten und Bildern unter die Lupe: Der Kopf mit Gesichtsmimik und Ausdruck, Kopfhöhe und Hals, Ohren, Augen, Mund, Zunge, Nase und Atmung, der Körper und die Körperhaltung.

Bilder aus: Katja Krauß und Gabi Maue: Emotionen bei Hunden sehen lernen. Kynos-Verlag, 2021

Im zweiten Teil geht es um die Kommunikationssignale: Züngeln, Blinzeln, Kopf abwenden, Körper abwenden, Bogen laufen, Verlangsamen und langsame Bewegungen, Kleinmachen, Hinsetzen, Hinlegen, Pföteln, Schnüffeln, Pinkeln, Splitten, die Vorderkörpertiefstellung, verrücktes Wegspringen, Schütteln, Kratzen und Gähnen.

Daran schließt sich ein ausführlicher Teil zu den einzelnen Grundemotionen an: Stress, Angst, Traurigkeit, Ärger, Zorn, Wut, Ekel, Freude und Neugierde.

Zur Interpretation und Einschätzung einer Stimmungslage ist immer die Beobachtung der gesamten Körperhaltung und Gesamtsituation wichtig. Ein großer Teil des Buches ist der Beschreibung und der Interpretation der Körpersprache verschiedener Rassen und Hundetypen gewidmet - so können Hundefreunde beim Lesen des Buches und Betrachten der Bilder die Unterschiede innerhalb der einzelnen Rassen wahrnehmen.

Das Buch vermittelt auf diese Weise ein umfassendes Gesamtbild, das hilft, Hunde künftig besser »lesen« zu können. Im zusätzlichen Übungsteil kann jeder die neu erworbenen Kenntnisse selbst testen und überprüfen.

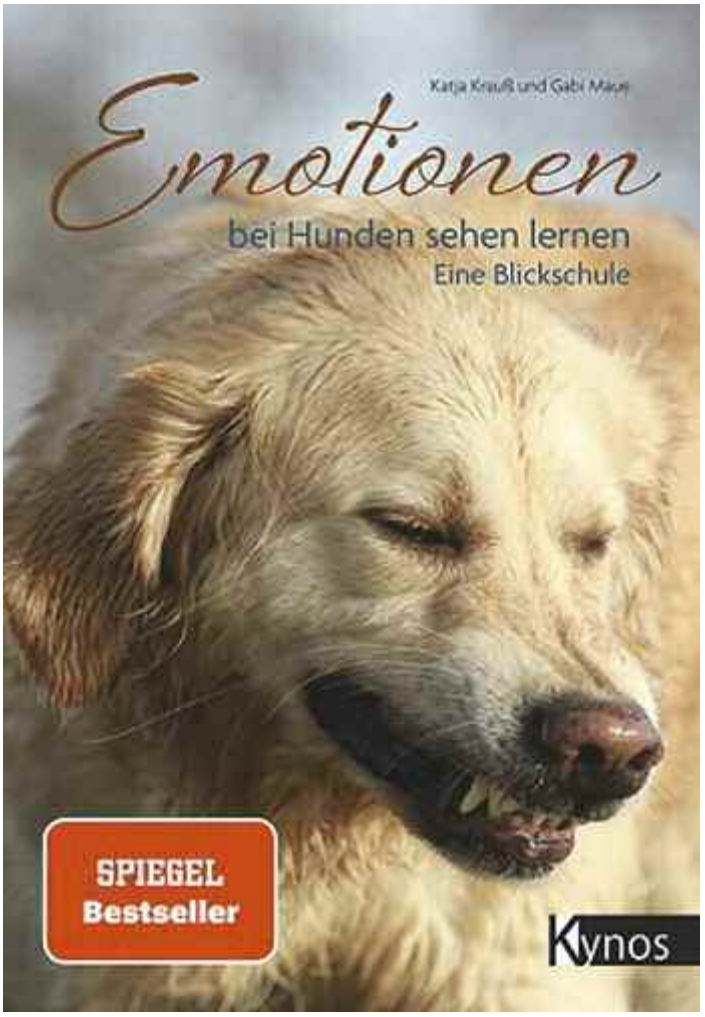
Das Anliegen der beiden Hundeexpertinnen ist es, das Auge und die Wahrnehmung von Hundehaltern für die Emotionen der eigenen, aber auch die von fremder Hunde zu schulen, um eben diese Art »Bauchgefühl« zu entwickeln, von dem oben die Rede war.

Emotionen bei Hunden sehen lernen

Wie wir Menschen zeigen auch Hunde Emotionen wie Freude, Ärger, Angst, Neugier, liebevolle Zuwendung, Ekel oder Enttäuschung. Die beiden Autorinnen weisen darauf hin, dass es schon unter uns Menschen sehr unterschiedliche Wahrnehmungen von Emotionen gibt - bei uns selbst und bei anderen Menschen. Wie wollen wir dann die Emotionen von Hunden erkennen und interpretieren?

»Es kann trotzdem hilfreich sein, die Vokabeln zu verwenden, die wir auch in Bezug auf menschliche Emotionen benutzen, wenn wir uns dabei immer wieder ins Gedächtnis rufen, dass wir es nicht wirklich sicher wissen.« Die Kynologie (also die Hundeforschung) stehe gerade am Anfang, was die Erforschung solcher Begriffe betrifft.

»Damit Hunde ein bestmögliches Leben in ihren Familien leben können, ist es nicht nur notwendig, dass sie geliebt werden, sondern auch, ihre Bedürfnisse zu sehen und darauf einzugehen, dass sie Respekt und Verständnis im täglichen Leben und in allen Lebenssituationen erfahren«, schreiben Katja Krauß und Gabi Maue. »Dazu möchten wir mit diesem Buch beitragen.«



Lernen Sie, hinzusehen und Hunde besser zu verstehen!

»Dieses Buch eröffnet einen neuen und noch nie dagewesenen Zugang zur Sprache der Hunde und vervollständigt und bereichert die Reihe der Bücher über die Körpersprache und das Ausdrucksverhalten von Hunden. Es enthält eine phänomenale Sammlung von Hundefotos, die verschiedene Rassen in zahlreichen Situationen mit detaillierten Beschreibungen ihres Ausdrucksverhaltens zeigen. Jede Seite lädt Sie ein, tiefer in diese Welt der nonverbalen Kommunikation von Hunden einzutauchen.«

Linda Tellington-Jones

Katja Krauß und Gabi Maue:
Emotionen bei Hunden sehen lernen
Eine Blickschule
Hardcover, 624 Seiten, durchgehend farbig,
mit über 1300 Fotos
Kynos-Verlag, 2021 · ISBN: 978-3-95464-216-8
Preis: 59,95 Euro

Neues Buch von Helmut F. Kaplan:

Tierrechte und Menschenrechte

Buchvorstellung von Julia Brunke, Redaktion »Freiheit für Tiere«

»Wir brauchen für den Umgang mit Tieren keine neue Moral. Wir müssen lediglich aufhören, Tiere willkürlich aus der vorhandenen Moral auszuschließen.«

Tierschutz ist: Wir sorgen dafür, dass es unseren Haustieren gut geht und essen »Nutz«tiere. Fleischpackungen in Discountern sind mit angeblichen »Tierwohl-Gütesiegeln« versehen - dabei liegen die »Standards« dafür kaum über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestanforderungen.
Tierrecht ist: Jedes Tier hat ein Recht auf Leben und das Recht, von Leiden verschont zu werden.

Bild: BUND

Der Philosoph Dr. Helmut F. Kaplan plädiert dafür, dass wir keine neue Moral im Umgang mit Tieren brauchen. Wir müssten stattdessen nur aufhören, Tiere von unserer Moral auszuschließen. So, wie es die »Goldene Regel« ausdrückt, die nach seiner Überzeugung auch für unseren Umgang mit Tieren gilt: »Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu!« Sein neues Buch »Tierrechte und Menschenrechte« hat das Ziel, für eigenständige, individuelle Rechte von Tieren zu sensibilisieren, für Tierrechte analog zu Menschenrechten. Denn: »Tiere haben, wie Menschen, vielfältige Interessen und, wie Menschen, einen Anspruch, ein Recht, ein Leben gemäß diesen Interessen zu führen«.

Und genau das ist der Unterschied zwischen »Tierrechten« und »Tierschutz«: »Tierschutz« ist, ausgesetzte Hunde und Katzen in Tierheimen aufzupäppeln und beim Tierheimfest andere Tiere - wie Kälbchen oder Schweine - zu grillen oder in Form von Bratwurst zu essen. »Tierschutz« ist, die Haltung so genannter »Nutztiere« etwas »humaner« zu gestalten. Fleischpackungen in Discountern sind sogar immer öfter mit angeblichen »Tierwohl-Gütesiegeln« versehen - dabei liegen die »Standards« dafür kaum über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestanforderungen (etwas mehr Platz, etwas weniger Antibiotika-Einsatz...). Und abgesehen davon, dass auch Bio-Fleisch überwiegend aus Massentierhaltung stammt, werden auch »Bio-Tiere« nicht zu Tode gestreichelt. Dr. Helmut Kaplan ist überzeugt: »Eine ‚Humanisierung' etwa der Schlachtung ist in Wirklichkeit genauso ein Unding wie eine ‚Humanisierung' von Sklaverei oder Folter oder die Zulassung von ‚sanfter' Vergewaltigung.«

Tiere haben Rechte

Die Tierrechtsbewegung entstand in den 1970er Jahren in den angelsächsischen Ländern und entwickelte sich Ende der 1980er Jahre auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz. »1989 hielt Peter Singer, der als Begründer der Tierrechtsphilosophie und -bewegung gilt, an der Universität Salzburg zwei Vorträge, die ich einleitete bzw. moderierte«, erinnert sich Dr. Helmut Kaplan. Sein Buch »Philosophie des Vegetarismus: kritische Würdigung und Weiterführung von Peter Singers Ansatz« aus dem Jahr 1988 war vermutlich die erste deutschsprachige Arbeit zum Thema Tierrechte. Und sein rororo-Taschenbuch »Leichenschmaus: Ethische Gründe für eine vegetarische Ernährung« (erschienen 1993) trug wesentlich zur Verbreitung der Tierrechtsphilosophie im deutschen Sprachraum bei und wurde breit diskutiert. Aber natürlich wurden Tierrechte - als eigenständige individuelle Rechte der Tiere - auch damals mehrheitlich als »zu extrem« abgelehnt und mehrheitlich eine »Tierschutz«-Haltung vertreten.

Tiere sind wie wir leidensfähige Wesen - und haben daher wie wir das Recht, von Leiden verschont zu werden

»Diejenigen, die Tierrechte befürworten, betonen die Ähnlichkeiten zwischen Menschen und Tieren. Diejenigen, die Tieren keine eigenen Rechte zugestehen möchten, verweisen auf die vielen Unterschiede zwischen Menschen und Tieren«, schreibt Helmut Kaplan. »So groß und zahlreich diese Unterschiede - je nach Perspektive und Abstraktionsniveau - aber auch immer sein mögen, moralisch entscheidend ist einzig und allein diese Gemeinsamkeit zwischen Menschen und Tieren: Tiere sind wie wir leidensfähige Wesen, die nichts so scheuen, wie leiden zu müssen. Was auch immer Menschen können mögen, wozu Tiere nicht imstande sind - warum um alles in der Welt sollen wir sie deshalb quälen dürfen!« Der Tierrechtsphilosoph fragt, warum man Wesen lebenslang einsperren dürfe, bloß weil sie zum Beispiel keine mathematischen Gleichungen lösen können? »Tiere sind wie wir leidensfähige Wesen und haben ein immenses Interesse, nicht zu leiden. Deshalb haben sie wie wir das Recht, vom Leiden verschont zu werden.«

Die Diskriminierung von Tieren ist aus moralischer Sicht ebenso unhaltbar wie Rassismus oder Diskriminierung von Frauen

Als nach dem finsteren Mittelalter das Zeitalter der Aufklärung folgte, begannen die Menschen zu erkennen, das allen Menschen die gleichen Rechte zustehen - egal, welcher Nation sie angehören, welche Hautfarbe sie haben, ob sie Männer oder Frauen sind.

>>>

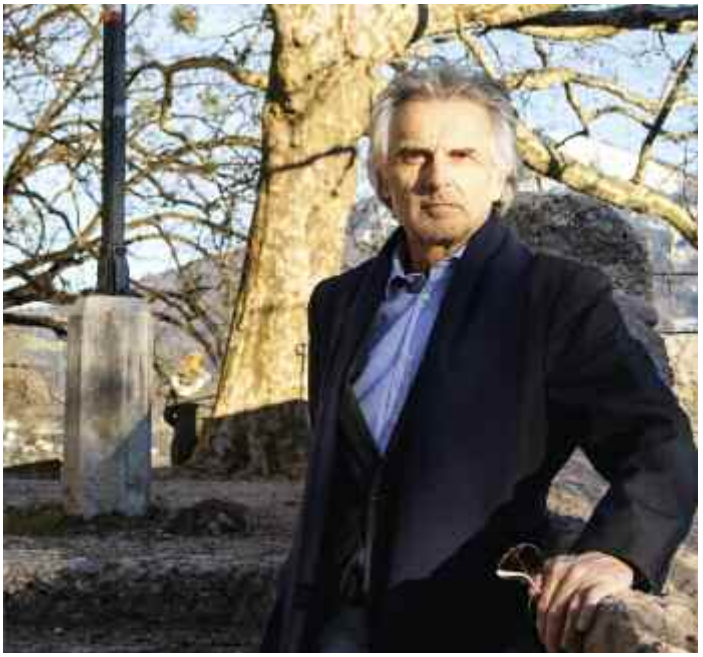


Bild: tierrechte-kaplan.org

Dr. Helmut F. Kaplan ist Philosoph und Autor und zählt zu den Pionieren der Tierrechtsbewegung.

Seine Bücher haben wesentlich dazu beigetragen, die Philosophie der Tierrechte im deutschsprachigen Raum bekanntzumachen. Sein Buch »Leichenschmaus - Ethische Gründe für eine vegetarische Ernährung« (Rowohlt, 1993) gilt als Klassiker. Kaplans Hauptanliegen ist es, eine einfache, verständliche Tierethik zu formulieren (z. B. in »Tierethik: 10 Gründe für einen anderen Umgang mit Tieren«). Dabei geht es ihm insbesondere um die Erarbeitung eines nachvollziehbaren, praktikablen Tierrechtsbegriffs: Tiere haben das Recht, dass ihre Interessen gleich berücksichtigt werden wie vergleichbare menschliche Interessen. 2019 legte Kaplan mit »Menschenrechte und Tierrechte« das erste philosophische Tierrechtsbuch mit dem Aufhänger Menschenrechte vor.

Bücher (Auswahl):

- **Tierrechte und Menschenrechte: Eine Einheit. 2020**
- **Menschenrechte und Tierrechte: Solidarität mit den Leidensfähigen. 2019**
- **Was sind Tierrechte? - Zur notwendigen Weiterentwicklung des Tierrechtsbegriffs. In: Zeitschrift TIERethik (2, 2017)**
- **Tierethik: 10 Gründe für einen anderen Umgang mit Tieren. 2014**
- **Tierrechte: Modetrend oder Moralfortschritt? 2012**
- **Leichenschmaus. Ethische Gründe für eine vegetarische Ernährung. 4. Auflage, 2011**
- **Der Verrat des Menschen an den Tieren. 2007**

Internetseite & Kontakt:

www.tierrechte-kaplan.org
www.facebook.com/tierrechte/

Der Philosoph Dr. Helmut F. Kaplan fordert in seinem neuesten Buch eigenständige, individuelle Tierrechte analog zu den Menschenrechten.

Er kritisiert eine »humane« Nutzung der Tiere für menschliche Zwecke: Wenn es heute um das Wohl von Tieren geht, ist vom Tierwohl die Rede. Die Fleisch-, Milch- und Eierwerbung zeigt idyllische Bio-Bilder mit sanften Hügeln und saftigen Wiesen. Doch sie verfälschen die Wahrheit der Tierausbeutung.

Ziel dieses Buches ist die (Wieder-)Sensibilisierung für die Tierrechtsidee: Tiere haben, wie Menschen, vielfältige Interessen und, wie Menschen, einen Anspruch, ein Recht, ein Leben entsprechend diesen Interessen zu führen, Tiere haben, wie Menschen, eigenständige, individuelle Rechte: Wir brauchen für den Umgang mit Tieren keine neue Moral. Wir müssen lediglich aufhören, Tiere willkürlich aus der vorhandenen Moral auszuschließen.

Helmut F. Kaplan:
Tierrechte und Menschenrechte: Eine Einheit
Taschenbuch, 162 Seiten
BoD, 2020 · ISBN: 978-3750486812 · ***Preis: 9,90 Euro***

»Wir haben eingesehen, dass Rassismus und Sexismus moralisch willkürliche Diskriminierungen sind, weil Rasse und Geschlecht moralisch unwesentliche Merkmale sind«, so Dr. Helmut F. Kaplan. »Der nächste konsequente Schritt besteht darin, zu erkennen, dass nicht nur die Rassen- und Geschlechtszugehörigkeit moralisch bedeutungslos sind, sondern auch die Artzugehörigkeit.« Und er verweist auf den englischen Philosophen Jeremy Bentham, der bereits vor über 200 Jahren bemerkte: »Die Frage ist nicht: Können sie *denken*? Oder: können sie *sprechen*?, sondern: können sie *leiden*?«

Die Diskriminierung aufgrund der Art oder Spezies sei aus moralischer Sicht ebenso willkürlich, falsch und unhaltbar wie die Diskriminierung aufgrund von Rasse und Geschlecht, so Dr. Helmut F. Kaplan: »Der Rassist sagt: ‚Weil du eine schwarze Haut hast, darf ich dich als Sklaven halten.' Der Sexist sagt: ‚Weil du eine Frau bist, darfst du nicht zur Wahl gehen.' Und der Speziesist sagt: ‚Weil du ein Tier bist, kann ich dich lebenslang in Zoos sperren, mit dir grausame Experimente durchführen und dich umbringen und aufessen.'« Er kommt zu dem Schluss: »Rassismus, Sexismus und Speziesismus befinden sich logisch und ethisch auf der gleichen Ebene.«

Dr. Helmut F. Kaplan führt in seinem Buch aus, kein vernünftiger Mensch behaupte, dass Tiere und Menschen in einem faktischen Sinne gleich wären: »Natürlich sind Menschen und Tiere verschieden - so wie auch Menschen untereinander verschieden sind. Menschen und Tiere haben, wie die Menschen untereinander, unterschiedliche Interessen.« Deshalb verlange auch niemand ernsthaft, dass Menschen und Tiere gleich behandelt werden sollten. So bräuchten Tiere zum Beispiel im Unterschied zu Menschen kein Recht auf Religionsfreiheit - »so wie Männer im Unterschied zu Frauen keinen Schwangerschaftsurlaub brauchen, weil sie nicht schwanger werden können.«

Das moralische Gleichheitsprinzip ist eigentlich ganz einfach: »*Wo* Menschen und Tiere ähnliche Interessen haben, *da* sollen diese ähnlichen Interessen auch gleich berücksichtigt, moralisch gleich ernst genommen werden.« Und dies betrifft ganz besonders die Leidensfähigkeit von Tieren: Das Interesse, nicht zu leiden, müsse bei Menschen und Tieren gleich berücksichtigt werden. Und so wie Menschen ein Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit haben, sollte dies Tieren ebenso zustehen - und nicht willkürlich aufgrund der Artzugehörigkeit eingeschränkt oder aufgehoben sein.

Dies sei natürlich ein langer Prozess. Doch der Tierrechtsphilosoph gibt zu bedenken: »In den USA wurde die Sklaverei erst 1865 abgeschafft. In der Schweiz wurde das Frauenwahlrecht auf Bundesebene erst 1971 eingeführt. Die Befreiung der Tiere hat eben erst begonnen, aber die Tendenz in der Moralentwicklung ist unumkehrbar.«

Aus nachvollziehbar begründeten Menschenrechten folgen Tierrechte

Menschenrechten wird berechtigterweise eine enorme moralische und politische Bedeutung beigemessen. Der Zweck von Menschenrechten ist es, den Menschen ein Leben gemäß ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen als Personen zu ermöglichen. Der Philosoph Dr. Helmut F. Kaplan plädiert in seinem aktuellen Buch »Menschenrechte und Tierrechte« dafür: Wer solche allgemein nachvollziehbar begründeten Menschenrechte befürwortet, muss konsequenterweise auch Tierrechte befürworten, weil auch viele Tiere Personen sind. Denn viele Tiere haben die Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen von Personen - wie wir Menschen auch.

Im Laufe der Geschichte fand eine stetige Ausdehnung der Sphäre der moralisch zu Berücksichtigenden statt. Allen Menschen kommen die gleichen Rechte zu, unabhängig von Rasse oder Hautfarbe, ob Mann oder Frau, ob arm oder reich, unanhängig von Religion, politischer oder sonstiger Anschauung.

Menschen sind sich ihrer selbst bewusste und autonome Wesen, also Personen. Die moderne Verhaltensforschung zeigt: Auch viele Tiere sind Personen. Dementsprechend weisen sie Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen auf, welche mit denen von Menschen vergleichbar sind.

Bild: Podiumsgespräch mit Dr. Helmut F. Kaplan, Barbara Rütting, der leider inzwischen verstorbenen »Grande Dame der deutschen Tierrechtsszene«, und Julia Brunke, Redaktion »Freiheit für Tiere« bei der Veggie Expo in München.

Bild: Freiheit für Tiere

Im Hinblick auf die inhaltliche Konkretisierung von Tierrechten bietet die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wertvolle Orientierungshilfe: Jeder hat das Recht auf Leben und Freiheit. *(Artikel 3)* Niemand darf in Sklaverei gehalten werden *(Artikel 4)* Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung unterworfen werden. *(Artikel 5)*

So wie Menschen leidensfähige Wesen sind, sind auch Tiere leidensfähige Wesen. So wie die Menschenrechte Menschen vor Leiden wie gewaltsamem Tod, Folter oder Sklaverei schützen sollen, steht auch Tieren das Recht auf Leben, Freiheit und Schutz vor grausamer und erniedrigender Behandlung zu.

Helmut F. Kaplan: Menschenrechte und Tierrechte
Solidarität mit den Leidensfähigen
Taschenbuch, 132 Seiten
BoD, 2019 · ISBN: ISBN-13: 9783750430136 · ***Preis: 7,90 Euro***

Neue Studie: Eierkonsum erhöht das Sterberisiko

Der Verzehr von Eiern erhöht das Risiko für die Gesamtsterblichkeit und die Sterblichkeit an Herz-Kreislauf-erkrankungen sowie Krebs. Eine Studie, die im *European Journal of Nutrition* veröffentlicht wurde, zeigt: Bereits der Verzehr von zwei bis vier Eiern pro Woche erhöht das Risiko für die Gesamtsterblichkeit um 43 % und das Risiko für Krebssterblichkeit um 22 %.

Ein Team italienischer Wissenschaftler verglich in der Langzeitstudie den Eierkonsum mit dem Sterberisiko bei 20.562 Teilnehmern, die zu Beginn der Studie keine Krebs- oder Herzerkrankungen hatten.

Ergebnis: Nach durchschnittlich 8,2 Jahren wiesen diejenigen, die mehr ein Ei pro Woche verzehrten, ein höheres Sterberisiko auf, als diejenigen, die keine Eier oder maximal ein Ei pro Woche verzehrten.

Bereits ein moderaterer Verzehr von zwei bis vier Eiern pro Woche erhöhte das Risiko für die Gesamtsterblichkeit und die Herz-Kreislauf-Erkrankungen um 43 % und das Risiko für Krebssterblichkeit um 22 %. Bei Teilnehmern mit Bluthochdruck und Hyperlipidämie erhöhte sich das Sterberisiko schon bei dem Verzehr von einem Ei pro Woche. Der Studie zufolge waren mehr Cholesterin in der Nahrung und ein höherer Gesamtcholesterin-wert aus der Aufnahme von Eiern für das erhöhte Sterberisiko verantwortlich.

»Unsere Ergebnisse legen nahe, den Verzehr von Eiern in der Nahrung zu begrenzen, und diese Ergebnisse sollten bei der Entwicklung von Ernährungsrichtlinien und -aktualisierungen berücksichtigt werden«, so die Forscher.

Quelle: Ruggiero E, Di Castelnuovo A, Costanzo S, et al.: Egg consumption and risk of all cause and cause specific mortality in an Italian adult population. European Journal of Nutrition, 24.3.2021.
pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/33763719/

Studie: Verarbeitetes Fleisch erhöht Demenz-Risiko um 44%

Egal ob Wurst, Speck oder Schinken: Schon der Verzehr von nur 25 Gramm verarbeiteten Fleisches am Tag erhöht einer neuen Studie zufolge das Risiko für Demenz um 44 %. Die Ergebnisse der Studie wurden im *American Journal of Clinical Nutrition* veröffentlicht.

Der Verzehr von Fleisch erhöht nicht nur das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs. Bereits 25 Gramm Wurst am Tag erhöhen das Risiko für Demenz um 44%.

Forscher der *University of Leeds* und der *Yale School of Public Health* werteten die Daten von knapp 500.000 Menschen aus der britischen Biobank aus. Bei rund 3.000 Teilnehmern trat über eine durchschnittliche Nachbeobachtungszeit von acht Jahren eine Demenz auf.

Der Fleischkonsum wurde schon früher mit dem Risiko für Demenz in Verbindung gebracht, aber dies ist vermutlich die erste großangelegte Studie über einen längeren Zeitraum, erläutern die Wissenschaftler.

»Weltweit nimmt die Häufigkeit von Demenz zu, und die Ernährung als veränderbarer Faktor könnte eine wichtige Rolle spielen. Unsere Forschung stützt die Ergebnisse anderer Studien, die Zusammenhänge zwischen dem Verzehr von verarbeitetem Fleisch und dem Risiko verschiedener chronischer Krankheiten zeigen«, so Studienleiter Dr. Huifeng Zhang.

Quelle: Huifeng Zhang et al: Meat consumption and risk of incident dementia: cohort study of 493,888 UK Biobank participants. The American Journal of Clinical Nutrition, nqab028. https://doi.org/10.1093/ajcn/nqab028

Bild: Kalle Kolodziej - Shutterstock.com

Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums:

Erreger in Rindfleisch und Milch können Darmkrebs verursachen

Laut einer Studie des *Deutschen Krebsforschungszentrums* können infektiöse Erreger in Milch und Rindfleisch eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Darmkrebs spielen. Die Wissenschaftler um Nobelpreisträger Prof. Dr. Harald zur Hausen wiesen »Bovine Meat and Milk Factors« bei Darmkrebspatienten in unmittelbarer Nähe von Tumoren nach.

»Bovine Meat and Milk Factors« (BMMFs) aus Milchprodukten und Rinderseren in 15 von 16 Darmkrebs-Gewebeproben nachgewiesen

In der Studie, die im Fachmagazin *PNAS* veröffentlicht wurde, weisen die Forscher nach, dass »Bovine Meat and Milk Factors« (BMMFs) aus Milchprodukten und Rinderseren zu lokalen chronischen Entzündungen führen, welche Mutationen auslösen und damit langfristig die Krebsentstehung fördern.

Wissenschaftler des Deutschen Krebsforschungszentrums wiesen infektiöse Erreger aus Milch und Rindfleisch in unmittelbarer Nähe von Tumoren nach. »Die Ergebnisse unterstützen unsere Hypothese, dass der Konsum von Milch und Rindfleisch ursächlich mit der Entstehung von Darmkrebs in Zusammenhang steht«, so Nobelpreisträger Prof. Dr. Harald zur Hausen.

Die Wissenschaftler des *Deutschen Krebsforschungszentrums* wiesen BMMFs in 15 von 16 Darmkrebs-Gewebeproben nach. Sie können sich in menschlichen Zellen vermehren und bilden dort ein Proteinprodukt mit dem Namen Rep, das sie für ihre Vermehrung benötigen.

Um herauszufinden, ob die Anwesenheit von BMMFs und die damit verbundene chronische Entzündung tatsächlich mit Darmkrebs in Verbindung steht, untersuchten die Forscher Darmkrebsproben und verglichen sie mit Darm-Gewebeproben einer Gruppe jüngerer krebsfreier Kontrollpersonen.

Ergebnis: Bei den Krebspatienten wiesen 7,3 Prozent aller Darmzellen in der Tumorumgebung das Proteinprodukt Rep in Kombination mit entzündungsförderndem Makrophagen auf. Bei den Darmzellen der gesunden Kontrollgruppe waren es mit nur 1,7 Prozent signifikant weniger.

»Der Konsum von Milch und Rindfleisch steht ursächlich mit der Entstehung von Darmkrebs in Zusammenhang«

Ein weiterer Hinweis auf entzündliche Prozesse waren die erhöhten Spiegel an reaktiven Sauerstoffverbindungen, welche die Forscher in der Umgebung der Rep-positiven Zellen nachweisen konnten. »Solche Sauerstoffradikale begünstigen die Entstehung von Erbgutveränderungen«, erklärt Prof. Dr. med. Dr. h.c. Harald zur Hausen.

»Wir betrachten die BMMFs daher als indirekte Krebserreger, die teilweise wahrscheinlich über Jahrzehnte hinweg auf die sich teilenden Zellen der Darmschleimhaut einwirken«, so der Nobelpreisträger für Medizin. »Die Ergebnisse unterstützen unsere Hypothese, dass der Konsum von Milch und Rindfleisch ursächlich mit der Entstehung von Darmkrebs in Zusammenhang steht und eröffnen gleichzeitig Möglichkeiten zum präventiven Eingreifen.«

Quellen:
· Deutsches Krebsforschungszentrum: Wie neuartige Erreger die Entstehung von Darmkrebs verursachen können. Pressemitteilung vom 15.3.2021
· Harald zur Hausen, Timo Bund, Ekaterina Nikitina et al: Analysis of chronic inflammatory lesions of the colon for BMMF Rep antigen expression and CD68 macrophage interactions. PNAS 23.3.2021
www.pnas.org/content/118/12/e2025830118

Fleisch ade: Gesünder leben und Tiere leben lassen

Bild: shellygraphy - Shutterstock.com

Durch den Verzehr von Fleisch, Fisch und fettreichen Milchprodukten erhöht sich der Harnsäurespiegel, wodurch die Nieren belastet werden. Ablagerungen können zu Nierensteinen und Gicht führen.

Studie: Fleischesser haben im Vergleich zu Vegetariern eine schlechtere Nierenfunktion

Die Ernährung ist ein wichtiger Faktor für die Nierengesundheit. In einer Querschnittstudie in China untersuchten Forscher den Zusammenhang zwischen vegetarischer Ernährung und Nierenfunktion.

Dazu wurden bei 269 Vegetariern und bei 269 Fleischessern verschiedene Blutparameter zur Beurteilung der Nierenfunktion gemessen.

Das Ergebnis: Fleischesser hatten im Vergleich zu Vegetariern höhere Harnstoffkonzentrationen und höhere Harnsäurewerte. Fleisch und Fisch enthalten Purine, bei deren Abbau Harnsäure entsteht. Durch den Verzehr von Gemüse, Früchten und Getreide dagegen sinkt die Harnstoffkonzentration.

Außerdem hatten Vegetarier eine höhere glomeruläre Filtrationsrate, das ist die Menge an flüssigen Blutbestandteilen, die innerhalb einer bestimmten Zeit in Nieren filtriert wird.

Die Wissenschaftler kommen zu dem Schluss, dass Vegetarier eine bessere Nierenfunktion haben als Mischköstler. Die höhere Aufnahme von Ballaststoffen bei pflanzlicher Ernährung trage zur Schutzwirkung auf die Nierenfunktion bei.

Quelle: Kaijie Xu, Xueying et al.: Healthy adult vegetarians have better renal function than matched omnivores: a cross-sectional study in China; BMC Nephrology, 1.12.2020
www.springermedizin.de/healthy-adult-vegetarians-have-better-renal-function-than-matche/18172312

Bild: Firn - Shutterstock.com

Eine Ernährung mit viel Fleisch und anderen tierischen Produkten erhöht das Risiko für Herzkrankheiten. Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind Todesursache Nr. 1 in Deutschland.

Studie: Hohe Zufuhr tierischer Nahrungsmittel erhöht Risiko für Linksherzinsuffizienz

Eine Ernährung mit viel Fleisch, Fisch, Eiern und Milchprodukten erhöht das Risiko für eine Linksherzinsuffizienz. Dies zeigt eine Studie von Wissenschaftlern verschiedener Universitäten in den USA.

Die linke Herzkammer pumpt das sauerstoffreiche Blut aus der linken Herzkammer in den Körperkreislauf. Bei einer Linksherzinsuffizienz ist diese Funktion eingeschränkt. Ist die linke Herzkammer geschwächt, staut sich das Blut in der linken Herzkammer bis zurück zur Lunge. Nun droht ein Lungenödem. Ein kardiales Lungenödem ist eine lebensbedrohliche Erkrankung, die sofortiger ärztlicher Hilfe bedarf. Bei einer chronischen Linksherzinsuffizienz kann außderdem auch die andere Herzhälfte in Mitleidenschaft gezogen werden.

Die Wissenschaftler untersuchten den Einfluss von Ernährungsgewohnheiten auf das Risiko für eine Linksherzinsuffizienz mit 456 Studienteilnehmern der *Bogalusa Heart Study*.

Ergebnis: Ernährungsformen mit viel tierischen Nahrungsmitteln und wenig pflanzlichen Nahrungsmitteln stehen mit einem erhöhten Risiko für Linksherzinsuffizienz in Verbindung. Ein höherer Verzehr von Hülsenfrüchten und Gemüse ist dagegen mit einem geringeren Risiko für Linksherzinsuffizienz verbunden.

Quelle: Alexander C Razavi, Lydia A Bazzano et al.: Consumption of animal and plant foods and risk of left ventricular diastolic dysfunction: the Bogalusa Heart Study; ESC Heart Fail. 2020 Oct;7(5):2700-2710.
pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/33350106/

Bild: Freiheit für Tiere

Wenn wir Fleisch essen, essen wir Leid und Todesangst der Tiere mit - durch Hormone und im Gewebe gespeicherten Informationen. Dies kann unser psychisches Befinden beeinflussen.

Studie: Verzehr von Fleisch erhöht Risiko für Depressionen

Eine Depression ist eine schwere seelische Erkrankung. Mit über 264 Millionen Betroffenen sind Depressionen weltweit eine der Hauptursachen für Beeinträchtigungen und Arbeitsunfähigkeit. Laut WHO verursachen Depressionen mehr verlorene (Arbeits-) Jahre als jede andere Krankheit. Verschiedene Studien zeigen, dass auch die Ernährung im Zusammenhang mit Depressionen stehen kann.

Wissenschaftler verschiedener italienischer Universitäten untersuchten in einer Metaanalyse einen Zusammenhang zwischen dem Verzehr von rotem Fleisch und Fleischprodukten und dem Risiko für Depressionen. In die Auswertung wurden 17 Studien einbezogen.

Ergebnis: Die Auswertung der Metaanalyse zeigte einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Verzehr von rotem Fleisch und Fleischprodukten und dem Risiko für Depressionen. »Die vorgestellte Studie wird für Angehörige der Gesundheitsberufe und politische Entscheidungsträger nützlich sein, um die Auswirkungen der Ernährung auf den psychischen Gesundheitszustand besser zu berücksichtigen«, so die Forscher.

Quelle: Nucci D, Fatigoni C et al.: Red and Processed Meat Consumption and Risk of Depression: A Systematic Review and Meta-Analysis; Int J Environ Res Public Health. 2020 Sep 14;17(18):6686. pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/32937855/

Bild: marilyn barbone Shutterstoc.com

Früchte, Gemüse, Blattgemüse, Kräuter, Hülsenfrüchte, Vollkorngetreide, Nüsse und Samen stecken voller Antioxidantien, die vor Freien Radikalen und somit vor Krankheiten schützen.

Studie: Pflanzliche Ernährung schützt vor Freien Radikalen

Antioxidantien aus Früchten, Gemüsen, Kräutern, Hülsenfrüchten, Nüssen und Samen haben zahlreiche gesundheitsfördernde Wirkungen und schützen vor so genannten Freien Radikalen und oxidativem Stress.

Freie Radikale erhöhen das Risiko für Entzündungen und Krankheiten. Sie schädigen unsere Zellen, was Krebs auslösen kann. Um den Organismus vor schädlichen Freien Radikalen zu schützen, existieren sehr komplexe Schutzmechanismen. Gerät das Wechselspiel von Freien Radikalen und den körpereigenen Schutzmechanismen aus dem Gleichgewicht, überwiegt die schädigende Wirkung der Radikale - wir sprechen von oxidativem Stress.

Wissenschaftler des *Deutschen Instituts für Ernährungsforschung* untersuchten in einer Querschnittstudie den Einfluss von Ernährungsgewohnheiten auf Biomarker des oxidativen Stresses und der Entzündungsaktivität. Insgesamt wurden 29 Studien ausgewertet, davon 16 Beobachtungsstudien und 13 Interventionsstudien.

Das Ergebnis: Pflanzenbetonte Ernährungsformen stehen mit einem geringeren oxidativen Stress und einer geringeren Entzündungsaktivität in Verbindung. Der Western-Diet-Ernährungsstil mit viel Fleisch, Eiern und Milchprodukten sowie Junkfood begünstigt oxidativen Stress und Entzündungen.

Quelle: Manije Darooghegi Mofrad, Hadis Mozaffari et al.: The association of red meat consumption and mental health in women: A cross-sectional study; Complement Ther Med 2021 Jan;56:102588.

Fleisch ade: Gesünder leben und Tiere leben lassen

Bild: TijanaM - Shutterstock.com

Pflanzliche Lebensmittel sorgen für eine gute Darmflora, die vor Herzkrankheiten, Diabetes und Fettleibigkeit schützt.

Studie: Pflanzliche Nahrungsmittel verbessern die Darmflora und senken dadurch das Krankheitsrisiko

Eine Ernährung, die reich an pflanzlichen Lebensmitteln ist, verbessert die Bakterienflora im Darm. Eine verbesserte Darmflora ist mit einem geringeren Risiko für Herzkrankheiten und andere chronische Erkrankungen verbunden. Dies zeigt eine Studie, die in der Fachzeitschrift *Nature Medicine* veröffentlicht wurde.

Wissenschaftler der *Universität von Trient* in Italien und vom *King's College London* analysierten die Bakterienflora im Darm, die Ernährungsweise und die Biomarker für Herz-Kreislauf-Erkrankungen von 1.098 Teilnehmern einer großen europäischen Langzeitstudie (PREDICT 1-Studie).

Die Ergebnisse zeigen: Der Verzehr vollwertiger pflanzlicher Lebensmittel führt zu einer vorteilhaften Bakterienflora im Darm, die mit einem geringeren Risiko für Herzkrankheiten, Diabetes und Fettleibigkeit verbunden ist. Außerdem sind Stoffwechsel, Glukosetoleranz und Mikrobiomdiversität deutlich verbessert.

Die Wissenschaftler empfehlen Ärzten, die Darmflora als Biomarker für das Krankheitsrisiko zu beachten und die Möglichkeit einer Ernährungsumstellung zu nutzen, um die Gesundheit zu verbessern.

Quelle: Francesco Asnicar, Sarah E. Berry, Nicola Segata, et al.: Microbiome connections with host metabolism and habitual diet from 1,098 deeply phenotyped individuals. Nat Med, 11.1.2021.
www.nature.com/articles/s41591-020-01183-8

Bild: New Africa - Shutterstock.com

Vegane Ernährung mit Vollkornprodukten, Hülsenfrüchten, Obst und Gemüse senkt den Blutdruck und das Risiko für Diabetes.

Vegetarische und besonders vegane Ernährung senkt den Blutdruck

In einer Metaanalyse wurde Einfluss vegetarischer Ernährungsformen auf den Blutdruck untersucht.

Die Gesamtauswertung zeigte: Der Verzehr einer vegetarischen Ernährung senkt im Vergleich zu einer Mischkost den systolischen Blutdruck wie auch den diastolischen Blutdruck signifikant.

Eine vegane Ernährung senkt den systolischen und auch den diastolischen Blutdruck im Vergleich zu einer vegetarischen Ernährung mit (Milchprodukten und Eiern) noch deutlich stärker.

Die Wissenschaftler kommen zu dem Schluss: Pflanzliche Ernährung könnte eine Schlüsselrolle in der Prävention und in der Behandlung von Bluthochdruck spielen.

Quelle: Kai Wei Lee, Hong Chuan Loh et al.: Effects of Vegetarian Diets on Blood Pressure Lowering: A Systematic Review with Meta-Analysis and Trial Sequential Analysis; Nutrients. 2020 Jun; 12(6): 1604.

Studie: Pflanzliche Ernährung senkt das Risiko für Typ-2-Diabetes

Wer eine gesunde pflanzliche Ernährung durchführt, hat ein bis zu 23 % geringeres Risiko für Typ-2-Diabetes.

Eine Ernährung, die reich an Vollkornprodukten, Hülsenfrüchten, Obst und Gemüse ist, senkt das Risiko für Diabetes, verbessert das Gewicht, das Darmmikrobiom, Entzündungs- und andere Biomarker, die mit Typ-2-Diabetes verbunden sind. Dies zeigt eine Vergleichstudie von Wissenschaftlern der *Harvard University*.

Quelle: Chen Z, Drouin-Chartier JP, Li Y, et al. Changes in plant-based diet indices and subsequent risk of type 2 diabetes in women and men: Three U.S. prospective cohorts. Diabetes Care. Published January 13, 2021.

Bild: Elnur - Shutterstock.com

Vollwertige pflanzliche Ernährung ist ideal zum Abnehmen: Sie führt zu einer deutlichen Reduktion des Körperfetts, ohne zu hungern.

Studie: Pflanzliche Ernährung ist am besten zum Erreichen des optimalen Köpergewichts geeignet

Eine fettarme vegane Ernährung reduziert die tägliche Kalorienaufnahme und das Körperfett stärker als die so genannte ketogene Diät, eine kohlenhydratarme Ernährung mit Fleisch, Eiern und Milchprodukten und hohem Fettanteil. Dies zeigt eine Studie, die im Fachmagazin *Nature Medicine* veröffentlicht wurde.

Die ketogene Diät gilt als Wunderdiät, um schnell Gewicht zu verlieren. Bei dieser Diät sind vor allem Lebensmittel wie Getreide, Hülsenfrüchte, Knollen- und Wurzelgemüse sowie süßes Obst tabu. Stattdessen stehen vor allem Fleisch, fettiger Fisch, Eier und Milchprodukte auf dem Programm.

Wissenschaftler des *National Institutes of Health Clinical Center's Metabolic Clinical Research Unit* in den USA verglichen die Auswirkungen der ketogenen Diät auf die Gewichtsreduktion im Vergleich zu einer fettarmen pflanzlichen Ernährung.

Die Ergebnisse zeigen: Bei der fettarmen, pflanzenbasierten Ernährung nahmen die Teilnehmer täglich bis zu 700 Kalorien weniger zu sich. Es gab dabei jedoch keine Unterschiede im Sättigungsgefühl, was bedeutet, dass bei veganer Ernährung weniger Kalorien gegessen werden, ohne zu hungern. Während beide Gruppen Gewicht verloren, führte nur die fettarme vegane Ernährung zu einer signifikanten Reduktion des Körperfetts.

Quelle: Kevin D. Hall, Juen Guo, Amber B. Courville, et al.: Effect of a plant-based, low-fat diet versus an animal-based, ketogenic diet on ad libitum energy intake. Nature Medicine, 21.1.2021
www.nature.com/articles/s41591-020-01209-1

Bild: Photographee.eu - Shutterstock.com

Übergewichtige Studienteilnehmer konnten ihr Gewicht im Schnitt um 6,4 kg und das Fett in der Leber um 34% reduzieren.

Studie: Fettarme vegane Ernährung verbessert den Stoffwechsel, das Gewicht und die Insulinsensitivität

Übergewicht und Insulinresistenz führen zu Typ-2-Diabetes und anderen schwerwiegenden Gesundheitsproblemen. Eine fettarme pflanzliche Ernährung erhöht die Verbrennung der Kalorien nach den Mahlzeiten und verbessert Körpergewicht und Insulinsensitivität.

Dies zeigt eine Studie US-amerikanischer Wissenschaftler des *Physicians Committee for Responsible Medicine*, Washington, DC, des *Department of Internal Medicine, Yale School of Medicine*, New Haven, Connecticut und weiterer Universitäten.

Für die Untersuchung wurden übergewichtige Studienteilnehmer mit einem Body Mass Index von 28 bis 40 in zwei Gruppen eingeteilt: Die eine Gruppe nahm über 16 Wochen eine fettarme vegane Ernährung zu sich, die andere Gruppe ernährte sich wie bisher. Die Wissenschaftler untersuchten Körpergewicht, Körperfettzusammensetzung und Insulinsensitivität zu Studienbeginn und am Ende der Studie. Außerdem wurde das Fett in Muskel- und Leberzellen untersucht.

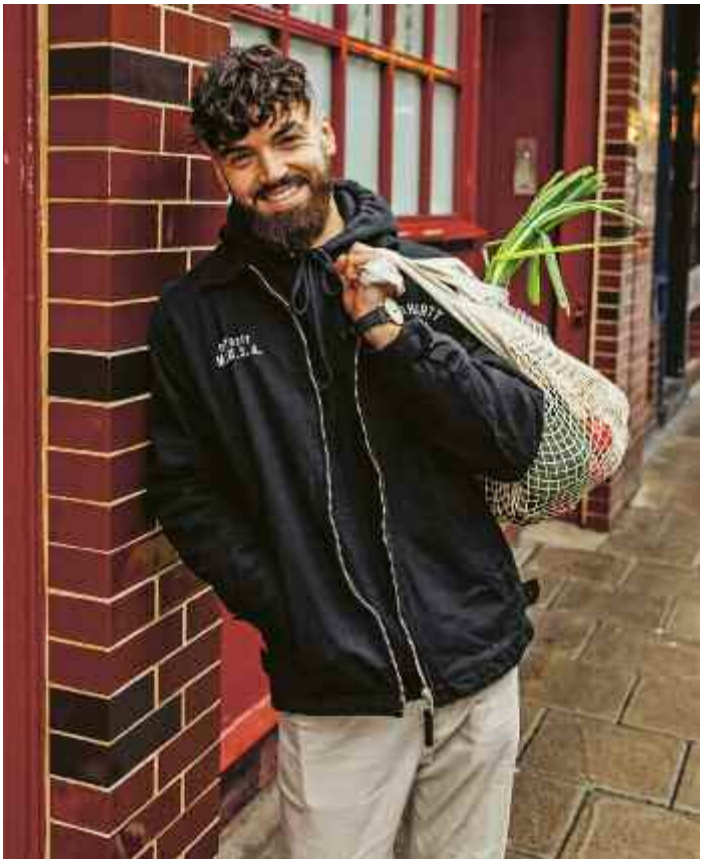
Ergebnis: Die Studienteilnehmer in der veganen Gruppe senkten ihr Körpergewicht im Schnitt um 6,4 kg. Das Fett in der Leber ging um 34% zurück, das Fett in den Muskelzellen um 10 %. Dies führte zu einer deutlichen verbesserten Insulinsensitivität.

Quelle: Hana Kahleova, Kitt Falk Petersen, Gerald I. Shulman, et al.: Effect of a low-fat vegan diet on body weight, insulin sensitivity, post-prandial metabolism, and intramyocellular and hepatocellular lipids in overweight adults: a randomized clinical trial. JAMA Netw Open, 3.11.2020.
www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7705596/

Superleckere & schnelle vegane Rezepte mit extra Proteinkick

PLANTS ONLY

Für sein neues Kochbuch »Plants Only« hat der vegane Starkoch Gaz Oakley 70 wahre Geschmacksexplosion kreiert. Der sympathische Brite konzentriert sich auf Gerichte für einen modernen, urbanen Lifestyle, mit dem auch »busy people« schnell ein superleckeres und ästhetisch schönes Essen auf den Tisch bekommen, das jeden vom Hocker haut - und obendrein für den Extra-Protein-Kick sorgt.



Gaz Oakley zeigt mit seinen Gerichten, wie unglaublich lecker und ästhetisch schön die vegane Küche ist. »Plants Only« ist das dritte Kochbuch des Starkochs aus Wales.

Seit dem riesigen Erfolg seines ersten Buchs »Vegan 100« ist der 27-jährige Starkoch aus Wales in aller Munde. Auch in seinem dritten Kochbuch »Plants Only« hat Gaz Oakley wieder Extravagantes auf Lager: Beeren-Waffeln aus der Grillpfanne, locker-leichtes Omelett nach französischer Art (natürlich ohne Ei), köstliche Currys wie Jamaikanisches Gemüsecurry, ein scharfer Indischer Hähnchencurry-Pie (ohne Hähnchen) oder gerösteter Curry-Blumenkohl, perfekte Pasta wie einfache Linsen-Bolognese oder Gaz Oakleys berühmte Lasagne oder ein etwas aufwändigerer, aber unglaublicher BBQ »Hack«braten.

The Daily Telegraph hat den Kochbuchautor und YouTuber als »Star der fleischfreien Welt« beschrieben, dessen »Rezepte den Respekt von Pflanzenfressern und Fleischfressern gleichermaßen erlangt haben«.

»Ich diskutiere nicht mit Leuten, ich koche für sie.«

»Ich bin richtig schlecht darin meine Argumente gut auszudrücken oder darzulegen«, sagt Gaz Oakley im Interview mit dem *Noizz Magazin*. »Deswegen habe ich nicht mit Menschen diskutiert, sondern einfach mal für sie gekocht. Ich nutze mein Essen, um Veganismus zu zeigen. Und das klappt auch bei Social Media. Es sorgt für so viel weniger Auseinandersetzungen. Wenn du jemandem einen Teller hinstellst, egal ob das Gericht vegan ist oder nicht, und es gut schmeckt, dann werden sie es genießen. So mache ich meinen Standpunkt deutlich.«

Gaz Oakley kocht, seitdem er groß genug ist, die Küchenanrichte zu erreichen und stand bereits mit 14 Jahren in der Endrunde einer TV-Kochshow. Mit 15 arbeitete er bereits in einem Hotel-Restaurant, mit 16 verließ er die Schule, um Koch zu werden. Er war erfolgreich, arbeitete oft 80 Stunden in der Woche. »Ich habe mich nie ganz von den langen Stunden erholt, die ich in der Küche gearbeitet habe. Es ist eine harte Karriere - kein Schlaf, kein soziales Leben, ein Umfeld mit hohem Druck. Während alle meine Freunde an der Universität waren.

Bild: © Peter O. Sullivan · Aus: »Plants Only«, Unimedica-Verlag

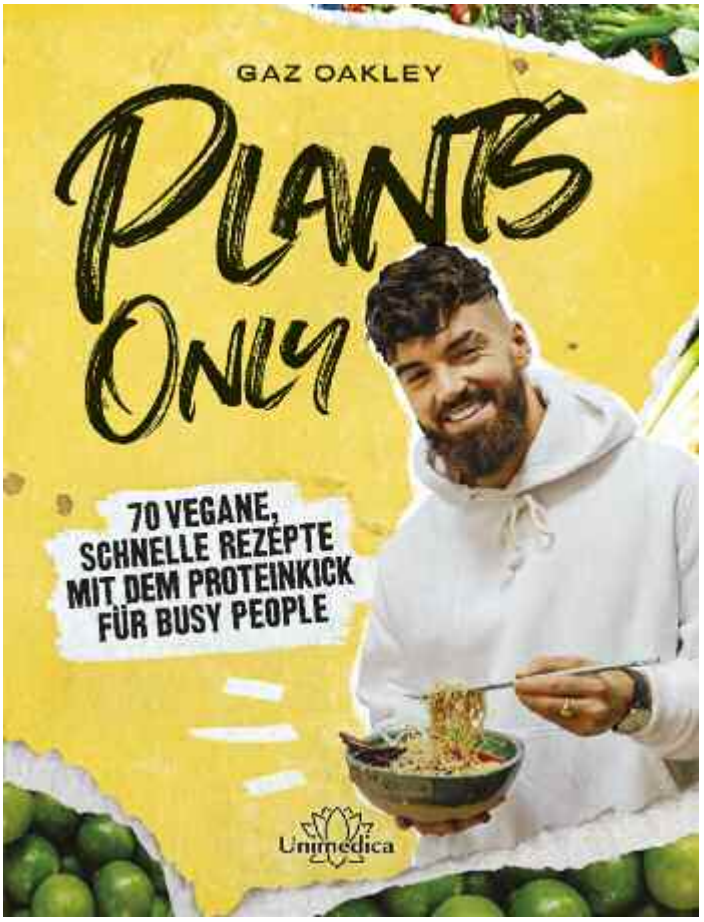
Ich war in der Küche«, berichtet Gaz auf avantgardevegan.com. »Ich war ein Zombie und meine Eltern waren offensichtlich sehr besorgt«, erinnert er sich. Schließlich brauchte er dringend eine Pause - und er verließ die Küche. »Mir wurde ein Job auf einem Bauhof in der Firma angeboten, für die mein Vater arbeitete, und ich entschied mich dafür. Ich brauchte eine Pause!« Er arbeitete sich von ganz unten hoch und war nach einigen Jahren Verkaufsleiter, der einen großen Teil des Vereinigten Königreichs abdeckte. »Ich habe tatsächlich Tiefbauprodukte verkauft und mir große Aufträge für neue Wohngebiete gesichert.« Mit 23 Jahren trug er den Titel »Verkäufer des Jahres«. »Es war erstaunlich, mein soziales Leben zurückzugewinnen, nachdem ich jahrelang in der Küche gearbeitet hatte. Ich war jedoch immer noch nicht 100% glücklich und versuchte oft, Wege zu finden, um meine Kreativität auszudrücken. Ich habe oft darüber nachgedacht, ein kleines Restaurant oder Delikatessengeschäft zu eröffnen.« Abends nach der Arbeit machte er Krafttraining.

»Es war, als wäre ein Gewicht von meinen Schultern genommen worden. Ich würde nicht länger Teil der Tierquälerei sein.«

2015 wurde Gaz Oakley über Nacht vegan, nachdem er auf YouTube die Rede des Tierrechtsaktivisten Gary Yourofsky gesehen hatte: »Er spricht so deutlich über die Grausamkeit, die jeden Tag den Tieren auf Farmen und in Schlachthöfen auf **der ganzen Welt widerfährt,** über die Verwüstung, die die Massentierhaltung auf unserem Planeten anrichtet, und über den Schaden, den das Essen tierischer Produkte unseren Körpern antut. Von diesem Tag an wusste ich, dass ich für den Rest meines Lebens vegan sein würde.«

Gaz fragte sich, was er ab jetzt essen sollte, ging sofort in seine Küche und begann zu experimentieren. »Ich erinnere mich, dass ich meine erste vegane Mahlzeit gegessen habe. Es war, als wäre ein Gewicht von meinen Schultern genommen worden. Ich würde nicht länger Teil der Tierquälerei sein. Es schmeckte so frisch, lebendig und schmackhaft. Nach wochenlangem Experimentieren war meine Leidenschaft für das Kochen zurück! Ich stellte fest, dass die Fähigkeiten, die ich schon als Kind und dann in professionellen Küchen gelernt hatte, es mir ermöglichten, das unglaublichste vegane Essen zu kreieren.« Und er stellte bald fest, dass sich sein allgemeiner Gesundheitszustand verbesserte.

Nachdem er mit »Avantgarde Vegan« auf Instagram viele Follower erreichen konnte, richtete er sich auch einen eigenen YouTube-Kanal ein, der unheimlich erfolgreich ist und inzwischen 1,16 Millionen Abonnenten hat. Gaz Oakley ist Perfektionist und weiß, dass das Auge mitisst. Seine Videos und Fotos in den Kochbüchern gehören zu den ästhetisch schönsten. Mit Kochzeiten von gerade einmal 15 bis 30 Minuten sind viele Mahlzeiten sehr schnell nachzukochen. Außerdem folgen die Rezepte dem Trend des »Batch Cooking«: Zutaten für verschiedene Gerichte können für eine Woche vorbereitet und immer wieder kombiniert werden, so dass Zeit gespart wird. Die Rezepte von Gaz sind einfacher als je zuvor: Mit seinen Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tipps und Ratschlägen kann jeder großartiges veganes Essen kochen. »Plants Only« zeigt, wie vegane Ernährung im Alltag funktioniert - fantastisches Essen für »busy people« eben!



Gaz Oakley: Plants Only
70 vegane, schnelle Rezepte mit dem Proteinkick für busy people
224 Seiten, gebunden
Unimedica-Verlag, 2020 · ISBN: 978-3962571580
Preis: 24,80 Euro

Auf den folgenden Seiten stellen wir drei kreative Rezepte aus dem Buch vor: unglaubliche One-Pot Tomatennudeln, veganes Nasi Goreng und im Ganzen gebratene Ananas. >>>

Internetseite von Gaz Oakley:
www.avantgardevegan.com
youtube-Kanal: avantgardevegan

UNGLAUBLICHE ONE-POT TOMATENNUDELN

»Vielleicht überrascht euch dieses One-Pot Gericht, denn es ist wirklich enorm geschmackvoll. Eure Freunde und Familie werden nie erraten, wie einfach es zuzubereiten ist. Das verspreche ich!«

ZUTATEN für 2 Personen

200 g getrocknete Nudeln
1 Zwiebel, fein geschnitten
1 Knoblauchzehe, gehackt
12 Kirschtomaten
2 EL Tomatenmark
1 Handvoll Blattpetersilie, gehackt
240 ml (1 cup) veganer Weißwein
240 ml (1 cup) Gemüsebrühe
1 Handvoll entkernte schwarze Oliven, gehackt
3 EL Kapern
1 Prise Meersalz
2 TL gemahlener schwarzer Pfeffer

ZUBEREITUNG (Zubereitungszeit: 25 Min.)

Gebt einfach alle Zutaten in einen großen, schweren Kochtopf und verschließt ihn mit einem Deckel.
Den Topf nun bei niedriger Hitze auf den Herd stellen und alles 15 bis 18 Minuten lang kochen. Ab und zu umrühren.
Wenn die Nudeln gar sind, ist das Gericht fertig.
Stellt den Topf einfach in die Mitte des Esstisches und serviert die Pasta daraus.

Aus:

Bild: © Simon Smith · Aus: »Plants Only«, Unimedica-Verlag

NASI GORENG

»Das Nasi-Goreng, das ich auf einer Reise nach Indonesien gegessen habe, fand ich absolut fantastisch. Und meine Version finde ich genauso toll. Ein Vorteil dieses Gerichts ist, dass es so einfach und schnell zu machen ist. »Nasi Goreng« bedeutet schlicht »gebratener Reis«. Übrig gebliebenes Sambal könnt ihr in einem verschlossenen Behälter im Kühlschrank für ein paar Wochen aufbewahren, sodass das Nasi Goreng beim nächsten Mal noch schneller zubereitet werden kann.«

ZUTATEN für 4 Personen

360 g (2 cups) Langkornreis
1 rote Zwiebel, fein geschnitten
125 g (1 cup) gefrorene Erbsen, aufgetaut
1 rote Paprikaschote, fein geschnitten
5 Baby-Zucchini, schräg geschnitten
1 Handvoll zarte Bohnen, gehackt
175 – 190 g (1 cup) veganes Protein, wie z.B. Tofuwürfel / veganes »Hähnchen«
3 EL Ketjap Manis oder Sojasoße
1 Handvoll geröstete Cashewnüsse

Für die knusprigen Schalotten

2 Schalotten, fein geschnitten
500 ml (2 cups) Pflanzenöl
1 Prise Meersalz

Für das Sambal

3 rote Chilischoten
3 Knoblauchzehen
1 EL Tomatenmark
1 EL Zitronengraspaste
2 EL Erdnussöl
1 TL Meersalz
Saft und Schale von 1 Limette

ZUBEREITUNG (Zubereitungszeit: 20 Min.)

Zuerst den Reis nach Packungsanweisung kochen.

Für die **Zubereitung der knusprigen Schalotten** einfach eine kleine Pfanne, die zur Hälfte mit Pflanzenöl gefüllt ist, auf etwa 180 °C erhitzen. Zum Test einen Holzlöffel in das Öl tauchen. Wenn sich um den Löffel herum Blasen bilden, ist das Öl heiß genug. Die Schalotten vorsichtig in das Öl geben und 2 Minuten braten. Dann die Schalotten aus dem Öl nehmen und auf einen mit Küchenpapier ausgelegten Teller legen, um überschüssiges Öl abtropfen zu lassen.

Alle Zutaten für das **Sambal** in einen Standmixer geben und zu einer glatten Paste pürieren. Einen Wok bei starker Hitze vorheizen und dann das Sambal hinzufügen. Etwa eine Minute kochen lassen, dabei häufig umrühren.

Das gesamte Gemüse und das vegane Eiweiß in den Wok geben und 5 bis 6 Minuten unter Rühren braten.
Wenn der **Reis** gar ist, abtropfen lassen und dann in den Wok geben. 3 bis 4 Minuten braten. Den Reis mit allen anderen Zutaten gut vermischen und häufig umrühren, damit der Reis nicht klebt und anbrennt.

Nun das Ketjap Manis oder die Sojasoße und die Cashewnüsse einrühren.
Nochmals alles sehr gut verrühren, damit der Reis schön mit allen Aromen überzogen wird.

Dann den Herd ausstellen und das Nasi Goreng mit den knusprigen Schalotten servieren.

Bild: © Simon Smith · Aus: Plants Only, Unimedica-Verlag

407
491
501

IM GANZEN GEBRATENE ANANAS

»So esse ich Ananas am liebsten.
Außen wunderschön karamellisiert und innen durch das Braten noch saftiger und süßer.«

ZUTATEN für 6 Personen
2 EL Kokosblütenzucker
2 TL Zimt, gemahlen
1/2 TL Cayennepfeffer
1 EL Kokosöl
2 Ananas, geschält

Zum Anrichten
geröstete Kokosflocken
veganes Eis
frische Minze
Ahornsirup
Limettenabrieb

ZUBEREITUNG (Zubereitungszeit: 30 Min.)
Den Backofen auf 180 °C vorheizen.
Den Kokosblütenzucker, den Zimt und den Cayennepfeffer in eine kleine Schüssel geben und miteinander mischen.
Eine große antihaftbeschichtete Pfanne bei mittlerer Hitze auf den Herd stellen und das Kokosöl hineingeben.
Wenn das Öl heiß ist, die Ananas hinzufügen. Die Ananas so wenden, dass sie von allen Seiten Farbe bekommt.
Während des Bratens die Zuckermischung über die Ananas streuen.
Wenn die Ananas goldfarben ist, diese auf ein Backblech legen und für 15 bis 20 Minuten in den Ofen geben.
Nach dem Backen die Ananas am Tisch aufschneiden und mit gerösteten Kokosflocken, Eis, frischer Minze, einem Spritzer Ahornsirup und etwas Limettenabrieb servieren.

Aus:

Bild: © Simon Smith · Aus: »Plants Only«, Unimedica-Verlag

LESERBEITRÄGE

Es sollten sich viel mehr Menschen informieren

Ich habe die neue Ausgabe gelesen. Sehr informativ. Es sollten sich viel mehr Menschen informieren, was man den Tieren alles zumutet und antut.

Wo immer ein Tier in den Dienst des Menschen gezwungen wird, zum Beispiel für den Fleischverzehr, gehen die Leiden, die es erduldet, uns alle an.

Astrid Schroeder via Facebook

Herrliche Poesie und kritische Worte zu menschengemachten Veränderungen

Viel Wohltuendes und gerade in unser jetzigen Zeit oft Vermisstes bringt Prof. Dr. Herbert Zucchi in seinem Artikel »Schmetterlinge: schwerelose Gaukler«: Sachliche Information, herrliche Poesie, interessante Beispiele, Symbole für das Unsterbliche und kritische Worte zu menschengemachten Veränderungen.

Exemplarisch steht für mich dieser Artikel für die tolle Vielfalt der Zeitschrift »Freiheit für Tiere«. Weiter so!

Jörg Bachmann, A-6020 Innsbruck

Wie viele Menschen sind durch Treibjagden ums Leben gekommen?

Ich würde gern erfahren, wie viele Menschen durch die Treibjagd ums Leben gekommen sind in den letzten 10 Jahren in Deutschland.

Ich setze mich für den Wolf ein und bin gegen die Jagd. Gibt es eine Information oder Quelle darüber?

Daniela Kwiatkowski per e-mail

Antwort der Redaktion

Weder der Jagdverband noch staatliche Behörden noch das statistische Bundesamt führen Statistiken über Tote und Verletzte durch Jagd und Jägerwaffen. Jäger zählen nur die »Strecke« der getöteten Tiere, nicht aber die menschlichen Opfer ihres blutigen Hobbys.

Die einzige Organisation, die seit dem Jahr 2002 Jagdunfälle und Straftaten mit Jägerwaffen dokumentiert, ist die ***Initiative zur Abschaffung der Jagd*** - wobei die Aufstellung lediglich aufgrund von Presseberichten erstellt wurde und somit keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Sie ist vermutlich nur die Spitze des Eisbergs.

Die Dokumentation »Menschen als Jägeropfer« finden Sie hier: www.abschaffung-der-jagd.de

Tierpfleger/in auf dem Gnadenhof »Heimat für Tiere«

Heimat für Tiere e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Auf dem Gnadenhof finden aus Notsituationen gerettete Tiere ein Zuhause, wo ihnen mit Respekt und Achtung begegnet wird: Schafe, Ziegen, Pferde, Esel, Schweine, Rinder, Damwild, Enten, Gänse, Hühner, Kaninchen, Katzen, Hunde und Tauben.

Wir suchen für alle in der Pflege und Betreuung der Tiere anfallenden Arbeiten und für die Instandhaltung der Anlage zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n engagierte/n, als Tierpfleger/in ausgebildete/n Mitarbeiter/in.

Aufgabenbereiche:
- Betreuung und Pflege der Tiere
- medizinische Versorgung der Tiere
- Reinigen der Unterkünfte und Ställe
- Dokumentation
- Begleitung der Auszubildenden und FÖJ'ler

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

Heimat für Tiere e.V. - Der Gnadenhof
Johannishof 1 · D-97834 Birkenfeld
Tel: +49 9398 998955
E-Mail: info@heimat-fuer-tiere.de
Internet: www.heimat-fuer-tiere.de

Ausgabe 4/2021 Sept. / Okt. / Nov. erscheint Ende Aug.

www.freiheit-fuer-tiere.de

Freiheit für Tiere

Anschrift der Redaktion:
Verlag Das Brennglas GmbH
August Woerner Str. 29
D-97265 Hettstadt
Bestell-Telefon: 09391/50 42 36
Fax 09391/50 42 37
e-mail: info@brennglas.com
www.freiheitfuertiere.com
www.brennglas.com
www.facebook.com/Freiheit.fuer.Tiere.Magazin

Herausgeber: German Murer
Verlag Das Brennglas GmbH
Redaktioneller Inhalt:
Julia Brunke (verantw.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandtes und nicht mit Urhebervermerk gekennzeichnetes Bild- und Textmaterial haftet die Redaktion nicht.

Druck: Klardruck GmbH, Marktheidenfeld
gedruckt auf 100% Recycling-Papier
EU-Ecolabel · FSC zertifiziert

Vergünstigtes Jahresabo
(nicht kostendeckend):
Deutschland: 27,90 Euro
Österreich und EU: 31,90 Euro
Schweiz: SFr. 36,90
Förder-Abo: 50,- oder 80,- Euro jährlich

DAS BRENNGLAS ist eine gemeinnützige Körperschaft.
Zweck der Gesellschaft ist es, den Tierschutz weltweit zu fördern. Dadurch soll das Leid der Tiere, z.B. in den Versuchslabors, in der Massentierhaltung etc. vermindert bzw. gestoppt werden. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. **Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.**

Bankverbindungen:
Deutschland
Volksbank Wertheim
IBAN DE 60673900 000 000 570109
BIC GENO DE 61WTH
Österreich
Österr. Postsparkasse
IBAN AT42 6000 0005 1018 1468
BIC BAWAATWW
Schweiz
PostFinance
IBAN CH71 0900 0000 6027 72388
BIC POFICHBEXXX

Brennglas-Shop ... den Tieren zuliebe

Broschüren

DER TIERLEICHENFRESSER

Art. Nr. 202 · **Preis: 4,- Euro**

DER TIERLEICHENFRESSER

»Wahre menschliche Kultur gibt es erst, wenn nicht nur Menschenfresserei, sondern jede Art des Fleischgenusses als Kannibalismus gilt.« *Wilhelm Busch*

»DER TIERLEICHENFRESSER« wirft einen Blick hinter die Kulissen von Massentierhaltung und Schlachthöfen: Was tun wir eigentlich den Tieren an? Und was ist mit den Fleisch-Skandalen, massenhaftem Antibiotika-Einsatz und anderen gesundheitlichen Gefahren? Auch Welthunger, Klimakatastrophe und Umweltzerstörung sind eine Fleischfrage.

Nach der 1. Auflage 2001 mit vielen Tausend Exemplaren wurde die Kult-Broschüre immer wieder nachgedruckt, überarbeitet und aktualisiert.

48 Seiten, A4, mit vielen Farbbildern

DER LUSTTÖTER

Art. Nr. 200 · **Preis: 4,- Euro**

DER LUSTTÖTER

Der »LUSTTÖTER« hat längst Kultstatus erreicht als DIE Anti-Jagd-Broschüre. Alle Fakten auf 48 Seiten!

Die wenigsten Menschen wollen es wahrhaben, und doch ist es in deutschen Wäldern blutige Realität: 350.000 Jäger bringen jedes Jahr mehr als 5 Millionen Wildtiere ums Leben. Alle 6 Sekunden stirbt ein Tier durch Jägerhand...

Die Mär vom Jäger als Naturschützer ist längst widerlegt. Wissenschaftliche Studien belegen die Selbstregulierungsfähigkeit der Natur. Die Erfahrungen in großen europäischen Nationalparks zeigen: Es geht Natur und Tieren ohne Jagd viel besser! »DER LUSTTÖTER« liefert alle wichtigen Fakten, Argumente und stichhaltige Zitate in kompakter Form - und deckt die wahre Motivation für die Jagd auf.

48 Seiten, A4, mit vielen Farbbildern.

Broschüren mit Zitaten

Zu allen Zeiten gab es lichte Geister, die deutliche Worte zum Tiermord fanden.

Das sagen Große Geister über das Essen von Tier-Leichenteilen
Broschüre mit Zitaten · Nr. 205 · **1,50 Euro**

Das sagen Kleingeister und Große Geister über die Jagd
Broschüre mit Zitaten · Nr. 203 · **1,50 Euro**

Die verheimlichte Tierliebe Jesu
Antike Berichte über Jesus und seine Apostel geben Zeugnis von einer fleischlosen Ernährung der ersten Christen · 48 S. · Nr. 207 · **1,50 Euro**

DVD:

Obwohl es inzwischen bekannt sein dürfte, dass Tiere überaus empfindsame Wesen sind, die - wie der Mensch - Glück, Freude, Trauer und Schmerz empfinden und bei denen Wissenschaftler - je nach Tierart - Intelligenz, Kommunikationsfähigkeit, Neugier und sogar Erfindergeist nachgewiesen haben, werden die Geschöpfe trotzdem bedenkenlos hingemetzelt. Nach Schätzungen hunderte Milliarden Tiere jedes Jahr. Wenn man davon ausgeht, dass Tiere beseelte Geschöpfe Gottes sind, dann könnte man auch sagen: Jedes Jahr werden hunderte Milliarden Tiere »ermordet«.

Hat Gott es so vorgesehen? Und wenn nicht: Welche Schuld trägt dann die Kirche am milliardenfachen Leid der Tiere?

DVD: Der Massenmord an den Tieren

Dokumentarfilm, 55 min

Art. Nr. 316 · **Preis: 12 Euro**

Sie brauchen Flyer Broschüren, Zeitschriften für Veranstaltungen oder Tierschutzunterricht?

Fragen Sie nach Sonderrabatten!

Bestell-Tel.: 09391/50 42 36
info@brennglas.com

Brennglas-Shop

DVD: Pooja und Shanti - Eine besondere Freundschaft

Die DVD »Pooja und Shanti - Eine besondere Freundschaft« erzählt die wahre Geschichte von Pooja Marske, die im Alter von 5 Jahren in Indien Freundschaft mit Elefanten schloss.
Heute erzählt uns die 16-jährige Pooja rückblickend von ihren besonderen Erlebnissen mit den Elefanten und vor allem ihrer Freundschaft mit Shanti. Die Dokumentation zeigt original Filmaufnahmen von Pooja und den Elefanten, die ihre Eltern damals gemacht haben. Pooja lernt Shanti, eine Tempelelefantin, in einem Nationalpark kennen. Doch Shanti muss zurück in den Tempel, wo sie zwar von ihren Mahouts gut gepflegt und wie eine Gottheit verehrt wird, aber in Gefangenschaft lebt. So sieht Pooja auch das Leid der Elefanten: »Ich finde es besser, wenn die Elefanten - wenn alle Tiere - in ihrem Lebensraum leben dürfen, für den sie eigentlich bestimmt sind.«

DVD: Pooja und Shanti
Eine besondere Freundschaft
Dokumentarfilm, 40 min
Verlag Das Brennglas, 2016
Art. Nr. 308
Preis: 12,- Euro

DVD: Delfinrettung im Reich der Mantas

Vor der Küste Hawaiis hat sich eine unglaubliche Geschichte abgespielt: Ein frei lebender Delfin bat einen Taucher um Hilfe. Der Grund war eine Angelleine, die sich um die Flosse des Delfins verheddert hatte, so dass er sie nicht mehr richtig benutzen konnte. Intuitiv wusste er, dass nur ein Mensch ihn davon befreien kann - und schwamm aus dem offenen Meer auf den Taucher zu. Diese einzigartige Begebenheit hat die Tauchlehrerin und Unterwasserfotografin Martina Wing mit ihrer Kamera festgehalten. In der DVD-Dokumentation berichtet sie über die unvergessliche Delfinrettung und ihren Einsatz für die Mantarochen von Hawaii. Sie zeigt uns atemberaubende Unterwasseraufnahmen der grazilen Riesenfische, welche mit Flügeln durch das Wasser schweben.

DVD: Delfinrettung im Reich der Mantas
Ein Delfin sucht Hilfe bei einem Taucher. Ergreifende Filmszenen von Delfinen und Mantas.
Dokumentarfilm, 30 min
Verlag Das Brennglas, 2016
Art. Nr. 309 · **Preis: 12,- Euro**

DVD: Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere

»Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere« zeigt die Schönheit des Waldes und seiner Bewohner, der wild lebenden Tiere - aber auch die Verfolgung, den Krieg der Jäger gegen unsere Mitgeschöpfe. Obwohl unsere Restwälder meist nur noch reine Nutzwälder sind, bieten sie Lebensräume für viele Tiere. Aber eine kleine Minderheit von 0,4 Prozent der Bevölkerung macht Jagd auf wild lebende Tiere. Sozialstrukturen werden zersprengt, Jungtiere werden zu Waisen, angeschossene Tiere flüchten panisch und leiden Qualen. Doch: Haben Tiere nicht das gleiche Recht auf Leben wie wir?

DVD: Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere
Dokumentarfilm, 45 min
Art. Nr. 306 · **Preis: 9,80 Euro**

DVD: Mehr als Freunde Ein Leben unter Füchsen

Der Naturfotograf Günther Schumann erhielt Einblicke in das Familienleben von Füchsen, wie wohl noch kein Mensch vor ihm. Der Dokumentarfilm »Mehr als Freunde - Ein Leben unter Füchsen« lässt uns jetzt an dieser ganz besonderen Freundschaft teilhaben. Günther Schumann schloss bei seinen Streifzügen durch Wald und Flur Freundschaft mit einer jungen Füchsin: Feline. Schritt für Schritt gewann er ihr Vertrauen und sie verlor jegliche Furcht vor ihm. Als Feline Fuchsmama wurde, zeigte sie ihm sogar ihre Welpen und nahm ihn in die Familiengemeinschaft der Füchse auf. Mit Fotoapparat und der Filmkamera begleitete Günther Schumann Feline und ihre Familie elf Jahre.

DVD: Mehr als Freunde
Ein Leben unter Füchsen
Dokumentarfilm, 18 min
Verlag Das Brennglas, 2015
Art. Nr. 307 · **Preis: 9,90 Euro**

... den Tieren zuliebe

DVD: Der Boden, auf dem wir leben - Der unbekannte Kosmos

Das Leben im Boden unter unseren Füßen ist ein gigantischer Mikrokosmos von unvorstellbarer Dimension. Allein unter der Fläche eines Fußes existieren mehr Lebewesen, als es Menschen auf der ganzen Erde gibt. Ohne diese ausgeklügelte Mikroschöpfung im Boden mit ihren winzigen Lebewesen gäbe es kein Leben auf der Erde.

Trotzdem vernichtet der Mensch das Bodenleben systematisch. Die Folgen sind offensichtlich: Die oberen Bodenschichten, die vor Leben strotzen sollten, sind tot. Ohne massiven Einsatz von chemischen Düngern wächst hier nichts mehr. Die Zahl der Insekten ist um rund 80 % zurückgegangen, und auch die Vögel werden immer seltener. Auf den Feldern ist es totenstill: Keine Blumen, keine Insekten, keine Vögel. Wie geht es weiter? Welche Alternativen gibt es? Und wird der Mensch sie nutzen?

Ein spannender Dokumentarfilm, der zum Nachdenken und zum Handeln einlädt!

DVD: Der Boden, auf dem wir leben
Der unbekannte Kosmos
Dokumentarfilm, ca. 55 min
Verlag Das Brennglas, 2018
Art. Nr. 315 · **Preis: 12,- Euro**

DVD: Vegan leben

Ein neuer Lebensstil ist auf der Überholspur. Immer mehr, vor allem junge Menschen, spüren, dass es so, wie mit den Tieren umgegangen wird - vor allem bei der Fleischproduktion - ein absolutes »No-Go« ist.

Fleischverzehr ist wohl die effektivste Form der Nahrungsmittelvernichtung. Eine Milliarde Menschen auf unserem Planeten hungert - ein besorgniserregender Zusammenhang. Und auch die Auswirkungen dieser Ernährung auf das Klima sind immens: Etwa die Hälfte der vom Menschen verursachten Treibhausgase, die maßgeblich an der Klimaveränderung beteiligt sind, entsteht bei der Nutztierhaltung und der Verarbeitung von Tierprodukten. Es ist zu hoffen, dass immer mehr Menschen die Augen öffnen, die Zusammenhänge erkennen und Konsequenzen ziehen. Denn eine Welt ohne Tierleid könnte zu einer glücklicheren Menschheit führen und würde für unseren Planeten Erde neue Hoffnung geben..

DVD: Vegan leben
Dokumentarfilm, ca. 44 min
Verlag Das Brennglas, 2017
Art. Nr. 311 · **Preis: 12,- Euro**

DVD: Die Schönheit der Schöpfung
und der Feldzug des Menschen gegen das Leben

Berauschende Aufnahmen zeigen die Schönheiten dieser Erde und das geniale Zusammenwirken der Natur. Im zweiten Teil deckt der Film auf eindrückliche Weise auf, wie der Mensch diese Harmonie empfindlich stört und so die Erde in kurzer Zeit an den Rand des Kollapses geführt hat. Wäre die Erde einen Tag alt, so gäbe es den Menschen erst seit wenigen Sekunden. Zerstörerisch gegen die Mutter Erde benimmt er sich, in diesem Bild, erst seit einer Hundertstelsekunde: Es beginnt mit der Abholzung der Wälder, über die Wirkungen der Industrialisierung bis zur Realität einer bevorstehenden Klimakatastrophe apokalyptischen Ausmaßes...

DVD: Die Schönheit der Schöpfung
Dokumentarfilm, 53 min
Art. Nr. 314 · **Preis: 12,- Euro**

DVD: Gott hat keine Raubtiere geschaffen

Viele Menschen sind der Meinung, die Scheu der Wildtiere vor dem Menschen sei natürlich und liege im Wesen der Tiere. Doch in von Menschen unbewohnten Gegenden, in denen die Tiere nie vom Menschen gejagt wurden, zeigen sie oft ein ganz anderes Verhalten. In uralten Schriften hat man bemerkenswerte Texte gefunden, die besagen, dass die Tiere erst durch das bestialische Verhalten des Menschen misstrauisch geworden und einige dadurch sogar zu Raubtieren oder Schädlingen mutiert seien. Hat Gott überhaupt Raubtiere erschaffen? Oder hat der Mensch über Jahrtausende den Tieren seinen Stempel aufgedrückt? Wie kann das sein? Und wenn das stimmen würde, wie ließe sich diese Entwicklung rückgängig machen?

DVD: Gott hat keine Raubtiere geschaffen
Dokumentarfilm, 30 min
Verlag Das Brennglas, 2016
Art. Nr. 310 · **Preis: 12,- Euro**

Bestellformular

Sonderausgabe

Fakten gegen die Jagd

Fakten und Argumente gegen das blutige Hobby der Waidmänner und Waidfrauen

Trotz beharrlicher Propagandaarbeit der Jagdverbände sinkt das Image der Jäger immer mehr: Immer weniger Spaziergänger, Hundehalter und Mountainbiker lassen es sich gefallen, wenn sie von Jägern angepöbelt und bedroht werden. Immer mehr Menschen protestieren gegen die Ballerei in Naherholungsgebieten. Und Berichte, dass Jäger aus Versehen Liebespaare im Maisfeld oder Ponys auf der Weide erschießen, können einem draußen in der Natur durchaus Angst machen. Zudem haben 99,6 Prozent der Bevölkerung andere Hobbys, als Tiere tot zu schießen. **Da stellt sich die Frage: Warum jagen Jäger wirklich?**

Sonderausgabe: Fakten gegen die Jagd - Warum jagen Jäger wirklich?

Zeitschrift, 24 Seiten
Verlag Das Brennglas, 2018
Art. Nr. 521
Preis: 3,50 Euro

Artikelbezeichnung	Art.-Nr.	Preis	Menge
Freiheit für Tiere aktuelle Ausgabe	150	€ 6,50	
Freiheit für Tiere Jahresabo (erscheint 4 x im Jahr)	153	€ 27,90	
Freiheit für Tiere Förderabo I (Jahresbeitrag)	165	€ 50,-	
Freiheit für Tiere Förderabo II (Jahresbeitrag) *Der Verlag DAS BRENNGLAS ist eine gemeinnützige Körperschaft, die ausschließlich Tierschutz-Publikationen herausbringt.* *Mit einem Förderabo können Sie die Verbreitung unterstützen.* *Als Dank erhalten Sie das Buch »Wir fühlen wie du« als Geschenk!*	166	€ 80,-	
Freiheit für Tiere Sonderausgabe: Fakten gegen die Jagd	521	€ 3,50	
Freiheit für Tiere Jahrgang 2020	168	€ 18,-	
Freiheit für Tiere Jahrgang 2019	167	€ 12,-	
Freiheit für Tiere Jahrgang 2018	165	€ 10,-	
KOCHBUCH VEGGIE FOR KIDS **Vegan - Kinderleicht & lecker** · 88 Seiten, viele Farbfotos	053	€ 16,90	
»Wir fühlen wie du« - Die etwas anderen Tiergeschichten Tiere sprechen miteinander - hören wir zu · Fotoband, 68 Seiten	052	€ 16,90	
Freiheit für Tiere - Natur ohne Jagd Buch Großformat, 132 Seiten viele Farbbilder · Alle Fakten und Beweise!	152	~~€ 12,80~~ € 6,80	
DER TIERLEICHENFRESSER wirft einen Blick hinter die Kulissen von Massentierhaltung und Schlachthöfen · Broschüre A4, 48 S.	202	€ 4,-	
DER LUSTTÖTER · Die Wahrheit über die Jagd Broschüre A4, 48 Seiten	200	€ 4,-	
Das sagen Kleingeister und große Geister über die Jagd Broschüre mit Zitaten, 60 Seiten	203	€ 1,50	
Das sagen große Geister über das Essen von Tierleichenteilen Broschüre mit Zitaten, 60 Seiten	205	€ 1,50	
Die verheimlichte Tierliebe Jesu Broschüre, 48 Seiten Zeugnisse einer fleischlosen Ernährungsweise der ersten Christen	207	€ 1,50	
Die Verfolgung von Vegetariern durch die Kirche Broschüre 48 S. Die Protokolle der Inquisition bringen Erstaunliches zutage	208	€ 1,50	
DVD: Der Massenmord an den Tieren Dokumentarfilm · 55 min	316	€ 12,-	
DVD: Der Boden, auf dem wir leben **Der unbekannte Kosmos** Dokumentarfilm · 55 min	315	€ 12,-	
DVD: Die Schönheit der Schöpfung Dokumentarfilm · 53 min	314	€ 12,-	
DVD: Vegan leben Dokumentarfilm, 44 min	311	€ 12,-	
DVD Pooja und Shanti · Eine ganz besondere Freundschaft Doku: Freundschaft eines Mädchens mit Elefanten · 40 min	308	€ 12,-	
DVD Delfinrettung im Reich der Mantas Doku: Ergreifende Filmszenen von Delfinen und Mantas · 30 min	309	€ 12,-	
DVD Mehr als Freunde - Ein Leben unter Füchsen Doku über Günther Schumann und die Füchse · 18 min	307	€ 9,90	
DVD: »Brennpunkt Erde: Das Leben im Wald und der Krieg gegen die Tiere« Laufzeit ca. 45 min	306	€ 9,80	
DVD Gott hat keine Raubtiere geschaffen Dokumentarfilm Freundschaft zwischen wilden Tieren und Menschen · 30 min	310	€ 12,-	
DVD: »Die unbeweinte Kreatur« Dokumentation über Massentierhaltung, Transporte, Schlachtung · Laufzeit 25 min	302	€ 4,50	
CD: AJ-GANG: Album »MEAT IS MURDER«	350	€ 12,-	
Maxi-CD: AJ-GANG: »BambiKiller« Anti-Jagd-Rap	351	€ 4,50	
Maxi-CD: »God's Creation« von Phil Carmen	352	€ 5,45	
Jagd kann Wildschweine nicht regulieren Infoblatt A4, 4 Seiten	515	€ 0,20	
Gratis: Keine Jagd auf meinem Grundstück! · Faltblatt	512	GRATIS	
Gratis: Füchse - Gejagte Überlebenskünstler · Flyer, 8 Seiten	519	GRATIS	

FREIHEIT FÜR TIERE

Die Zeitschrift, die den Tieren eine Stimme gibt

FREIHEIT FÜR TIERE setzt sich kompromisslos sowohl für unsere Haustiere als auch für die Millionen Schlachttiere, Versuchstiere und die Wildtiere in unseren Wäldern ein. Die Vision von FREIHEIT FÜR TIERE ist ein friedfertiges Zusammenleben von Mensch und Tier.

FREIHEIT FÜR TIERE erscheint 4 x im Jahr - werden Sie Abonnent!

Sie möchten die Verbreitung von »Freiheit für Tiere« unterstützen? Bestellen Sie ein Förderabo mit einem monatlichen Beitrag ab € 5,- oder mit einem Jahresbeitrag von wahlweise € 50,- oder € 80,-! Neue Förderabonnenten erhalten das Buch »Wir fühlen wie du - Die etwas anderen Tiergeschichten« als Geschenk!

Alle Ausgaben online: www.freiheit-fuer-tiere.de

Jahrgänge 2020 / 2019 / 2018 zum Sonderpreis

● Jahrgang 2020 (4 Hefte) nur € 18,-

● Jahrgang 2019 (4 Hefte) nur € 12,-

● Jahrgang 2018 (4 Hefte) nur € 10,-

Bestell-Coupon für Ihr Abonnement

Ja, ich möchte ein Jahres-Abo:

☐ **FREIHEIT FÜR TIERE**
D: € 27,90 · A und EU: € 31,90 · CH: SFr. 36,90

Förder-Abo:
Ich fördere Druck und Verbreitung von »Freiheit für Tiere« mit jährlich
Deutschland/Österreich:
☐ € 50,- ☐ € 80,- ☐ ___ €
per Dauerauftrag/Abbuchung
Österreich nur per Dauerauftrag
Schweiz: (per Dauerauftrag)
☐ Fr. 50,- ☐ Fr. 80,- ☐ Fr ___
Die Zeitschrift bekomme ich vierteljährlich.
Als Dank für das Förder-Abo erhalte ich zusätzlich das Buch »Wir fühlen wie du - Die etwas anderen Tiergeschichten« als Geschenk!

☐ **VEGGIE FOR KIDS**
Kinderleichte Pflanzenküche
88 Seiten € **16,90**

☐ **»Wir fühlen wie du«**
Die etwas anderen Tiergeschichten
68 Seiten € **16,90**

Absender: (Bitte ausfüllen)

Name, Vorname

Straße

Land / PLZ / Ort

Ich bezahle ☐ per Überweisung ☐ per Bankeinzug

Konto-Inhaber

Bank

IBAN

BIC

Bitte in einem Kuvert einsenden
oder faxen an: 0049-(0)9391-50 42 37

FREIHEIT für Tiere

Das Magazin, das Tieren eine Stimme gibt

Alle Ausgaben auch im Internet:

www.freiheit-fuer-tiere.de

Buch: »Wir fühlen wie du« - Die etwas anderen Tiergeschichten

»Die etwas anderen Tiergeschichten« sind keine Geschichten zum Einschlafen. Es sind vielmehr »Aufwachgeschichten«.

»Warum dürfen Tiere so gequält werden? Und wenn es nun mal so ist, muss es so bleiben? Geht das nicht auch anders?«
Barbara Rütting, Schauspielerin und Autorin

»Was die Menschheit den Tieren antut, ist ein Unrecht, das kaum fassbar und mit Worten nicht zu beschreiben ist. Diese Geschichten machen das auf ungewöhnliche Art bewusst.«
Dr. Edmund Haferbeck, Leiter der Rechts- und Wissenschaftsabteilung bei der Tierrechtsorganisation PETA

»Wir fühlen wie du«
Tiere sprechen miteinander - hören wir zu!
68 Seiten, Fotoband mit großformatigen Farbbildern
Verlag Das Brennglas, 2016
Art. Nr. 052
Preis: 16,90 Euro

Wenn Sie ein Förderabo für »Freiheit für Tiere« abschließen, erhalten das Buch als Geschenk!

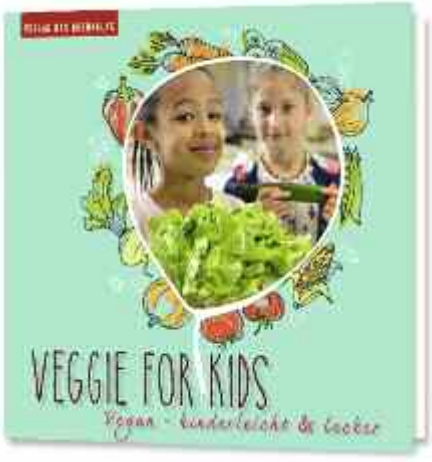
KOCHBUCH: VEGGIE FOR KIDS - Kinderleichte Pflanzenküche

Die Rezepte für dieses Kochbuch sind allesamt von Kindern und Jugendlichen erprobt worden: Sie sind einfach zuzubereiten, schmecken richtig lecker und sind obendrein auch noch gesund! Entwickelt wurden alle 33 Rezepte im Kochunterricht in der Schule. Erste Kindergärten und Ganztagsschulen haben bereits langjährige positive Erfahrungen mit Veggie-Mittagessen gemacht. Und natürlich ist die tierfreundliche Küche auch im Kochunterricht sehr beliebt. Denn die meisten Kinder lieben Tiere und würden wohl nie von sich aus ein Tier töten wollen, um es zu essen. Mit pflanzenbasierten Mahlzeiten bieten wir ihnen eine gewaltfreie Alternative!

Die jungen Köchinnen und Köche hatten beim Zubereiten der Gerichte für dieses Kochbuch viel Spaß - und sie fanden alles richtig lecker! Probiert auch ihr es aus!

»Für alle, die Tiere lieben und lecker essen möchten!«

VEGGIE FOR KIDS
Vegan - Kinderleicht & lecker
Über 33 Rezepte, 88 Seiten mit vielen Farbfotos.
Das Brennglas, November 2017
Art. Nr. 053
Preis: 16,90 Euro



Brennglas-Shop: www.brennglas.com